Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 58 (1921)

Rubrik: Die unterstützten Missionsstationen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die unterstützten Missionsstationen.

Die inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1921 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarreien	Filialen	Italiener-Missionen	Schulen	Kinderasyle	
Zürich	30	6	2	—	1	Diözese Chur total 57 Missionswerke
Graubünden . .	12	2	—	1	—	
Glarus	2	1	—	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	1	—	—	—	Diözese St. Gallen total 18 Missionswerke
St. Gallen . . .	4	2	2	3	—	
Basel	11	5	2	—	—	Diözese Basel total 48 Missionswerke
Aargau	8	—	—	—	—	
Bern	4	10	—	—	—	
Schaffhausen . .	3	4	—	—	—	
Thurgau . . .	1	—	—	—	—	
Tessin	4	1	—	1	—	Tessin tot. 6 Missionsw'ke
Wallis	—	—	1	—	—	Diözese Sitten total 7 Missionswerke
Waadt (Bistum Sitten) . . .	3	—	—	3	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . .	16	10	1	8	—	Diözese Lausanne-Genf total 63 Missionswerke
Freiburg . . .	—	—	—	1	—	
Neuenburg . . .	4	4	1	4	—	
Genf	10	—	2	2	—	
	118	46	11	23	1	total 202 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission und die Akademische Studentenseelsorge in Zürich u. Bern).

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler. — Wohnung: Bergstr.)

Katholiken: zirka 1300.

Taufen 20; Ehen 9 (davon 3 gemischt); Kommunionen 4243; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 134; auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa, Meilen und Uetikon.

Die Kinder von Oetwil besuchen seit November den Unterricht in Egg. Die Pfarrei leistete für kirchliche Zwecke und für die Armen im verflossenen Jahre Fr. 5057.23, die vielen Sammlungen und Opfer nach auswärts nicht inbegriffen.

Der Besuch der Vereinsversammlungen des Müttervereins und der Jungfrauenkongregation dürfte besser sein. Manche bleiben diesen sehr wichtigen Vereinen ganz ferne. Die weite Entfernung Einzelner mag als leichter Entschuldigungsgrund für dieses Zurück- und Fernebleibens gelten.

Der Jünglingsverein zählt nur wenige Mitglieder, zeigt aber regen Eifer und hält regelmäßig vollzählig seine Monatskommunion.

Lob verdient der Männerverein. Er hatte zwar wenige Versammlungen, dieselben waren aber immer gut besucht. Der Verein zählt 62 Mitglieder und hält an Ostern und Weihnachten Generalkommunion; einige Wenige haben die Generalkommunion an Weihnachten nicht mitgemacht. Es herrscht im allgemeinen recht guter Geist im Verein.

Eine Zierde für die Pfarrei ist der Cäcilienverein. Er singt wirklich Gott zur Ehre und zur Erbauung der Gläubigen.

Es wurde dieses Jahr am Stephanstag wieder eine Christbaumfeier abgehalten. Es gelangte dabei das Weihnachtsspiel „Salvator mundi“ von P. Augustin Benziger, O. S. B., mit bestem Erfolg zur Aufführung.

Auch dieses Jahr sind mit prächtigen Gaben, teils in natura, teils in Geld, unsere lb. Schulkinder wohlwollend bedacht worden vom löbl. Frauenhilfsverein Zug, von unserem Männer- und Mütterverein, von der Jungfrauenkongregation und von Privaten. Möge der göttliche Kinderfreund alle die frommen Spender

segnen! Einige Kinder haben sich zu einem Missionsvereinchen zusammengetan und arbeiten wöchentlich einmal für die armen Heidenkinder unter der Leitung der Präsidentin der Jungfrauenkongregation. Im Dezember konnten einige Spielsachen, Kleidchen, und auch etwas Geld für die armen Heidenkinder abgeschickt werden. Welch ein Jubel war das für unsere lb. kleinen Missionsschwesterchen.

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.

Katholiken: zirka 900.

Taufen 14; Ehen 10 (davon 5 gemischt); Kommunionen: zirka 3000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 130.

Der Gottesdienst war verhältnismäßig gut besucht. Freilich gibt es leider eine große Zahl Taufscheinkatholiken, welche nur an den höchsten Feiertagen ein katholisches Mäntelchen anziehen und dem Heiland in der Kirche die „große Ehre" ihres Besuches erweisen.

Mit Hilfe des tit. Frauenhilfsvereins Schwyz konnten wir auch dieses Jahr unsere Unterrichtskinder mit nützlichen Weihnachtsgaben erfreuen. Ein tausendfaches Vergelt's Gott allen unsern Wohltätern!

3. Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: 1927.

Taufen 29; Firmlinge 132; Ehen 22 (davon 12 gemischt); Kommunionen 11,700; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 210.

Ein Jahr voll banger Sorge für die Zukunft ist wieder vorbei! Das Gespenst der Arbeitslosigkeit trieb auch am hiesigen Industrieort seinen Spuck, und oftmals mußten die Arbeiter feiern. Den Fabrikherren muß aber das Zeugnis ausgestellt werden, daß sie in großherziger und großzügiger Weise ihren Arbeitern beistanden, und mithalfen, die Not zu beheben. Auch in der Pfarrei fühlte man so recht die Hand der göttlichen Vorsehung. Sie hat uns nicht verlassen. Darum, christliches Volk! bange und zage nicht in leiblichen und geistigen Nöten, sondern habe mehr Vertrauen in die Vorsehung Gottes. Doch da muß man es mit dem alten Spruch halten: „Bet' und arbeit', Gott hilft allzeit!" In dieser so furchtbaren arbeitslosen Zeit ist das Gottvertrauen mehr als je notwendig. Aber die gottlose Welt vertraut nicht

mehr auf Gott, und erwartet ihr Heil nicht von ihm, sondern von den Tagesgötzen in London, Paris, Washington, und anderswo, vom obersten Rat und von den sogen. Konferenzen. Sie kennt das Wort nicht: „Wenn der Herr das Haus nicht baut, so bauen die Bauleute umsonst.“ Also wieder zurück zum Glauben und zum Gottvertrauen!

Dank der vielen Wohltäter konnte die Pfarrei sich halten und den finanziellen Verpflichtungen nachkommen. Allen Wohltätern möge der lb. Gott ihr Wohlwollen lohnen! Ein herzliches „Vergelt's Gott“ gebührt auch dem löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz, sowie dem katholischen Frauen- und Töchterverein von Thalwil. Durch ihre gütige Mithilfe war es möglich, an Weihnachten über 200 Kinder zu beschenken.

Das religiöse Leben gedieh weiter. Davon zeugt die große Zahl der hl. Kommunionen. Da die Finanzen keinen ständigen Vikar erlauben, so fand der Pfarrer gelegentliche Aushelfer in den Klöstern von Zug, Rapperswil, Einsiedeln, in den Missionshäusern Immensee und Steinhausen. Ihnen gebührt der innigste Dank für ihre Bereitwilligkeit, in der Seelsorge beizustehen! Wie überall, gibt es auch hier leider allzu laue Katholiken, die mehr niederreißen als aufbauen. Ein Krebsübel bilden die vielen gemischten Ehen.

Auch in diesem Jahre wurde die Fronleichnamsprozession wieder in den Straßen um die Kirche herum abgehalten. Am 3. Juli konnte die Pfarrei den Oberhirten der Diözese, den Hochwürdigsten Herrn Bischof von Chur, begrüßen. Derselbe war erschienen, um 130 Firmlingen das hl. Sakrament der Stärkung zu erteilen.

Eine traurige Botschaft bildete die Verordnung des Regierungsrates des Kts. Zürich, daß die römisch-katholischen Kirchen und Kirchengüter der Steuer unterworfen seien. So etwas ist möglich im „toleranten“ Kt. Zürich. Auch werden die Institutionen der Katholiken nicht als gemeinnützig anerkannt, wohl aber jene der Freimaurer. Es ist jedoch anzunehmen, daß der h. Regierungsrat sich eines Bessern besinnen wird.

Ihr, lb. Wohltäter! Vergesset die Missionsstation Thalwil nicht, und sendet euere Gabe auf Posteinzahlungsschein Kathol. Pfarramt Thalwil VIII 1537.

4. Horgen.

(Pfarrer: Joseph Staub.)

Katholiken: zirka 2000.

Taufen 37; Ehen 11 (davon 3 gemischt); Kommunionen

12,000; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 335; auswärtige Unterrichts-Stationen: Hirzel-Höhe, Oberrieden und Wührenbach.

Dieses Jahr feiern wir am 29. September das 50jährige Jubiläum der Kirchweihe. Groß war damals die Freude. So bescheiden das Kirchlein war, feierte man doch die Einweihung mit einem gewissen Glanz. Am bescheidenen Festessen nahmen mit der Geistlichkeit und den kath. Vertretern Horgens alle Behörden teil, im Ganzen 51 Herren, von denen ein einziger noch am Leben ist: der damalige vielverdiente hochw. Hr. Pfr. Nicodemus Rohrer, seit Jahren Pfarrer in Giswil. Die Kirche, welche viele Jahre zu groß war, ist jetzt doch viel zu klein geworden, und ein Umbau ist eine dringende Notwendigkeit. Aber die Mittel wollen nicht fließen. Wir wollten auch eine stramme Sammlung verschieben, bis andere Stationen etwas in Stand gesetzt wären; dann kam der leidige Krieg. Jetzt aber wachsen Projekte und Neubauten wie Pilze aus dem Boden; Konkurrenz nach allen Seiten. Jetzt sucht man gleich Millionen wie nur noch 150,000 Franken; wollten wir da warten, bis alle andern befriedigt wären, müßten wir in Ewigkeit warten.

Die versprochenen 10,000 Fr., die wir erlösen könnten, wenn Einer oder auch Mehrere auch 10,000 Fr. spenden würden, sind immer noch nicht erlöst, und doch wäre es Manchem mit einem Federzug möglich.

Jetzt bitten wir den hl. Joseph, unseren Kirchenpatron, ganz eindringlich, dafür zu sorgen, daß seine Kirche endlich größer werden kann. Er möge gute Leute, die etwas besitzen, bewegen, auch hier etwas anzulegen, das hier sicherer geborgen ist, als bei manchem „irdischen" Unternehmen. Den Wohltätern vergelte Gott reichlich, was sie hier getan.

Einen besonderen Dank noch dem Frauenhilfsverein Schwyz für seine Christbaumgeschenke und dem löbl. Stift Einsiedeln und Institut Bethlehem für geleistete Aushilfe. Auch ihnen Gottes reiche Vergeltung!

5. Wald.

(Pfarrer: Mag. Vogel; Vikar: L. Pontalti.)

Katholiken: 2000.

Taufen 41 (davon 2 Konvertiten); Ehen 17 (davon 6 gemischt); Kommunionen 16,000; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 320, ohne die Christenlehrpflichtigen; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium; auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Am 24. Juli hatte unsere Pfarrgemeinde zum ersten Mal das hehre Glück einer hl. Primizfeier. H. H. Heinrich Konrad, ein Sohn unserer Pfarrgemeinde, brachte in unserer Kirche dem Allerhöchsten sein hl. Erstlingsopfer dar. Es war ein Freudentag für Wald, der noch lange in bester Erinnerung bleiben wird. Dem H. H. Primizianten unsere besten Glück- und Segenswünsche zu seinem priesterlichen Wirken. — Die Fronleichnams-Prozession wurde wieder, wie letztes Jahr, in gleicher Erhabenheit und Würde im Freien abgehalten. Es wird sich nun im Laufe der nächsten Zeit zeigen, ob dieses von den Katholiken beanspruchte Recht von höherer Instanz, als der Gemeinderat ist, rechtlich verboten werden kann. — Das religiöse Leben in der Pfarrei war immer ein reges, sowohl im Besuch des Gottesdienstes als auch im Empfang der Sakramente. Allerdings gibt es da und dort noch irrende Schäflein, die lieber dem Zeitlichen als dem Ewigen dienen. Die Vereine haben durchwegs einen Zuwachs an Mitgliedern erhalten, besonders die Jugendvereine. Auch die Opferwilligkeit der Pfarrkinder in Bezug auf Kirchenopfer und freiwillige Kirchensteuer hat dieses Jahr wieder zugenommen. Die hiesigen Katholiken fühlen es jeden Sonntag eben am allermeisten, wie notwendig hier der Bau einer neuen Kirche ist. Doch all diese Opferwilligkeit reicht nicht hin, um in absehbarer Zeit ein größeres Gotteshaus zu erhalten, besonders wenn man bedenkt, daß man für deren Bau mindestens eine halbe Million rechnen muß. Darum müssen wir neuerdings an die mildtätigen Herzen von Nah und Fern appellieren, uns zu helfen und wäre es auch nur mit einer kleinen Gabe. Es gilt ja, nicht bloß für Menschen, sondern für Gott ein Haus zu bauen. Deshalb die Bitte an unsere Wohltäter: Bleibt uns treu im kommenden Jahr und entrichtet wieder euer Scherflein. Gott, dem nichts verborgen bleibt, wird es euch tausendfach vergelten.

Zum Schlusse allen Wohltätern, besonders der Gemeinde Moßnang und der inländischen Mission ein herzliches „Vergelt's Gott". Dank auch dem tit. Frauenverein Zug für die vielen und schönen Weihnachtsgaben. — Postcheck VIII 3661.

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Josef Omlin; Vikar: Bernhard Deutsch. — Wohnung: Sandrain, Tann.)

Katholiken: 1900; Rüti 1100, Dürnten 600, Bubikon 200.

Taufen 33, darunter eine Konversion; Ehen 9 (davon 1 gemischt); Kommunionen 18,000; Beerdigungen 6, daneben mußten

leider 3 abgewiesen werden; Unterrichtskinder 280; auswärtige Unterrichts-Stationen: Fägswil und Oberdürnten im Winter.

Im Vereinsleben, das einen so wichtigen und beschwerlichen Teil unserer Seelsorge ausmacht, hat das Jahr 1921 einige Weiterungen gebracht. Im Jünglingsverein wurde eine Jugendsektion mit Fußballklub und eigener Kongregation gegründet. — Schon zu Beginn des Jahres trat mit Hilfe des Zentralsekretärs Hrn. Bürgi-Senn eine Abstinentenliga ins Leben, deren Leitung der H. H. Vikar, ein überzeugter und maßvoller Abstinent, übernahm. Dieser neue Verein war zu den vielen andern notwendig geworden, um den Nachwuchs aus dem längst bestehenden, schönen Jugendbund der guten Sache zu erhalten und in unsern gemischten Gemeinden eine katholische Trinkerfürsorge zu schaffen.

Arbeiterverein und Männerverein, letzterer hier Volksverein genannt, mußten dem Drange der Zeit zufolge verschmolzen werden. Die Vielheit der Organisationen und der Beiträge rief einer Flucht aus dem zuletzt gegründeten Arbeiterverein, und es war Eile nötig, den Arbeiterverein als Soziale Gruppe in den Volksverein hinüberzuretten. Der christlich-soziale Zentralverband hat durch diese Umstellung nichts verloren, in der Pfarrei aber möge der eine starke Männerverein Leben und Frieden mehren!

Im Arbeiterinnenverein ist eine gewerkschaftliche Berufsgruppe „Seidenweberei Rüti" entstanden, welche bereits Gelegenheit fand an der neuen, vielbefahrenen Rutschbahn „Lohnabbau" Wachdienst zu tun.

Eine große Gefahr für unsere Katholiken ist immer noch die leidenschaftliche sozialistische Wühlerei. Die so notwendige Austrittsbewegung aus den sozialistischen Gewerkschaften hat schon viel Mühe, aber noch zu wenig Erfolg gebracht. Es hat jedoch den Anschein, daß das Verhalten der sozialistischen Gewerkschaften selbst manchen Katholiken allmählig die Augen besser öffnet als das Bettagsmandat der schweizerischen Bischöfe. Eine große Bettagsfeier mit H. P. Rufin Steimer, Rapperswil, eine Leofeier mit Hrn. Nationalrat Scherrer, St. Gallen, und ein Sozialer Abend mit H. H. Pfarrer Riedener, Schattdorf, als Referenten hatten den gleichen Zweck, unsere Katholiken gegenüber dem roten Feldgeschrei zu sammeln und zu stärken. Wenig Anklang fanden die Missionsvorträge vom Steylermissionär P. Eickmann über das Togoland — es war am protest. Fastnachtsonntag!

Aus der Seelsorge kann mit großer Freude festgestellt werden, daß die kleine Zahl von gemischten Ehen, 1 von 9, ein Glücksjahr bedeutet. — Möchte doch über die ganze Pastoration auch fernerhin ein so guter Stern leuchten! In Fägswil und Ober-

dürnten erteilten wir in den Wintermonaten eigenen Religionsunterricht. Beiden Ortes wurde ein Schulzimmer frei zur Verfügung gestellt. Die Neuerung läßt sich gut an.

Die Weihnachtsbescherung der Kinder fiel dieses Jahr in Anbetracht der Arbeitslosigkeit und Not besonders reich aus. Diese große Wohltat wurde ermöglicht durch die vielen gediegenen Gaben des Frauenhilfsvereins Schwyz, dem wir unsern wärmsten Dank auch hier aussprechen, und durch eine Hauskollekte, welche unser Frauenverein in der Pfarrei vornahm.

Unsere Sakristei erhielt 5 neue Meßgewänder, gestiftet von edlen Wohltäterinnen in- und außerhalb der Pfarrei. Ihnen und auch den Wohltäterinnen in Zürich, die mit fleißiger Hand der Tanner Kirche manch schöne kleine Zier verschafften, kräftiges „Vergelt's Gott!"

Die freiwillige Kirchensteuer hat sich trotz Arbeitslosigkeit und Lohnabbau und Widerstreben niedrig gesinnter Elemente fast auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Notwendige Erneuerungen am Kirchendach, an der Turmpyramide, an der Orgel, am Unterrichtssaal und am Jünglingszimmer machten große Ausgaben nötig. Wir wagten jedoch nicht betteln. Es sind ja der Bettler genug, die noch ärmer sind als wir, obwohl auch unsere Kirche noch mit Schulden beladen ist. Wir wollen auch in Zukunft zu den verschämten Armen gehören, die aber doppelt froh sind, wenn ihnen etwas ungebeten zufliegt.

Eine angenehme Dankespflicht bleibt noch abzutragen. H. H. Redaktor Meßmer in Wagen und H. Bezirksammann Spieß in Tuggen, zwei werktätige Diasporafreunde, kamen auf den Flügelrädern ihrer Automobile uns bereitwillig zu Hilfe, der eine auf der Kanzel, der andere auf der Orgel. Wir danken auch den Benediktinern von Engelberg und Uznach für ihre willkommene Aushilfe, sowie allen Wohltätern und hätten sie uns auch nur ein stilles Gebet geschenkt, um das wir auch im neuen Jahre wieder bitten.

7. Uster.

(Pfarrer: Peter Bast; Vikar: Ulrico Fulchiero. — Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: zirka 2200.

Taufen 24 (ohne Frauenklinik Zürich); Ehen 15 (gemischt 4); Kommunionen 24,050; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 300; auswärtige Unterrichts-Stationen: Mönchaltorf und Egg.

Kapelle von Egg (Kt. Zürich).

Das Berichtsjahr weiß für Uster nichts Bemerkenswertes zu melden. Im religiösen Leben ging Alles seine gewohnten Wege. Dagegen ist der so notwendige Bau einer Kirche in Egg zur Tatsache geworden. Dank dem allseitigen Entgegenkommen und der tatkräftigen Hilfe der Katholiken von Egg und Umgebung konnte am 30. Oktober ein einfaches aber heimeliges Kirchlein eingeweiht werden, das unter den Schutz des hl. Antonius von Padua gestellt wurde. Das Antoniuskirchlein hat 200 Sitzplätze und wurde nach den Plänen des Architekten J. Löhlein, Zürich, in wenigen Monaten erbaut. Die neue Missionsstation zählt bereits 55 Unterrichtskinder, ein Beweis, wie notwendig der Bau einer Kirche war. Auf dem Kirchlein ruht noch eine Schuldenlast von 30,000 Franken. Gaben sind an das katholische Pfarramt Uster erbeten unter Postcheckkonto VIII 3899. St. Antonius wird alle seine Wohltäter reichlich belohnen!

Allen Wohltätern der Missionsstation Uster-Egg ein herzliches „Vergelt's Gott" für alle Wohltaten des verflossenen Jahres. Besondern Dank dem tit. Marienverein von Luzern für die Weihnachtsgaben an die Kinder, sowie den hochw. Herren Aushilfsgeistlichen von Immensee und Uznach für ihre Hilfe im Beichtstuhl und auf der Kanzel.

Inneres der Kapelle von Egg (Kt. Zürich).

8. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Etzelstraße 3.)

Katholiken: Wädenswil zirka 2000, Schönenberg zirka 220.

Taufen 37; Ehen 19 (gemischte 7); Kommunionen zirka 8200; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder inkl. Sonntagschristenlehre: Wädenswil 346, Langrüti 32, Schönenberg 52, total 430; auswärtige Unterrichts-Stationen: Langrüti (für Wädenswil-Berg), Schönenberg.

Auch das Jahr 1921 entbehrte nicht der erhebenden wie der niederdrückenden Momente, wie eine Diasporapfarrei in dieser Größe und wunderlicher Zusammensetzung es kaum anders mit sich bringen kann. Trotz allem möchte man eher ein kleines Wachsen als Abnehmen konstatieren dank der wackeren Mitarbeit der verschiedenen katholischen Vereine. So wurde es im abgelaufenen Jahre erstmals möglich, die Fronleichnamsprozession im Freien (im Umgelände von Kirche und Pfarrhaus) abzuhalten. Wenn auch der spontane Entschluß wenige Tage vorher nicht viel Zeit für die Vorbereitungen übrig ließ, so hat doch guter Wille und Opfersinn allerseits zu einem besten Gelingen geholfen. Es war erbaulich, wie sozusagen alle Gottesdienstbesucher restlos an der feierlichen Prozession teilnahmen.

Zur allgemeinen Freude ist dieses Jahr ein längst gehegter Wunsch vieler Pfarrkinder glückliche Tatsache geworden: nämlich die erste Wallfahrt der katholischen Gemeinde Wädenswil-Schönenberg nach dem Heiligtum im finstern Walde. Mögen unsere Pfarrkinder recht oft und zahlreich hinaufpilgern zur trauten Segensstätte, der die katholische Pfarrei Wädenswil zum großen Teil Entstehen und Gedeihen verdankt.

Und wie stehts nun droben im Berge, im aussichtsreichen Schönenberg? Gott sei Dank! Diesen weitzerstreuten Schäflein ist Heil widerfahren. Die Inländische Mission hat sich ihrer erbarmt und wird ihnen dort ein bescheidenes Kirchlein bauen. Nach einigen Schwierigkeiten konnte ein geeigneter Bauplatz gekauft werden. Die braven Bauern steuerten nach Kräften bei zum längst ersehnten Werke und leisten nun wackere Fronarbeit am Bau der Kirche. Und so wird nun im nächsten Jahre ein heimeliges Bergkirchlein erstehen, das für die dortigen weitabgelegenen Katholiken, meist Bauersleute aus der Innerschweiz, eine Stätte des Segens wird. Mögen unsere Wohltäter, namentlich das katholische Bauernvolk der Urschweiz, ihren Mitbrüdern durch milde Gaben helfen. (Adresse: Katholisches Pfarramt Wädenswil, Postcheck VIII 2166.)

Es bleibt uns noch die angenehme Pflicht, für bereitwillige Aushilfe auf Kanzel und im Beichtstuhl tiefgefühlten Dank auszusprechen, namentlich den löblichen Klöstern Einsiedeln und Rapperswil sowie dem Institut Immensee. Auch dem Frauenhilfsverein Schwyz ein herzliches Vergelts Gott für zahlreiche und schöne Weihnachtsgaben zu Gunsten unserer armen Kinder. Gott segne alle unsere Wohltäter und erhalte uns ihre treue Liebe!

9. Richterswil.

(Pfarrer: Karl Becker. — Wohnung Chalet St. Josef. — Postcheck VIII/5194.)

Katholiken: Richterswil 1200, dazu Hütten zirka 100.

Taufen 25; Ehen 10 (gemischte 1); Kommunionen 9145; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 189, inkl. der Kinder von Hütten und Samstagern; auswärtige Unterrichts-Station: Samstagern (für Samstagern und Hütten).

Das Leben unserer Pfarrei nahm im Berichtsjahr einen ruhigen Gang. Letztes Jahr schon meldeten wir verschiedene Herzenswünsche unserer Pfarrei. Wir hätten so gerne Uhr und Glocken für unseren schönen Kirchturm, der so freundlich in die Gegend grüßt. Manche sehnten sich noch mehr nach einer wohl-

tönenden Orgel zur Verschönerung und Hebung des Gottesdienstes. Unsere drückenden Kirchenschulden ließen es aber nicht zu, trotz regelmäßigem Kirchenopfer und Kirchensteuern. Allerdings sollten wir im Laufe des neuen Jahres zu einem bescheidenen Orgelwerk gelangen, wenn neben unseren opferfreudigen Pfarrkindern noch andere edle Wohltäter uns erstehen.

Das religiöse Leben nimmt einen ordentlichen, erfreulichen Fortschritt, doch es fehlt auch nicht an solchen, die für das „eine Notwendige" keine Zeit finden. Im Unterricht und Vereinswesen geht es vorwärts. Wir schließen den Bericht mit den Gefühlen innigen Dankes an alle unsere lieben Wohltäter. Dank besonders der Inländischen Mission, sowie dem hochw. Welt- und Ordensklerus für freundliche Aushilfe. Kindliches Vergelts Gott dem tit. Marienverein Luzern und dem löbl. Kloster Wurmsbach für hübsche Weihnachtsgaben an unsere bedürftigen Kinder. Ebenfalls innigen Dank unserem eifrigen Mütterverein, der Sinn für Kirche und Bedürftige zeigt. Endlich zollen wir noch wohlverdiente Anerkennung denen, die in uneigennütziger Weise um die Planierung des Kirchenareals und um einen bequemeren Aufstieg zum Gotteshause sich verdient gemacht haben. Gott segne alle!

10. Bülach.

(Pfarrer: Imholz Johann; Vikar: Jörger Josef; Custos: Weidmann Walter.)

Katholiken: 2000 (in 31 politischen Gemeinden zerstreut).

Taufen 32; Ehen 8 (gemischte 2); Kommunionen 6200; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 320; Unterrichts-Stationen: Embrach-Rorbas, Glattfelden, Rafz, Eglisau, Raat-Weiach, Ober-Niederglatt, Dielsdorf, Niederweningen, Aarüti-Rheinsfelden.

1. Kirchliches. Der Gottesdienstbesuch war vielfach von der Witterung abhängig. Für viele Oesterlinge blieb der Sakramentenempfang Nebensache. Immerhin hat die hl. Mission und die Herz Jesu-Verehrung einen bescheidenen Zuwachs von hl. Kommunionen gebracht. Der Unterrichtsbesuch war ein regelmäßiger. Einzig die Fratelli verstanden sich aufs Streiken. Gottlob konnten wir etliche Muster ins Wäggithal abschieben. Dort wird ihnen der Polizeistock die Streiklust in Unterricht und Kirchensteuer schon austreiben. Valete!

Ein seltenes Ereignis für Bülach war die hl. Mission über Pfingsten (11 Tage). An 5 Orten, meistens in Schulhäusern, wurden abwechslungsweise von den H. H. Pater Rufin und Pater Paul die Missionsvorträge gehalten. Gott lohne den beiden

Söhnen des hl. Franziskus die großen geistigen und körperlichen Strapazen, die sie auf unserem weiten und harten Ackerfelde bestehen mußten. Seltene Abwechslung für das interne Leben brachte uns der bekannte Studenkaplan, den das Schicksal bis nach Bülach führte, wo er gleich zum „Custos" an unsere Kathedrale avancierte.

2. Vereinswesen. Der Jünglingsverein zeigte Initiative. Ein eigenes schönes Vereinsbanner konnte am 14. August feierlich eingeweiht werden. Der Männerverein vom unteren Tößtal begann mit der Sammlung für eine eigene Kapelle. Der Bauplatz ist bereits gekauft, nur die Bausteine fehlen noch. Merkst was! Unsere christlichsozialen Arbeiter brachten im Oktober eine nette Leofeier zustande. Der Frauenverein besorgte die Kinderbescherung und strich sich dafür bei der Weihnachtsverlosung den fetten Erlös in die Taschen. In der Fastnacht spielte die Jungmannschaft, an Weihnachten der Cäcilienverein das übliche Theater.

3. Finanzielles. Von unserer Kirchenbauschuld konnten wir 20,000 Fr. abtragen. Davon gab die Gemeinde an freiwilligen Steuern 5000, an Kirchenopfern 4000, der katholische Frauenverein 1500 Fr. Gewiß ein sprechendes Zeichen, daß wir nicht nur auswärts gebettelt haben. An Obligoschulden verbleiben 68,500 Fr. Wenn jeder Leser nur 50 Rappen schickt, so haben Seelsorger und Volk endlich die verdiente Ruhe. Milde Gaben sende man an: Kathol. Missionsstation Bülach, Postcheck VIII 182, Zürich.

Speziellen Dank gebührt dem Institut St. Agnes für die nützlichen Weihnachtsgaben, dann vor allem auch dem H. H. Pfarrer Meier von Schneisingen, der uns in Niederweningen den Unterricht abgenommen hat.

11. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: van der Knaap Ludovicus. — Wohnung: Pfungen.)

Katholiken: 500.

Taufen 8, ohne jene in der Frauenklinik; Ehen 3 (gem. 1); Kommunionen 1400; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 88; auswärtige Unterrichts-Stationen: Henggart (16), Neftenbach (12).

Das Berichtsjahr war für unsere Station ein Jubiläumsjahr. Im Jahre 1896, also vor 25 Jahren, wurde Pfungen-Neftenbach von Bülach getrennt. Hoch oben in einem Dachstuhl der Wollwarenfabrik wurde der erste katholische Gottesdienst gefeiert. Erster Seelsorger war hochw. Hr. Jos. Ester sel. Durch die Be-

mühungen der hiesigen Katholiken, unterstützt durch den unvergeßlichen Gründer und treubesorgten Vater der inländischen Mission, Herrn Dr. Zürcher-Deschwanden sel., konnte der Plan eines Kirchleins in wenigen Jahren verwirklicht werden. Am Pfingstfeste 1901 wurde das im romanischen Stile erbaute, und dem hl. Joseph geweihte Gotteshaus bezogen. Die in finanzieller Hinsicht schwierigsten Jahre durchlebte H. H. Pfarrer Tschudy. Seine Nachfolger setzten diese Arbeit fort. Unter dem Schutze des hl. Joseph und unter Mitwirkung wohltätiger Katholiken zu Stadt und Land ging die neue Station glücklichen Zeiten entgegen; die innere Ausstattung nahm allmählig zu und die Schuldenlast ab. Eine besondere Jubiläumsfeier wurde, den hiesigen Verhältnissen Rechnung tragend, nicht abgehalten. Eine notwendig gewordene und durchgeführte Außenrenovation von Kirche und Pfarrhaus mag als Erinnerung gelten, denn es sind uns dadurch wieder neue Schulden zu den bisherigen erwachsen. Wir müssen deshalb unsere Gönner um ihre weitere Gewogenheit bitten. Bei diesem Anlasse danken wir allen frühern und neuen Wohltätern unserer St. Josephskirche von Herzen mit dem Bemerken, daß wir ihrer täglich im Gebete gedenken. Ebenso danken wir dem löbl. Frauenhilfsverein Altdorf und den hiesigen Spendern für die Christbaumbescherung. Auch speziellen Dank noch der Leitung der Wollwarenfabrik, die uns alljährlich einen schönen Betrag als Kirchensteuer zukommen läßt. Möge Gottes Segen auch fernerhin auf unserer Missionsstation ruhen!

12. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Georg Silberhorn.)

Katholiken: Zirka 1500, in 10 verschiedenen Gemeinden.

Taufen 35; Ehen 13 (davon 7 gemischt); Beerdigungen 14; Kommunionen zirka 5000; Unterrichtskinder 200; Unterricht wird erteilt in Affoltern, Knonau und Bonstetten.

Als freudiges Ereignis kann berichtet werden, daß der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Georgius Schmid von Grüneck am 16. April 124 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete. Mögen dieselben auch späterhin ihren hl. katholischen Glauben treu bewahren! Auf Weihnachten konnten wieder 140 Unterrichtskinder mit schönen Gaben beschenkt werden. Herzlichen Dank schulden wir dafür dem löbl. III. Orden in Sursee, dem Frauenhilfsverein Zug, den Marienkindern in Rorschach und dem löblichen Frauenkloster Mariä-Opferung in Zug. — Dem löbl. Kapuzinerkloster Zug sei noch herzlichst gedankt für die gütigen Aushilfen.

13. Hausen a. A.

(Pfarrer: Klüpfel Georg.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 6; Ehen 4 (davon 1 gemischte); Kommunionen 2000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 50.

Das verflossene Berichtsjahr bewegte sich in altgewohnten Bahnen. Kirchen- und Unterrichtsbesuch waren sehr befriedigend; der Volksverein blüht und gedeiht. Das größte Sorgenkind ist das Lotterieunternehmen zugunsten der „Katholischen Missionsstation Hausen a. A. und des Krankenpflegeheimes Baar". In die denkbar ungünstigsten Zeitverhältnisse hineingeraten, kämpft das Unternehmen schwer, aber mutig und gottvertrauend um ein glückliches, günstiges Resultat. Helfet ihr lieben getreuen Wohltäter zur baldigen Erreichung desselben, indem ihr Lose (à 1 Fr.; Serie: 10 Fr. mit sicherem Treffer) bezieht vom Verlosungsbureau Baar (Postcheck VII/1352 Luzern) oder vom Kathol. Pfarramt Hausen a. A. (Postcheck VIII/3154, Zürich). Wem dann das Glück lächelt in Form eines schönen Treffers, der denke erst recht an das liebliche Herz-Jesu-Kirchlein in Hausen a. A. Solche Werke der Liebe und Barmherzigkeit möge das göttliche Herz Jesu reichlichst lohnen! Herzinnigen Dank sodann dem treubesorgten, gütigen H. H. Pfarrer Schnarwiler sowie den opferwilligen Marienkindern in Buttisholz für die praktischen Weihnachtsspenden zugunsten der Kinderbescherung. Ein herzliches „Vergelts Gott" der Inländischen Mission für ihre schöne Gabe und auch allen lieben, teuren Wohltätern aus Nah und Fern, welche das Herz-Jesu-Kirchlein in Hausen a. A. mit freundlichen Spenden bedacht haben. Bleibt ihm treu mit eurem Wohlwollen!

14. Wetzikon.

(Pfarrer: Franz Braunschweiler. — Wohnung: Guldisloo. — Telephon 129. Postcheck Nr. VIII/3131.)

Katholiken: 2000.

Taufen 39; Ehen 16 (davon 9 gemischte); Kommunionen 6000; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 200, ohne Christenlehrpflichtige; auswärtige Unterrichts-Stationen: Seegräben, Pfäffikon, Russikon, Goßau.

Am 24. April erteilte der Hochw. Bischof Georgius 109 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Auf 1. August verließ H. H. Pfarrer Wilh. Federer nach 10-jähriger mühevoller Arbeit

die Pfarrei. Sie kann ihrem Seelsorger, Gründer und Förderer der verschiedenen Vereine, welche die Pfarrei zieren, nur dankbar sein. Wir wollen hoffen, daß er im schönen Nidwaldnerland sich vom „Velosport" in der weitläufigen hiesigen Gemeinde etwas ausruhen kann. Gottes Lohn für all sein Wirken! In aller Stille zog am 1. August der Berichterstatter hier ein. Aber auch er brachte die neue, seit 30 Jahren erwartete Kirche nicht mit, ebensowenig wie ein gefülltes Postcheckkonto. So muß St. Franziskus, dem die neue Kirche geweiht werden soll, im Jubiläumsjahr des 3. Ordens seinen Bettelsack wieder aufnehmen und durch die Schweizerlande ziehen. Nehmt ihn freundlich auf, liebe Leser, und spendet ihm etwas in die Kasse seiner neuen Kirche, Postcheck VIII/3131. — An Weihnachten fand eine herzliche Familienfeier statt: Kinderbescherung der katholischen Gemeinde. Dem löblichen Marienverein Luzern und der tit. Jungfrauenkongregation Lichtensteig vielen Dank für die zahlreichen Weihnachtsgaben. Ebenso Dank den hochw. Herren von Rapperswil, Uznach, Immensee etc. für Aushilfeleistung; Dank der Inländischen Mission für ihre Spenden und allen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott mit der Bitte: Helft uns weiter, helft uns zu einer Franziskuskirche.

15. Hinwil.

(Pfarrer: Joh. Lucas. — Wohnung beim Bahnhof.)

Katholiken: 400.

Taufen 9; Ehen 5 (gemischte 5); Kommunionen 2848; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 68.

Wir haben an unserm schönen, heimeligen Liebfrauenkirchlein große Freude. Alle Tage steigen dort heiße Dankgebete zum Himmel für die lieben Wohltäter, die uns zu dem Glücke einer eigenen Kirche verholfen und für die innere Ausstattung so manches Schöne und Nützliche beigetragen haben. Mit wahrhaft mütterlicher Liebe haben die Damen des Paramentenvereins Rorschach und des Frauenhilfsvereins Solothurn sich unserer jungen Missionsstation angenommen. Allen, die auch nur mit einer kleinen Gabe in unserer Not uns beigestanden sind, wird es Gott der Herr durch die Fürbitte der lb. Muttergottes reichlich lohnen. Man versicherte uns oft, wie auf den Gaben für das Muttergottes-Kirchlein in Hinwil ein ganz besonderer Segen ruhte.

Vor Ostern konnte der Seelsorger aus seiner Mietwohnung in das neue Pfarrhaus einziehen. Leider sind auch die schweren Sorgen mit eingezogen; denn die Schulden der Bauerei sollen getilgt und die Zinsen bezahlt werden. Zudem fehlt im Innern der

Kirche noch so Vieles und bei manchem, das schon vorhanden ist, steht noch das bittere Wort, das andere nicht sehen: „noch zu bezahlen!“

Doch der Pfarrer vertraut auf Gott und die lb. Gottesmutter und hofft auf die Liebe der Wohltäter. Wenn jeder wieder eine Gabe sendet an das kathol. Pfarramt Hinwil, Postchek VIII/7448, dann wird's wieder gehen. Manche Priester und Laien haben gar keine Ahnung, wie so vieles fehlt, wenn man anfangen muß bei Gründung einer neuen Diasporastation. Zürnet darum dem Pfarrer von Hinwil nicht, wenn die schwere Not ihn zwingt, seine „Brieftauben“ in eure Häuser zu senden. Gebt ihnen etwas in ihren „grünen Schnabel“ (Check) und schickt sie wieder heim nach Hinwil zum Liebfrauenkirchlein. Gott segne euch dafür!

16. Hombrechtikon.

(Pfarrverweser: Jac. Göbel. — Wohnung: Breitlen beim Bahnhof.)

Katholiken: Zirka 600—700.

Taufen 9; Ehen 3; Kommunionen 1100; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 99; Auswärtige Unterrichtsstationen: Grüningen und Wolfhausen.

Das verflossene Jahr war ein Jahr stiller seelsorglicher Arbeit, verbunden mit dem Bemühen, die große Schuldenlast, die noch auf dem Kirchlein lastet, zu vermindern. Der kath. Männerverein hat sich um die innere Ausgestaltung des Kirchleins bemüht und dann am Schlusse des Jahres zu Weihnachten für die Beheizung der Kirche einen praktischen Ofen angeschafft. Noch fehlt viel in der Kirche selbst, nicht einmal ein Altarkreuz nennen wir unser eigen, doch vertrauen wir auf unsere Wohltäter, die auch an Weihnachten mit reichen Gaben für unsere Kinder uns bedacht haben. Allen, die im verflossenen Jahre uns geholfen, sei ein herzliches Vergelts Gott gesagt.

17. Oerlikon.

(Pfarrer: Fridolin Hauser; Vikar: Hermann Höfle.)
(Wohnung: Schwamendingerstraße 55.)

Katholiken nach Wegzug verschiedener Arbeitsloser und nach Abzählung der sogen. Altkatholiken noch zirka 4000.

Taufen (ohne die in den Kliniken Zürichs) 63; Ehen aus der Pfarrei 30 (darunter 13 gemischte); Kommunionen zirka 15,000; Beerdigungen 28; Unterrichtskinder der Alltagsschule 530. Aus-

wärtige Unterrichts-Stationen: Seebach, Affoltern b. Zürich, Regensdorf, Rümlang und Opfikon.

Das religiöse Leben nahm seinen ruhigen Gang, nur das äußerst brutale und in seiner Inkonsequenz für die betreffende Behörde geradezu schmachvolle Gottesdienstverbot zur Zeit der sogen. Pockengefahr schädigte unsere religiösen Interessen schwer und erregte mit Recht die Mißbilligung weitester Kreise.

Die Sammeltätigkeit für den Bau eines Kirchleins in Neu-Affoltern und einer Lourdeskirche im mächtig anstrebenden Orte Seebach litt sehr unter der allgemeinen Not der Zeit. Je länger wir mit einer eigenen Seelsorge an den genannten Orten zuwarten müssen, um so mehr Familien gehen fortwährend unserm hl. Glauben ganz und gar verloren. Die Katholiken wohnen so weit auseinander und die Anspruchnahme der beiden Seelsorger besonders durch den vielspurigen Unterricht, die zahlreichen Vereine und die großen finanziellen Sorgen ist zu groß, als daß wir den verirrten Schäflein genügend nachgehen können, hat es doch in Affoltern und Seebach fast in jedem zweiten Hause abgestandene Katholiken. Wir sehen fortwährend viele wanken und fallen und können sie leider nicht halten, wir dürfen uns aber die Wirksamkeit nicht verdrießen lassen, sondern wollen im Gegenteil uns freuen an der großen Zahl braver und guter Katholiken, die uns durch ihren Eifer und Opfersinn erbauen.

Zu den mannigfachen Vereinen unserer Pfarrei gesellt sich nun auch nach langen Verhandlungen ein eigener kathol. Turnverein „Konkordia", Mitglied des Verbandes kathol. Turnvereine der Schweiz. Er hat pfarramtlich genehmigte Statuten. Der Verein soll vor allem verhindern, daß so viele unserer Jungmannschaft in andere Turnvereine eintreten und dadurch, wie die traurige Erfahrung vielerorts beweist, unserer hl. Sache verloren gehen.

Zum Schlusse erübrigt noch allen lieben Wohltätern der Missionsstation, sei es für Oerlikon selber oder die zwei neu zu gründenden Missionsstationen, herzliches Vergelts Gott auszusprechen und um ihr ferneres Wohlwollen zu bitten. Besondern Dank schulden wir auch dies Jahr wieder dem löbl. Frauenhilfsverein Zug für seine Gaben an die Christbaumbescherung unserer Unterrichtskinder.

18. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 1100.

Taufen 19 (außer Frauenklinik); Ehen 3 (davon gemischt 1);

Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 160; Auswärtige Unterrichts-Station: Wallisellen.

Die beschenkten Kinder danken herzlich dem Institut St. Agnes in Luzern.

19. Adliswil.

(Pfarrer: Jos. Freuler. — Wohnung: Rellstenstr. 392. — Postcheck VIII/4563.)

Katholiken: 1340.

Taufen 17; Ehen 10 (davon 2 gemischte); Kommunionen 9600; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 170. Auswärtige Gottesdienst-Station: Sanatorium Kilchberg. Auswärtige Unterrichts-Station: Kilchberg b. Zürich.

Das kirchliche Leben ging im verflossenen Jahr seine regelmäßigen Bahnen. Zur Stärkung des religiösen Geistes und als Vorbereitung auf die Osterkommunion wurden in der Fastenzeit hl. Exerzitien abgehalten für Männer und Jünglinge durch den H. H. Riedweg aus Zürich. Leider ließen sich manche aus dem Schlafe ihrer Gleichgültigkeit und Lauheit nicht wecken. — Zweimal besuchte der Hochwürdigste Bischof die Pfarrei zur Vornahme der kirchlichen Visitation und zur Spendung der hl. Firmung für die Pfarreien Adliswil und Langnau. Beide Besuche wurden allseitig freudig begrüßt von den Pfarrangehörigen.

Neben den pastorellen Sorgen, die in der Diaspora bekanntlich nicht klein sind, drückt den Pfarrer von Adliswil immer noch die gewaltige Schuldenlast der Kirche. Wohl tun unsere Katholiken was sie können; ihre Opferfreudigkeit ist bewundernswert; aber ihre Gaben reichen nicht aus. Leider sind die auswärtigen Einnahmequellen fast versiegt; nur die Inländische Mission hat uns in warmer Mutterliebe nicht vergessen. Wir danken ihr von Herzen! Schweizerkatholiken, vergesset die arme Dreifaltigkeitskirche im zürcherischen Sihltal nicht. (Postcheck VIII/4563)!

Bester Dank sei erstattet den Hochw. Herren, die in der Pastoration ausgeholfen, besonders den ehrw. Stiften von Einsiedeln und Engelberg. Den edlen Damen des Frauenvereins Schwyz für die Weihnachtsgaben Anerkennung und herzl. Vergelts Gott!

20. Kollbrunn.

(Pfarrer: Federer Anton.)

Katholiken 706.

Taufen 18 (ohne die der Frauenklinik); Ehen 7 (gemischte 3); Beerdigungen 5; Unterichtskinder 120. 3 Unterrichts-Stationen. 1 Gottesdienstlokal in Turbenthal.

Die Gutgesinnten machen mit und zeigen ihren Eifer im fleißigen Besuch des Gottesdienstes, im Empfang der Sakramente, im Vereinsleben. Die nicht wenigen Nichtpraktikanten stehen abseits und sind für die Eifrigen eine beständige Mahnung: So sollt ihr als Katholiken nicht leben. Etliche junge Männer geben der ganzen Gemeinde durch ihren praktischen Katholizismus ein aufmunterndes Beispiel. Auch unter den Töchtern zeigt sich viel Sinn für religiöses Leben. Andere freilich verlieren durch unbesonnene Bekanntschaften Glaube und Mädchenehre. Wir beklagen, daß gerade solche Bekanntschaften ohne Absicht und Aussicht, einige gemischte Ehen mit garantierter reformierter Kindertaufe und Kindererziehung und bloße Zivilehen uns gebracht haben. Diese Mädchen haben zu spät die abschüssige Bahn ihrer unerlaubten Bekanntschaften erkannt. Teilweise war auch keine Spur von Reue vorhanden.

Eine schöne Zahl von Müttern machte im Mütterverein eifrig mit und berechtigt zu guten Hoffnungen. Auf Seite der Männer dürfte das religiöse Leben mehr zur Geltung kommen; immerhin erfüllen einige gewissenhaft ihre religiösen Pflichten.

In besonderer Weise war auch dieses Jahr der Elisabethenverein tätig. Im Sommer beging die Missionspfarrei den 25jährigen Bestand. Bei diesem Anlaß gedachten wir mit dankbarem Herzen der Inländischen Mission, ohne deren Hilfe Kollbrunn keinen eigenen Seelsorger hätte. Mit Dank gedenken wir aller Wohltäter, welche einst die Bausteine zur Missionsgründung geliefert haben. Ihre Namen stehen im Buche des Lebens. Der Inländischen Mission seien auch die diesjährigen Unterstützungen bestens verdankt; ebenso dem Marienverein Luzern die Weihnachtsgaben. Allen Wohltätern in- und außerhalb der Pfarrei, die uns das Jahr hindurch unterstützt haben, sprechen wir ein dankbares „Vergelts Gott" aus.

21. Bauma.

(Pfarrer: Emanuel Giboni. — Telephon Nr. 8. — Postcheck VIIIb/389.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 17; Ehen 5; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 190; Erstkommunikanten 11.

Es sind im Berichtsjahre 13 Familien ein- und 3 Familien fortgezogen. Viel neues ist sonst nicht zu berichten. Das religiöse Leben hat sich wenigstens nicht verschlimmert. Der Hauptgottesdienst wurde fleißig besucht; das Kirchlein ist immer voll und oft

ja sogar zu klein. Auch der Frühgottesdienst ist gut besucht. Der Empfang der hl. Sakramente hat erfreulich zugenommen.

Aber mit der Zunahme der Bevölkerung haben auch die Sorgen und die Arbeit des Missionspfarrers, besonders die Geldnot stark zugenommen. Unterricht wurde an 5 verschiedenen Orten erteilt. Derselbe war ziemlich gut besucht. Wegen der Arbeitslosigkeit, Teuerung u. s. w. hat die arme Mission Bauma schwere Kämpfe zu bestehen. Im Berichtsjahr hat man nicht einmal die laufenden Auslagen bestreiten können! Trotz dem Elend konnte man doch durch die Hilfe Gottes an Weihnachten 135 Kinder bescheren.

Allen Wohltätern von Fern und Nah, besonders dem Paramentenverein Baden, dem Arbeiterinnenverein Cham, Institut Menzingen und den Herren Fabrikanten der Umgebung für die Unterstützung unserer Kinder ein herzliches „Vergelt's Gott".

22. Altstetten.

(Pfarrer: Karl Mayer; Vikare: Vitus Biderbost und Const. Theus. -- Wohnung: Saumackerstraße.)

Katholiken: Zirka 6000.

Taufen 40; Ehen 27 (gemischte 9); Kommunionen 12,000; Beerdigungen 32; Unterrichtskinder 633; Unterrichts-Stationen: Altstetten, Albisrieden, Birmensdorf, Höngg, Schlieren.

Als eine der wichtigsten Phasen unseres gesamten Pfarreilebens ist der Rücktritt unseres H. H. Pfarrers Gubser zu registrieren. Die immense Tätigkeit, welche das Pfarramt mit sich bringt, brach schon im Frühjahr seine sonst glänzende Gesundheit und zwang ihn im Herbst zum Wegzug. Die vollen 15 Jahre, während welcher er mit seinem hervorragenden Organisationstalent und seinem erstaunlichen Eifer der Führung des Pfarramtes oblag, brachten das religiöse Leben in hier zur schönen Blüte. Wir wünschen aufrichtigst, daß der Herr ihm für alles Gute, was er hier geschaffen, ein reicher Vergelter sei. Dank und Gebet seiner Pfarrkinder begleiten ihn auch in die Zukunft. Am 6. November wurde durch den H. H. Dekan Meyer aus Winterthur der seit dem Herbste 1919 hier tätige zweite Vikar bei reger Anteilnahme des Volkes, als Pfarrer installiert. Damit wurde eine schwere Bürde auf schwache Schultern gelegt. Möge der Segen des Gehorsams nicht ausbleiben. An seinen Posten stellte unser hochwürdigste Oberhirte eine junge gute Kraft in der Person des H. H. Const. Theus aus Ems bei Chur. Ein besonders freudiges Ereignis bildet die Gründung einer kathol. Kirchgemeinde am 11. Dezember, an deren Spitze ein Kirchenvorstand steht. Weitere und engere Aufgabe beider ist der religiös-moralische Zusammenschluß aller Gläubigen der so

weit verzweigten Pfarrei und die finanzielle Hebung und Stützung derselben. Letztere soll durch eine organisierte Kirchensteuer ermöglicht werden. Die ersten Arbeiten sind im vollen Gange und harren eines glücklichen Ausganges.

Am hl. Weihnachtsfeste wurde die offizielle Gründung eines Orgelfondes durch ein besonderes Türopfer ins Leben gerufen. Möge er durch das jeweilige Opfer am 3. Sonntag jedes Monats so rasch wachsen, daß wir in absehbarer Zeit an den definitiven Bau der Orgel herantreten können.

Die Kinder haben wir heuer sichtlich befriedigt durch eine grössere Christbaumfeier, an deren Gelingen der Frauen- und Töchterverein ein großes Verdienst haben.

Ihnen und allen, welche uns im Laufe des Jahres so getreu und hilfreich zur Seite standen, insonderheit der Inländischen Mission und dem Kultusverein in Luzern erstatten wir unseren tiefgefühlten Dank und sagen: „Vergelt's Gott!"

Möge dem jungen Pfarrer in der Lösung so vieler und wichtiger Aufgaben, wie Kirchenbau in Schlieren, Bau einer Orgel, Sammlung der Verirrten etc. der reichste Segen des Himmels und die Mithilfe gutgesinnter Menschen zuteil werden.

23. Küßnacht.

(Pfarrer: Bernhard Marty. — Wohnung: Bahnhofstraße 14. — Postcheck VIII/1168.)

Katholiken: 1400.

Taufen 18 (außer den Getauften in der Frauenklinik Zürich); Ehen 10 (davon 6 gemischte); Kommunionen 4000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 180. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Erlenbach, Herrliberg-Wetzwilen, Zumikon, Zollikon.

Folgende bedeutende Ereignisse sind im verflossenen Jahre zu notieren:

Am 6. Februar 1921 war die Weihe unserer neuen künstlerisch vollendeten Orgel aus der Werkstätte der bestbekannten Firma Kuhn in Männedorf. Die katholische Missionsstation Küßnacht hat hiemit ein preiswertes, künstlerisch hoch anzusprechendes solides Orgelwerk erhalten, das seinem Meister Ehre macht. Und nun rauscht zur Freude aller Kirchenbesucher jeden Sonn- und Feiertag weihevoller Orgelton durch die akustischen Räume unseres Gotteshauses. Die schöne neue Orgel verdankt ihr Entstehen der jahrelangen opferfreudigen Tätigkeit unseres Kirchenchores und den großen und kleinen Gaben edler Wohltäter, hauptsächlich aus dem Schoße der Pfarrei.

Während der ganzen Karwoche bis Ostermontag förderte Hochw. Herr Dr. A. M. Rohner, Professor an der Universität Freiburg, durch seine wirkungsvollen Missionspredigten das religiöse Leben der Pfarrei. In großen Scharen beteiligten sich die Katholiken jeden Abend an der Mission. Gar manche, welche bis anhin teilnahmslos auf der Seite gestanden, haben wiederum zur wahren Freude des Seelsorgers den Weg zum religiösen Leben gefunden. Freilich haben sich noch nicht alle Schäflein, die sich verloren hatten, finden lassen. Aber der hochw. Pater Missionär ging befriedigt von dannen.

Im Mai stiftete ein Wohltäter den elektrischen Maikranz, der eine Zierde unseres Gotteshauses bildet. Im Herbste wurde das fein geschnitzte Kruzifix für unsere Kanzel geschenkt. Herzliches Vergelts Gott!

Aber trotz dieser Neuanschaffungen ist unsere Kirche immer noch leer und öde, denn es fehlen eben immer noch die Altäre, die Kommunionbank, die Chorstühle und die Ausmalung der Kirche. Hoffen wir, daß uns die Wohltäter auch in Zukunft nicht im Stiche lassen, um die Kirche zu vollenden.

Das Pfarramt machte mit Hilfe fleißiger Leute enorme Anstrengungen, die schwere Schuldenlast zu verringern. Der lb. Gott segnete diese mühevolle Arbeit. In den letzten Jahren konnten die Schulden von 140,000 Fr. auf 75,000 Fr. herabgemindert werden. O wie gerne würde das Pfarramt Küßnacht aus der Liste der „öffentlichen Bettler" austreten und wieder andern Platz machen. Darum, gute Wohltäter, harret noch aus und helfet auch fernerhin, damit wir endlich unsere Kirche vollenden können. Auch Staniol und gebrauchte Briefmarken werden gerne entgegen genommen.

Innigen Dank gebührt dem Frauenhilfsverein Altdorf für die nützlichen Geschenke auf Weihnachten, sowie innigen Dank dem Institut Bethlehem, den hochw. P. Kapuzinern, den hochw. Missionären aus Uznach und dem Kloster Einsiedeln für geleistete Aushilfen.

Auch darf ich nicht unsern kleinen Paramentenverein vergessen, der alle 14 Tage zur Arbeit zusammen kam und Erfreuliches leistete. Gott schütze und segne alle unsere Wohltäter von nah und fern!

24. Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich 4.

(Pfarrer: Dr. Tranquillino Zanetti; Vikare: hochw. HH. Jos. Murer, Jos. Dufner, Walter Amberg, Adolf Zündt, Georg Usteri, Raimund Haas. — Wohnung: Werdstraße 57, Zürich 4. — Telephon Selnau 2220. Schecknummer: VIII/8782.)

Katholiken: Rund 15,000.

Taufen in der Pfarrkirche 168; Beerdigungen 113; Ehen kath. 88, gemischte 59; Kommunionen: in der Pfarrkirche 144,000; Missione Cattolica 15,000, Sanitas 5000, Wollishofen 3000; Unterrichtskinder 1000; Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichtsstation: Wollishofen.

Zwei Ereignisse treten in unserer Chronik von 1921 besonders hervor: die Vollendung und Benedizierung der Herz-Jesu-Kirche und die Errichtung der dortigen neuen Pfarrei einerseits, und anderseits das erste Jugendfest.

Die Herz-Jesu-Kirche wurde durch den hochwst. Diözesanbischof Dr. Georgius Schmid von Grüneck am 26. Juni benediziert. Die neue Pfarrei trat mit dem 1. Juli 1921 ins Leben.

Das erste Jugendfest fand am 26. Mai statt. Es war Fronleichnam. Ueber 2000 Kinder nahmen am Festzug teil, der friedlich durch die Stadt zog, und auf dem Albisgütli ein buntes Leben entfaltete. Besonders eindrucksvoll war der Schlußakt in der Pfarrkirche, wo eine kurze Segensandacht das Fest beschloß. Von nun an werden wir jedes Jahr das Jugendfest feiern, damit unsere Kinder das Fronleichnamsfest besser kennen lernen und inniger lieben.

Die Trennung der Pfarrei brachte keine fühlbare Erleichterung. Die Hausseelsorge, welche in der Großstadt allein wirksam ist, erfordert noch mehr Kräfte. Noch viele Verirrte kämen zu Gott zurück, wenn der Geistliche die Zeit hätte, ihnen nachzugehen.

Wollishofen wartet mit Ungeduld, durch eine neue Kirche aus der Waschküchen-Kapelle erlöst zu werden. Edle Wohltäter bitten wir inständig, die Wollishofer Kirche bauen zu helfen. Auch die Enge mit ihren 2300 Katholiken, von denen nur ein kleiner Bruchteil praktiziert, sollte eine Kirche haben, damit die Laugewordenen den Weg zurückfinden. Unser Vereinshaus Casino steht noch immer in Schulden, sodaß auch hier helfende Geber Arbeit genug fänden.

Das Vereinsleben entwickelt sich segensreich. Gott segne unsere Saaten!

25. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 5 Vikare, Weinbergstraße 34. Jos. Rupf, Pfarrvikar, Höngerstraße 42, Zürich-Wipkingen. Studentenseelsorge: H. H. Prof. de Chastonay und Dr. v. Moos, Hirschengraben 82, H. H. Willwoll, Direktor im Jünglingsheim „Maximilianeum", Leonhardstraße 12.)

Katholiken: 13,281.

I. Pfarrbücher: 552 Taufen (davon 208 zur Liebfrauenpfarrei gehörend, und in der Frauenklinik 344 von auswärts), 127 Trauungen: 82 zur Liebfrauenkirche gehörend (41 gemischte) und 45 von auswärts; 92 Beerdigungen; Kommunionen: 108,000.

II. Unterricht: Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 444 und für den „kleinen" Unterricht 864 Kinder (mit 160 Erstkommunikanten IV. Klasse) eingeschrieben, zusammen 1308. Kleinkinderschule im Pfarrhaus: 35 bis 40 Kinder.

III. Filiale Wipkingen: 3000 Seelen, 158 Christenlehrpflichtige und 283 Unterrichtskinder (davon 55 Erstkommunikanten IV. Klasse), zusammen 441. 45 Taufen. 13 Ehen (7 gemischte), 17 Beerdigungen. Kleinkinderschule 40 Kinder. Kommunionen: 17,550.

IV. Charitative Vereine: 1. Verein für Haus- und Krankenpflege. Eine Krankenschwester pflegte 33 Kranke in 128 Tagpflegen und 45 Nachtwachen. Gaben Fr. 946, Ausgaben Fr. 925.

2. Mütterverein: a) für Kleidungsstücke an arme Kinder anläßlich der Erstkommunion und Christbaumfeier Fr. 3474.

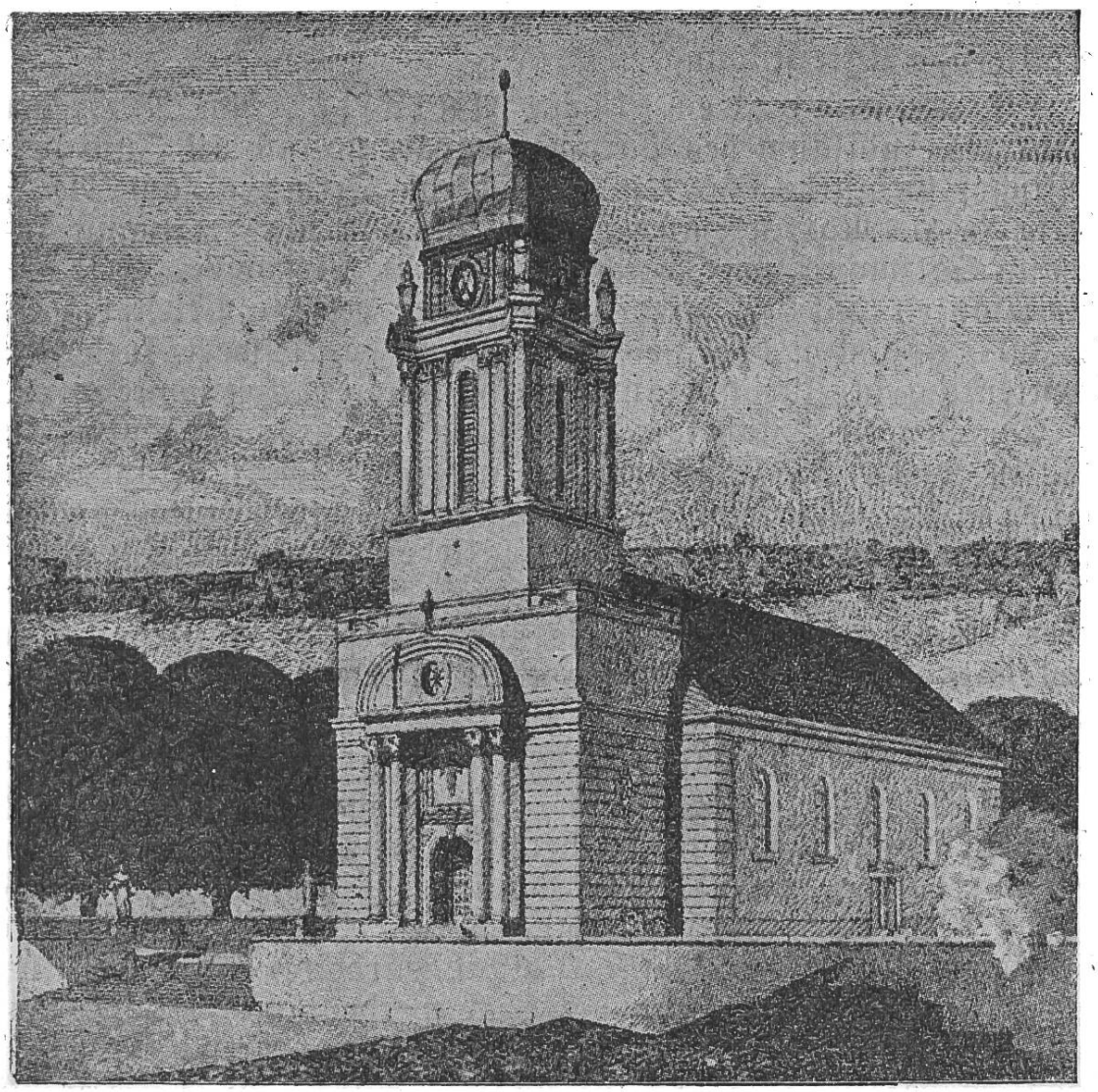
b) Elisabethenverein verabreichte 350 Mittagessen an arme Familien, sowie Lebensmittel im Betrage von Fr. 1534. Der Verein wurde von Ehrenmitgliedern mit Fr. 1563 unterstützt.

3. Vinzentiusverein. Konferenz St. Martin: Einnahmen Fr. 6276 und Ausgaben Fr. 5783, sowie zirka 150 Kleidungsstücke; Konferenz St. Agnes (Wipkingen) Einnahmen Fr. 1756 und Ausgaben Fr. 1742.

V. Heime: 1. Maximilianeum (Jünglingsheim, Leonhardstraße 12): 47 Pensionäre und 115 (ca. 30 Studenten) nahmen im Heim Kost.

2. St. Josephsheim (Hirschgraben 64 und 68): 85 Pensionärinnen, 1527 Passanten (davon 754 stellensuchende Dienstboten und 773 Arbeiterinnen und Angestellte), 963 Herrschaften suchten Dienstboten und 630 Dienstboten suchten Stellen: vermittelte Stellen 274.

3. St. Annahaus (Zehnderweg 9): 33 Pensionärinnen und 60 Passanten.



Projektierte Kirche zum Guten Hirten in Wipkingen.

Seelsorger und Eltern wollen nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianeum und St. Josephsheim weisen.

VI. Studentenseelsorge. Das katholische Akademikerheim am Hirschgraben 82 erfüllt seine Aufgabe in erfreulicher Weise. Neben den religiös-caritativen Werken, die im letzten Jahresbericht hervorgehoben wurden und auch in diesem Jahre in Blüte standen, sei noch erwähnt: 1. Die Errichtung einer Pension im Parterre des Heims, wo Studenten und Passanten einen guten und billigen Tisch finden. 2. Die Anlegung eines Studentenfonds zur Unterstützung notleidender Studenten, der durch eine Sammlung in der deutschen Schweiz und durch einen Teil des Ertrages des Walliser Herbstfestes gespeist worden ist. 3. Der fleißige Besuch der akadem. Predigt von seiten der Studentenschaft beim 11¼ Uhr Gottesdienst am Sonntag. — Das segensreiche Werk,

das Studenten aus der ganzen Schweiz zu gute kommt, verdient die allseitige Unterstützung.

VII. Außerordentliche Anlässe: Am 28. Februar 25jähriges Jubiläum des Paramentenvereins; am 19. Juni erteilte Bischof Georgius 655 Kindern die hl. Firmung; am 24. Juli feierte H. H. Martin Haug von Zürich und am 7. August H. H. Johann Salzmann von Zürich das erste hl. Meßopfer. Mit diesen Primizianten hat die Liebfrauenpfarrei nun 6 Priester. Am 31. Juli, anläßlich des Delegiertentages der schweiz. kathol. Abstinentenliga in Zürich, Fahnenweihe unseres Abstinentenvereins. Am 23. Oktober 25jähriges Jubiläum der Jungfrauenkongregation, in welche 2687 Mitglieder und 694 Hospitantinnen, total 3381 Töchter aufgenommen worden sind. Geheiratet nach den Satzungen der Kirche haben 243 Mitglieder, 28 gingen eine gemischte Ehe ein und 111 sind in ein Kloster getreten. 19 Jubilarinnen wurde eine vergoldete Medaille zur Anerkennung ihrer Treue überreicht. In Zürich anwesende Mitglieder 615. Vom 4. bis 11. September Exerzitien für Jungfrauen und vom 11. bis 18. September Exerzitien für Männer und Jünglinge.

VIII. Die Guthirtkirche in Zürich-Wipkingen ist in Angriff genommen und wird sich bereits einge Meter über die Fundamente erheben, wenn der Inländische Missionsbericht zur Versendung gelangt. Der Baufonds ist zur Hälfte beisammen, ein erheblicher Staatsbeitrag für Notstandsarbeiten an dem Unterbau ist uns zugesichert und sicherlich werden auch unsere treuen Wohltäter weiter helfen. Denn „Nicht einem Menschen wird die Wohnung bereitet, sondern für Gott". Paral. 29, 1. Der Gute Hirt wird es allen reichlich lohnen, welche ihm behilflich waren, seine Schäflein zu weiden und zu retten. Gütige Gaben nimmt dankbarst entgegen: Das kath. Pfarramt an der Liebfrauenkirche in Zürich. Postcheck VIII/830.

Herzlichen Dank allen Confratres für ihre bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge und im Vertrieb des Diasporakalenders, dessen Ertrag der Gut Hirtkirche zufällt. Herzlichen Dank allen Wohltätern der Liebfrauen- und Gut Hirtkirche. Vergelts Gott Allen!

26. Pfarrei St. Anton, Zürich.

(Pfarrer: Ant. Spehn und 4 Vikare. — Wohnung: Neptunstr. 60, Zürich 7.)

Katholiken: Zirka 9000.

Taufen 263 (dabei 102 von auswärts in der Pflegerinnenschule und Materna getauft); Ehen 102 (gem. 24); Kommunionen 145,000; Beerdigungen 58; Unterrichtskinder: den Religions-

unterricht an Werktagen besuchten 644 Kinder, die Christenlehre an Sonntagen 215, Erstkommunikanten hatten wir 104. In der katholischen Privatschule an der Forchstraße wurden 40 Kinder unterrichtet und im Studentenunterricht waren es 12 Schüler. Das Kinderheim Balgrist zählte 12, die Anstalt für Epileptische 52 Besucher. Zur Kinderschule kamen zirka 40 Kinder.

Im Jahre 1921 können wir drei freudige Ereignisse in die Chronik der Pfarrei buchen. Am 3. Juli weilte der hochwürdigste Bischof von Chur in der Pfarrei und spendete 500 Kindern das hl. Sakrament der Firmung, ein großer Freudentag für die ganze Pfarrgemeinde. Am 9. Oktober ging ein längst gehegter Wunsch in Erfüllung. Das 200 Quadratmeter große Chorgemälde, in Freskotechnik erstellt von Kunstmaler Fritz Kunz, konnte feierlich geweiht und damit der Verehrung der Gläubigen übergeben werden. Das Gemälde bildet einen schönen wertvollen Schmuck unserer Kirche, findet allgemeine Anerkennung und lockt viele Besuche an von nah und fern. Was uns das Bild besonders lieb und teuer macht, ist der Umstand, daß die Pfarrgemeinde selbst durch freiwillige Gaben für die nicht geringen Kosten vollständig aufgekommen ist. Am 2. Adventsonntag (4. Dezember) wurde für alle lebenden und verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission ein feierlicher Dankgottesdienst gehalten. Diese Feier wurde von der Vorsteherschaft der Inländischen Mission dieses Jahr unserer Pfarrei übertragen in der Erwartung, daß die Pfarrkinder von St. Anton, die seit Bestand der Pfarrei das Wohlwollen der Inländischen Mission in so reichem Maße genießen, ihrer Wohltäter an diesem Tag besonders im Gebete gedenken. Dieser Gedanke hat denn auch den ganzen Pfarrgottesdienst und die Predigt beherrscht. War schon der Sakramentenempfang in der Frühe dieses Tages, namentlich von Seiten der Männer und Jünglinge, ein außerordentlich großer, so noch viel mehr der Besuch des Hauptgottesdienstes, wo im Kanzelwort über dieses religiös caritative Werk die Bitte der Kirche zum Ausdruck kam: „Verleihe, o Herr, allen unseren Wohltätern um deines Namens willen das ewige Leben.“ — Das religiös kirchliche Leben der Pfarrei und auch das Vereinsleben bewegte sich ungefähr in denselben Bahnen wie im Vorjahr. Als Vorbereitung zum Empfang einer guten Osterkommunion wurden in der Karwoche Predigten gehalten durch einen Missionär, zu denen sich die Kirche jedesmal mit Gläubigen füllte. Vom 25. September bis 2. Oktober fanden Männerexerzitien statt, welche von den Männern und Jünglingen der Pfarrei gut besucht wurden und mit einer großen Generalkommunion abschlossen. An den 4 Sonntagen vor Weihnachten wurden im

Gesellenhaus (gemeinsam mit der Pfarrei Liebfrauen) wissenschaftlich-apologetische Vorträge gehalten durch H. H. Professor Dr. Richen, wobei an diesen Sonntagabenden der große Saal dort bis zum letzten Platz gefüllt war. — Allen unsern Wohltätern danken wir ihre Gaben für Kirche und Seelsorge, besonders danken wir jenen hochwürdigen Herren, die uns an so manchen Sonn- und Feiertagen ausgeholfen haben im Beichtstuhl und Predigtamt. Vergelts Gott!

27. Pfarrei St. Josef, Zürich-Industriequartier.

(Pfarrer: Fr. Fuchs; Vikare: K. Egle und K. Camenzind. — Wohnung: Röntgenstr. 80. Postcheck VIII/4348.)

Katholiken: 5800.

Taufen 72; Ehen 41 (gemischte 21); Kommunionen 34,000; Beerdigungen 30; Unterrichtskinder 600.

Im allgemeinen hat sich auch vergangenes Jahr das Leben in den gewohnten Bahnen bewegt. Immerhin dürfen doch auch an dieser Stelle einige Tatsachen nicht vergessen werden. Zum ersten Male hat dies Jahr nun auch unsere Pfarrei einen eigenen Kirchenanzeiger herausgegeben, der lebhaft begrüßt von den Pfarrangehörigen, viel Gutes zustandegebracht hat, eine Institution, die allen größeren Pfarreien, besonders auch in Arbeitergegenden nicht genug empfohlen werden kann.

Nach langen, vielfach mißverstandenen Bemühungen ist sodann für unsere Gemeinde ein Krankenpflegeverein ins Leben gerufen und von ihm eine eigene Krankenschwester angestellt worden. So tüchtig die bisherigen Gemeindeschwestern auch unbestritten sind, unsere Katholiken wollen mit vollem Rechte für ihre kranken Tage eine katholische Krankenschwester in der ganz richtigen Ueberzeugung, daß nur eine solche am Kranken- und Kinderbett das zu bieten im Stande ist, was nicht selten notwendiger ist, als leibliche Pflege: die verständige Sorge für die unsterbliche Seele.

Das Hauptereignis des vergangenen Jahres bildet aber unstreitig der Bazar, den unser Männerverein im Rahmen einer „Aelplerchilbi" im September veranstaltet, um der finanziellen, großen Not unserer Pfarrei wenigstens in etwa zu steuern. Wohl schien das Unternehmen mit Rücksicht auf die kritische Zeitlage etwas gewagt. Aber, wer nichts wagt, gewinnt nichts, und frisch gewagt, ist halb gewonnen. Verschwindende Ausnahmen abgerechnet, haben sie alle mitgemacht, unsere Leute, und zwar mit einer bewunderungswürdigen Begeisterung, so daß die auch im äußeren Arrangement wohlgelungene Chilbi in knapp zwei Tagen

doch den hübschen Reingewinn von 16,000 Fr. eingetragen hat. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle allen, die so oder anders das Ihrige dazu beigetragen haben!

Noch bleiben aber immer 150,000 Fr. zu verzinsen und zu tilgen, eine Schuld, die wir ohne großmütige, auch auswärtige Hilfe niemals werden abtragen können. Wenn wir darum hier allen unsern vielen Gönnern zu Stadt und Land, nicht zuletzt auch der tit. Inländischen Mission ein aufrichtiges Vergelt's Gott! aussprechen, auch den verschiedenen Klöstern für die geleistete kirchliche Aushilfe, so bitten wir neuerdings recht herzlich, auch im neuen Jahre die arme, arme Josefskirche im Zürcher-Industriequartier nicht vergessen zu wollen.

28. Pfarrei Herz-Jesu-Kirche, Zürich III.

(Pfarrer: Christian Herrmann; Vikare: Wendelin Ersing, Otto Glockner und Josef Nipp. — Wohnung: Aemtlerstr. 43.)

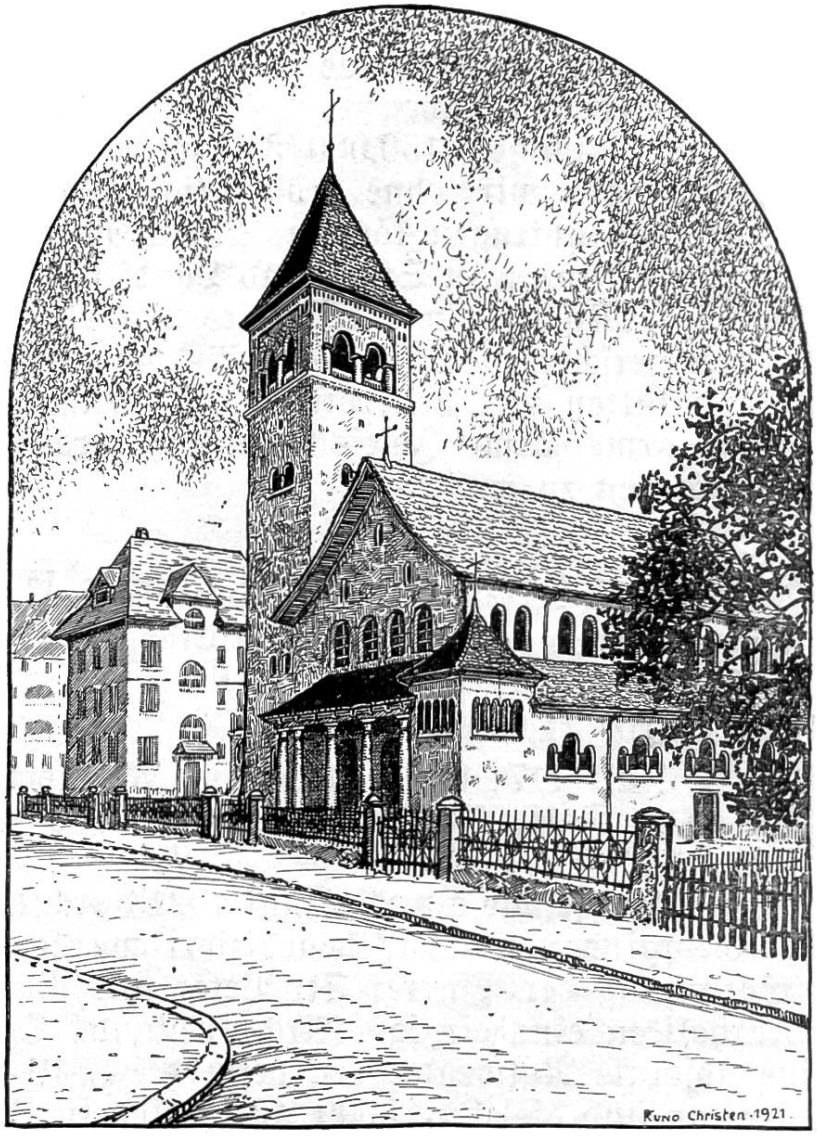
Katholiken: Zirka 11,000.

Taufen ab 1. Juli 117; Ehen ab 1. Juli 37 (gemischte 19); Kommunionen ab 1. Juli 27,800; Beerdigungen ab 1. Juli 23; Unterrichtskinder 1227.

Die Herz-Jesu-Kirche, die am 26. Juni 1921 durch den Hochwst. Herrn Bischof Georgius von Chur benediziert wurde, ist gebaut worden zur Entlastung der Pfarrei St. Peter und Paul, in der für 25,000 Katholiken eine einzige Kirche bestand. Der Kirchenbau war eine absolute Notwendigkeit, denn die 8516 Katholiken in Zürich-Wiedikon und die zirka 3000 Katholiken in Zürich-Hard, die nun der Herz-Jesu-Pfarrei zugeteilt sind, hatten noch kein Gottesdienstlokal.

Wir hatten vor Baubeginn damit gerechnet, daß uns die Kirche mit Pfarrhaus nicht mehr als 500,000 Franken kosten würde. Nach Baubeginn (zur Zeit der Grundsteinlegung) lautete der Kostenvoranschlag auf höchstens 675,000 Franken — und nun hat uns der Kirchenbau mit Pfarrhaus und Unterrichtssaal laut Bilanzauszug des Pfarreikassiers per 31. Dezember 1921 999,340 Franken gekostet, obwohl die Kirche äußerst einfach gebaut ist und die Innenausstattung noch fast vollständig fehlt.

Unsere Bauschuld betrug per 15. November 1921 Fr. 370,585. Allein zur Verzinsung dieser fast unerträglichen Schuld müssen wir jährlich zirka 20,000 Franken aufbringen. Wohl kaum irgend eine Pfarrei im ganzen Schweizerlande befindet sich in so großer Finanznot, wie die Herz-Jesu-Pfarrei in Zürich. Bei all unserer



Herz Jesu-Kirche in Zürich-Wiedikon.

Finanzsorge haben wir aber doch eine große Freude: das Herz Jesu, das so arm in der Herz Jesu-Kirche wohnt, macht das katholische Volk von Zürich-Wiedikon und Hard durch Gnadenspenden reich. Der Kirchenbesuch in der neuen Pfarrei ist hocherfreulich und immer wieder hören wir von großen Gnadenerweisen, welche das Herz Jesu an der neuen Gnadenstätte spendet. Andersgläubige äußern sich immer wieder, wenn sie den gewaltigen Gottesdienstbesuch sehen: „Wo kommen auch all die Leute her?“

Im Vertrauen auf das göttliche Herz-Jesu, dessen Segen sichtlich auf der jungen Pfarrei waltet, das uns bisher, wenn wir in großer Not waren, immer wieder zur rechten Stunde Wohltäter erweckte, sowie auch im Vertrauen auf das große Wohlwollen der inländischen Mission und der vielen alten Wohltäter sehen wir

trotz aller Finanzsorge doch unverzagt der Zukunft der jüngsten Zürcherpfarrei entgegen.

Jede Woche wird für die Wohltäter eine hl. Messe gelesen und im Monat November jeden Tag. Jede Woche werden drei Volksandachten gehalten, um den Segen des Herzens Jesu auf alle unsere Wohltäter herab zu rufen.

Gütige Gaben erbeten an das katholische Pfarramt Herz-Jesu, Zürich 3, Postchekkonto VIII/2023.

29. Töß.

(Pfarrer: Dr. Pius Kistler.)

Katholiken: 1200.

Taufen 22; Ehen 14 (gemischte 2); Kommunionen 6400; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 186.

Das verflossene Berichtsjahr war vor allem Bau- und darum Sorgenjahr. Gleich nach Ostern wurde mit dem Pfarrhausbau begonnen. Besinnen und Bedenken war nicht mehr erlaubt. Der warme Sommer und geübte Zimmerleute sorgten, daß der Bau rasch voranschritt, nachdem die Grundmauern standen. Das ganze Holzwerk: Wandbalken, Getäfer, Dachstuhl, Böden, Treppen, kamen aus der Bauwerkstätte fertig auf den Platz. Schon Mitte Weinmonat rauschte der Brunnen in der Küche, und das Haus wurde bezogen. Aber keine Freude bleibt ungestraft; zu den ersten „Großtaten" im neuen Heim gehörte, obschon wir für die Anfangszahlungen einen schönen Sparschilling bereit hatten, die Unterschreibung eines schweren Schuldbriefes, der dafür sorgen wird, daß wir unsern lieben alten Wohltätern noch lange die nächste Gelegenheit zu guten Werken bleiben. Aber wir haben gottlob endlich das ersehnte Pfarrhaus und dürfen ihm das Zeugnis geben, daß es sich trotz seiner zweistöckigen Einfachheit würdig und anmutig hinter die Kirche stellt und seinem Zwecke vollauf genügt. Noch ein zweites Ziel achtjähriger Sehnsucht wurde mit 1921 erreicht. Während der Berichterstatter um das Pfarrhaus bemüht war, stellten ihm Männer- und Mütterverein, allerdings unterstützt durch hunderte von kleinen und großen Spenden aus allen Gauen der Schweiz, einen sehr schönen Hochaltar ins Gotteshaus. Nicht am wenigsten förderten die Unterrichtskinder das Werk; einstimmig hatten sie im Herbst beschlossen, auf jede Weihnachtsbescherung zu verzichten, damit ihre Eltern dafür ein kräftigeres Scherflein an den Hochaltar steuern könnten. Der spätgotische Hochaltar zu Ehren der Göttlichen Dreieinigkeit zählt zu den besten Schöpfungen der kirchlichen Kunstanstalt Otto Holenstein

in Wil. Der Dreifaltigkeitsgedanke erhält beredten Ausdruck durch die prächtigen holzgeschnitzten Festbildgruppen: Weihnachten, Ostern, Pfingsten. In fünf zierlichen, von Wimpergen gekrönten Türmchen neben und über den Hauptdarstellungen haben Heilige, deren Wirken unserer Heimat diente, ihren Ehrenplatz gefunden. Peter Canisius und Fidelis von Sigmaringen, Karl Borromeo und Franz von Sales und in der obersten Nische der sel. Landesvater vom Ranft. Drei von ihnen beurkunden die Entstehungsjahre des Hochaltars: der Selige, dessen Grab Freiburg hütet, beging 1921 die vierte Jahrhundertfeier seiner Geburt; der größte Bischof von Genf und der Erstlingsblutzeuge des Kapuziner-Ordens starben beide 1622. Sind diese Männer nicht zugleich die ersten großen Lichtträger des Gedankens einer Inländischen Mission in der Schweiz? — Diese zwei Errungenschaften überragen alles, was von Jahr zu Jahr sich gleich bleibt. Mit herzlichem „Vergelts Gott" verdanken wir alle Wohltäterspenden aus der Nähe und Ferne, vor allem die hilfreichen Sondergaben der Inländischen Mission an den Pfarrhausbau. Wir bitten unsere Freunde und Gönner, der Kirche zum Hl. Joseph in Töß in ihrem Opfersinn treu zu bleiben, bis ihre durch den Neubau nunmehr verdoppelte Schuldenlast einigermaßen schwindet. Unsere leider so zudringlichen, fast unersättlichen Einzahlungsscheine tragen immer die allen Wohltätern bekannten Zahlen: VIIIb 323.

30. Oberwinterthur.

(Pfarrer: Michael Straßer.)

Katholiken: über 1200.

Taufen 33; Ehen 6 (gemischte 2); Kommunionen 3900; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 164; Unterrichts-Stationen: Seen und Seuzach.

Vom Vater eines musikbeflissenen Jungen las ich, er habe für die Zwecke einer Weihnachtsbescherung an eine Musikalienhandlung geschrieben: „Senden Sie mir ein Postpaket (10 Kg.) Musikalien zur Auswahl: 3 Kg. Tänze, 3 Kg. Salonstücke und 4 Kg. klassische Sachen!" In ähnlicher Weise möchten und sollten wir an alle Gutgesinnten schreiben: Sendet uns zur Tilgung der Schulden, zur Mehrung des Kirchenfondes und zur Anschaffung notwendiger Kirchenutensilien ganze Kilo lieber Gaben! Doch wir wollen nicht undankbar sein und immer nur betteln. Mit Freuden können wir melden, daß eine Hypothekschuld von Fr. 27,000 abbezahlt werden konnte. Wir danken den edlen Wohltätern und werden ihrer auch in Zukunft dankbar gedenken. Nach Luzern ver-

danken wir herzlich die schönen „Weihnachtspäckli", nach Zug die Extragabe von Fr. 300 an den Kirchenbaufond und nach oben, dem lb. Gott, das sichtliche Wachstum des religiösen Lebens, sowie die Erstarkung und Verinnerlichung unserer Vereine. Keiner von diesen Vereinen ist überflüssig, wie sich immer mehr zeigt. — Die Filiale Seengen wagt sich allmählig an eigenen „Betrieb".

In der Sylvesternacht sind wir Oberwinterthurer zu Stadtleuten geworden, weil wir mit Winterthur vereinigt wurden. Deswegen hatten wir keinen Grund zu Festfeiern. Unsere kirchlichen Verhältnisse bleiben wie bisher. —

Den hochwürdigen Herren im benachbarten Thurgau, in Aadorf und Gachnang, ein herzliches Vergelts Gott für dienstbereite Seelsorge im äußersten Grenzgebiet. — Gott und gute Leute mögen uns auch in Zukunft helfen!

31. Grafstall-Kemptthal (Zürich).

(Pfarrer: Sylvester Hörzinger. — Wohnung: Grafstall.)

Katholiken: Zirka 800.

Taufen 10 und 1 Konversion; Ehen 1 gemischte; Kommunionen zirka 1250; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 92. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bassersdorf, Brüttisellen, U. Illnau, Bisikon.

Gott und gute Menschen werden weiter helfen, habe ich 1920 geschrieben; und so ist es auch geschehen und wird auch in Zukunft wieder geschehen. — Von ganzem Herzen sei darum Gott inniger Dank gesagt. Ebenso danken wir mit tausendfältigem Vergelts Gott allen Wohltätern im Kloster Ingenbohl und Wurmsbach, in Luzern (Kirchenpräfektur, Jungfrauen-Bruderschaft, Paramentenverein), Hellbühl, (Marienkinder und Mütterverein), Galgenen (Frauen- und Töchterverein), Root, Wil, Zürich, Zug (Inländische Mission), Winterthur, Illnau (Union) und in der eigenen Pfarrei selbst den edlen Seelen, welche Paramente, Weihnachtsgaben oder Einrichtungsgegenstände für das gemietete Pfarrhaus gespendet oder für die Pfarrei gearbeitet haben.

Um die Station finanziell über Wasser zu halten, haben die treue Missionsmutter (Inländische Mission) und die Gläubigen der Pfarrei in opferwilliger Weise beigesteuert. Schulden drücken uns nicht, und doch ist die Not groß: Für einige notwendige Räume (Vereins- und Unterrichtslokal, Pfarrbibliothek, Sakristei u. s. w.) fehlt uns noch jegliche Einrichtung. Auch zur würdigen Feier des Gottesdienstes mangelt noch manches. Am meisten benötigen wir aber ein rechtes, wenn auch bescheidenes Gotteshaus.

Unsere jetzige Kapelle ist keine würdige Wohnung für den sakramentalen Heiland. Dieser frühere Stall (Bild im Berichte 1920) ist eng und niedrig. Bei der hl. Wandlung ist stets Vorsicht nötig, um nicht an die Decke zu stoßen. Freiliegende breite Balken und eiserne Säulen verunstalten den dunklen Raum. In der Mitte der Männerseite versperrt ein breiter Raum den Ausblick zum Altar. Nahe beim Eingang führt durch das Innere der Kapelle ein großes Abflußrohr. Hat niemand Mitleid mit dieser unwürdigen Wohnung des Allerhöchsten?

Diese armselige Kapelle ist auch viel zu klein für eine Gemeinde von 800 Seelen. Sie faßt kaum 150 Personen — welche Luft und welche Qual im Winter, wenn Türe und Fenster geschlossen sein müssen! Den Gottesdienst besuchen immer dieselben eifrigen Katholiken. Die übrigen wissen, daß sie keinen Platz finden, bleiben deshalb ständig fern und gehen uns sicher verloren... Hat niemand Mitleid mit der großen Not dieser unsterblichen Seelen?

Ein dauerhaftes Notkirchlein für 45,000 Fr. würde auf viele Jahrzehnte diesen Uebelständen abhelfen .... Hat niemand etwas Geld für den lieben Gott?

Ich bete, hoffe und warte; Gott und gute Menschen werden weiter helfen.

B. Kanton Graubünden.

1. Ilanz.

(Pfarrer: Jakob Dosch.)

Katholiken: 902 (Institut und Spital mit zirka 230 Personen inbegriffen).

Taufen 24; Ehen 4 (gemischte 2); Kommunionen 4630; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 127 (überdies 10 Schüler der Kreisrealschule).

Die Pfarrei ging ruhig ihre Bahnen. Einen lb. Freund und Bekannten hat sie jedoch am 8. November d. J. durch den Tod verloren, nämlich den Hochwürdigsten Herrn Domherr Jac. Math. Balzer, bischöflicher Sekretär in Chur. In den letzten 5 Jahren hat er uns oft und bereitwilligst ausgeholfen. Seine Worte kamen von Herzen und gingen deshalb auch zu Herzen. Ein gut besuchter Gottesdienst wurde für den hochverehrten Verstorbenen abgehalten. Hochw. Hr. Kanonikus Balzer bleibt den Ilanzer Katholiken in dankbarer, frommer Erinnerung.

Auf Weihnachten konnten wieder den ärmeren Kindern unserer Privatschule warme Kleider abgegeben und den Anderen durch eine kleinere Gabe eine Freude bereitet werden. Herzlichen Dank dafür den ehrw. Schwestern des hiesigen Institutes und den Angehörigen der Pfarrei. — Für gütige Aushilfe in der Seelsorge allseits ein innigstes „Vergelts Gott!"

2. Pardisla-Seewis (im Prättigau).

(Pfarrer: P. Odilo, O. Cap. — Wohnung: Pardisla.)

Katholiken: Zirka 200—250.

Taufen 11; Ehen 1 gemischt; Kommunionen 600; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 40; auswärtige Gottesdienst-Station: Fideris-Bad während der Saison; auswärtige Unterrichts-Stationen: Schiers und Küblis.

Alles ging seine ruhige Bahn. Das kirchliche Leben ist bei manchen Familien befriedigend. Infolge der weiten Entfernung ist für manche Katholiken der Besuch des Gottesdienstes bedeutend erschwert. Vielen fehlt leider das katholische Bewußtsein an der Sonn- und Feiertagspflicht und der religiöse Opfergeist. Lauheit ist eine alte und äußerst hartnäckige Krankheit.

Auf Weihnachten wurden unsere Kinder vom tit. Jungfrauenverein von Stans mit schönen und nützlichen Gaben bedacht. Der Paramentenverein der Stadt Luzern schenkte unserer Kirche ein schwarzes Meßgewand. Alle diese Geschenke verdanken wir bestens und bitten Gott, daß er alle diese Wohltäter reichlich belohne.

3. Schuls (mit Sent und Remüs).

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 400.

Die Zahl der Katholiken blieb sich ungefähr gleich. Arbeitsmangel und schlechte Saison sind auch hier einem Zuwachse hinderlich. Erfreulich ist, daß manche Ausländerfamilie das Schweizerbürgerrecht erwarb. Es bietet das auch in pastoreller Beziehung manche kostbare Vorteile.

Den Religionsunterricht besuchen 88 Kinder. Mit Besuch des religiösen Unterrichtes und mit den Leistungen der Kinder kann man zufrieden sein, um so mehr, da die Verschiedenheit der Sprache, deutsch, romanisch und italienisch, nicht geringe Schwierigkeiten bereitet.

Taufen gab es im Berichtsjahre 13; Todesfälle 11 und Ehen wurden 6 kirchlich geschlossen.

Die Teilnahme am sonntäglichen Gottesdienst morgens und abends ist lobenswert. In dieser Beziehung geben auch die katholischen Kurgäste im Sommer ein erbauendes Beispiel.

Der so wichtige Empfang der hl. Sakramente nimmt zu. Es werden auch wenige Wochentage im Jahre sein, an denen nicht einige Gläubige, besonders auch Kinder, am Tische des Herrn erscheinen.

Wir haben auch eine Sektion des katholischen Volks- und christlichsozialen Arbeiter-Vereins. Ersterer bemüht sich alljährlich den Kindern die Freude eines bescheidenen Christbaumes zu bereiten und die den verschiedenen Nationen angehörigen Familien durch sogenannte Familienabende einander näher zu bringen. Der Vereinssinn läßt aber noch manches zu wünschen übrig. Der Hauptgrund davon mag wohl der sein, daß wir von den Zentren der katholischen Vereine zu weit entfernt sind und daher ihre großartige Tätigkeit und ihre glänzenden Erfolge nicht so sichtlich vor Augen haben. Der Denkende weiß freilich, daß wir ohne den Verein der Inländischen Mission keinen Seelsorger und keinen Gottesdienst hätten; daß viele unserer armen Kinder ohne den Frauenhilfsverein in Zug auf Weihnachten nicht die schönen Kleidungsstücke bekommen würden, die sie alljährlich erhalten. Doch wer will alle Menschengesinnungen gleichgesinnt machen? Die Gutgesinnten erkennen und anerkennen die Wohltat christlicher Vereine und danken von Herzen allen jenen Vereinen und Vereinsmitgliedern, die uns Gutes getan. Vergelts Gott!

4. Martinsbruck (mit Strada, Schleins und österr. Martinsbruck).

(Pfarrer: P. Geminian Schenk, O. Cap.)

Katholiken: Gegen 100.

Taufen 5; Ehen keine; Kommunionen zirka 200; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder: 10 Knaben und 3 Mädchen; Unterricht: Mittwoch im Schulhause Strada-Martina, Sonntag nach dem Gottesdienst in der Sakristei für die gleichen Kinder.

In diesem östlichsten Zipfel des inländischen Missionsgebietes war in diesem Jahre nichts besonderes los. Der Sakramentenempfang hat im Vergleich zu 1920 etwas nachgelassen. Hoffentlich ist das religiöse Leben etwas reger geworden durch die Volksmission, welche Hochwürden Pater Januarius O. Cap., Missionspfarrer von Ardez, hier abzuhalten die Güte hatte, vom 6. bis 8. Januar 1922. Gehaltvoll, überzeugend und zu Herzen gehend waren seine Worte. Möge der liebe Gott dieselben recht segnen

und dem hochw. Pater Missionär tausendfach vergelten! Leider haben einige Abgestandene nicht mitgemacht.

Der löbl. Inländischen Mission möchte ich noch recht vom Herzen danken für den Pfarrgehalt und dem löbl. inländischen Frauenhilfsverein Zug für die Weihnachtsgaben an die Kinder. Gott vergelte es tausendfach!

5. Zernez (Engadin).

(Pfarrer: P. Hieronymus Egger, O. Cap.)

Katholiken: 150.

Taufen 3; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 40.

Fast unbemerkbar, jedoch um so sicherer, scheint der Heiland seine Niederlassung hier zu befestigen. Dafür danke ich dem lieben Gott von Herzen. Ihm gehöre alles Lob.

Im Verlaufe des Jahres konnten hier zwei Wiesen gekauft und ein kleines Oekonomiegebäude erstellt werden, welche zum Unterhalt des Pfarrers dienen.

Im Namen der lieben Kinder spreche ich allen werten Wohltätern, besonders dem inländischen Frauenverein in Zug, als auch der dort weilenden löbl. Missionsleitung ein recht herzliches Vergelts Gott aus für alle uns erwiesenen Wohltaten, namentlich für die schönen Weihnachtsgaben an die Schulkinder. Der Heiland selber möge dafür ein reicher Vergelter sein.

6. Ardez (mit Fetan und Guarda).

(Pfarrer: P. Januarius, O. Cap.)

Katholiken: 300.

Taufen 3; Ehen 1; Beerdigung —; Schulkinder 40.

Das Jahr 1921 ist für unsere Missionsstation ganz ruhig verlaufen. Alle Jahre wird, Gott sei Dank, an Kirche und Pfarrhaus etwas verbessert und neu eingerichtet. Und ebenso alle Jahre ist im kirchlichen Leben ein kleiner Fortschritt zu verzeichnen. Man kann zufrieden sein. Allen Wohltätern der Mission, in erster Linie der Inländischen Mission, dann den guten Frauen in Zug für die schönen Weihnachtsgaben, Herrn Pfarrer Karl Sieber in Rickenbach, tausendmal Vergelts Gott!

Wir bitten innig um weitere Hilfe.

7. Arosa.

(Pfarrer: Ad. Zanetti.)

Katholiken: Zirka 800.

Taufen 13; Ehen 6 (gemischte 2); Kommunionen 2500; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 61; auswärtige Unterrichts-Station: Langwies.

Im Berichtsjahre ist als besonderes, für die Katholiken Arosas denkwürdiges Ereignis der Besuch unseres hochwürdigsten Oberhirten zu verzeichnen; Hochderselbe erteilte am 12. Juni an 30 Kinder das hl. Sakrament der Firmung. — Im übrigen reiht sich das verflossene Jahr seinen Vorgängern würdig an: reich an finanziellen Sorgen infolge der allgemeinen Weltkrisis, reich an pastorellen Schwierigkeiten infolge der eigenartigen kurörtlichen Verhältnisse; alles ist immer noch da, wie früher auch schon. — Gegen Ende des Jahres ergriff unsere Missionsstation den Bettelstab und klopfte mit Bettelbrief und bischöflicher Empfehlung an mancher Tür der Schweizer Katholiken an. Viele schöne edle Gaben sind seither für unsere Mission gespendet worden. Allen freundlichen, edlen Wohltätern sei auf diesem Wege unser innigster Dank und ein herzliches Vergelts Gott gesagt. Auf unserem Hause lastet immer noch eine nicht unbedeutende Bauschuld, und doch sollten wir, um den Bedürfnissen eines Kurortes zu entsprechen, in nächster Zeit an den Bau einer größeren Kirche schreiten. Darum, ihr edlen Wohltäter, vergesset uns nicht; helfet uns zu einem würdigen Gotteshause zur größeren Ehre Gottes und zum Heil vieler unsterblicher Seelen. Zuwendungen können stetsfort gemacht werden auf unser Postcheckkonto X 1061, katholisches Pfarramt Arosa.

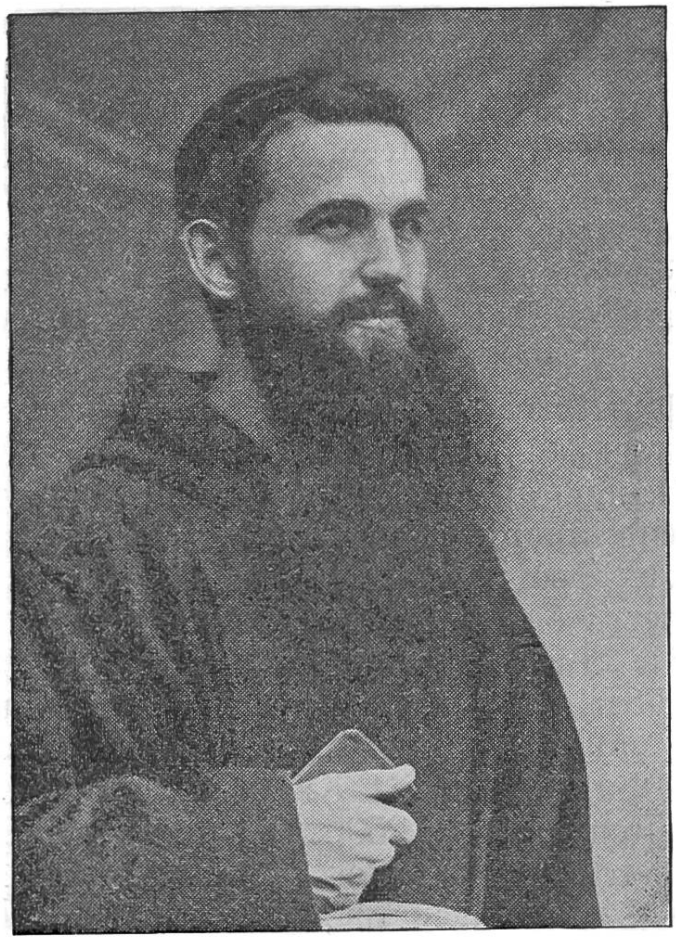
8. Landquart.

(Pfarrer: P. Chrysostomus, O. Cap.)

Katholiken: 1200.

Taufen 22; Ehen 12 (gemischte 4); Kommunionen 2800; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 192; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Malans, Maienfeld, Igis.

Die katholische Glaubensüberzeugung und deshalb auch der Besuch des Gottesdienstes sowie des Sakramentenempfanges läßt bei sehr vielen Pfarrangehörigen zu wünschen übrig. Viele andere aber geben sich redlich Mühe, ihre religiösen Pflichten treu zu erfüllen. Möge Gottes Gnade mitwirken, die Zahl der Gutgesinnten zu vermehren.



† P. Zeno Rickenbach, O. Cap., Pfarrer in Landquart.

Unsern Wohltätern, besonders der Jungfrauenkongregation von Stans für die schönen Weihnachtsgaben, und dem tit. Pfarramt von Zizers für die Erteilung des Religionsunterrichtes in der Schule zu Igis ein herzliches Vergelts Gott!

(Eine schmerzliche Kunde war es für die ganze Pfarrei, als im Juni von Arth die Trauerkunde kam, daß der liebe Pfarrer, Pater Zeno, in seiner Heimat unerwartet gestorben. Pater Zeno hat in Landquart 4 Jahre hindurch eifrige und opfervolle Missionsarbeit geleistet. Der liebe Gott möge ihm reichlich vergelten, was er hier Gutes getan, und die Pfarrkinder mögen der heimgegangenen Seele ihres guten Hirten dankbar im frommen Gebete gedenken! R. I. P. Die Redaktion.)

9. Davos.

(Pfarrer: Dr. Georg Marxer; Vikare: Adolf Meyer, Jakob Schmitz. Wohnung: Villa St. Florian, Davos-Platz.)

Katholiken: 3759 in Davos, 520 im Prättigau.

Taufen 75; Ehen 33 (gemischte 17); Kommunionen 69,300; Beerdigungen: 68 Todesfälle, 19 Leichen wurden in ihre Heimat zurückgeführt; Unterrichtskinder 366, dazu jeweils etwa 20 deutsche Ferienkinder; auswärtige Gottesdienst-Stationen: 1. Kirche Davos-Dorf, 2. Klosters, 3. Küblis, 4. Wolfgang, 5. Deutsches Kriegerkurhaus; dazu kommen 4 Sanatorien mit eigenen Hauskapellen, nämlich St. Josefshaus, Albula, Heiligkreuz, Konkordia; auswärtige Unterrichts-Stationen: 1. Davos-Dorf, 2. Klosters, 3. Frauenkirch.

Das wichtigste Ereignis in dem Berichtsjahre war der Bau des Kirchleins zum hl. Josef und des Pfarrhauses in Klosters. Der Bau ist nun nach außen wenigstens vollendet und schaut lieblich und einladend hinaus in das Tal der Landquart. Mitte Juli erfolgte der erste Spatenstich, am 21. August wurde durch den hochwürdigen Herrn Generalvikar Dr. L. Vincenz der Grundstein eingesegnet. Die Ausarbeitung der Pläne war Herrn Architekt Willi in Chur übertragen worden, welcher die Aufgabe sehr glücklich löste. Im Laufe des Jahres traf manche Spende ein. Der verstorbene Hl. Vater Benedikt XV. schenkte uns 6000 Lire, die Inländische Mission spendete 2500 Fr.; allein die Schulden betragen jetzt noch über 60,000 Franken. — Im Jahre 1622 erlitt der hl. Fidelis von Sigmaringen im Prättigau den Martertod. Die Katholiken des Prättigaus hoffen in diesem Jubeljahre eine neue katholische Kirche beziehen zu können. Die Vorsicht gebot, die Kirchenmauern den Winter über trocknen zu lassen und den Innenbau erst im Frühjahr 1922 auszuführen. Wenn die lieben Ferienkinder von Rorschach und Flawil ihr Sommerhaus wieder beziehen werden, so wird ihnen das Josefskirchlein zum ersten Male seine Türen öffnen. Gebe ihm aber der hl. Josef recht viele Gönner und Wohltäter! Check X/876.

10. Samaden.

(Missionsrektor: Dr. B. Simeon.)

Katholiken: Zirka 730 (in 10 Dörfern).

Taufen 18; Ehen 8 (gemischte 2); Kommunionen 2000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 125; auswärtige Gottesdienststation: Zuoz; auswärtige Unterrichtsstationen: Bevers (einmal wöchentlich), Ponte, Madulein, Zuoz (Dorfschule und Knabeninstitut „Lyzeum Alpinum"), Scanfs (alle zweimal wöchentlich).

Eine erfreuliche Erscheinung bietet die Zahl der Kommunionen, die gegenüber den letztjährigen (1300) um 700 zugenommen

hat. Ueberall, aber besonders in der Diaspora, ist das erste Pastorationsmittel der Tabernakel. Wenn sein Türchen sich recht oft öffnen darf, um die menschgewordene Liebe Gottes hinauszulassen in die breiten Schichten unserer Bevölkerung, und wäre es auch „nur" bei den Schulkindern, dann wird sie so manches Samenkörnlein lebensbringend befruchten und betauen, das in freudiger Arbeit auf der Strecke Samaden-Zinuskel ausgestreut wurde. Dürfen wir hoffen, daß dieser trostreiche Zuwachs die Morgenröte eines schönen Erntetages ist? Gott gebe es! Eine andere Errungenschaft des verflossenen Jahres ist unser Weihnachtskrippchen, auf das unser Kirchlein lange warten mußte. Künstlerhand zauberte unsern mächtigen Piz Bernina als Hintergrund auf die Leinwand, — ein Freund fertigte aus Sackresten eine allerliebste Grotte, Christkindchen brachte die Figuren, — und freundliche Damenhände ordneten mit zartem Geschick das Ganze zu einem lieblichen Bild voll schönster Weihnachtsstimmung, die wir alle so nötig haben.

Diese und ähnliche kleine Vorkommnisse füllten das vergangene Missionsjahr aus, das manchen Schatten warf, aber auch Gott sei Dank viel Sonnenschein brachte. Es würde manches in größerem Style vorwärts gehen, wenn uns nicht, wie überall, das liebe Geld fehlte. Item, der Schutzherr unseres Kirchleins, das göttliche Herz-Jesu, hat bis jetzt geholfen und wird auch weiter helfen!

11. Andeer-Splügen.

(Pfarrer: J. Jos. Bannwart. — Wohnung: Andeer.)

Katholiken: Zirka 150.

Taufen 3; Ehen 2; Kommunionen 1000; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 32; auswärtige Gottesdienst-Station: Splügen; auswärtige Unterrichtsstationen: Zillis-Donat, Splügen.

Wenn man von der Viamala her sich dem Dorfe Zillis nähert, so hat man das herrliche Schamsertal vor sich, ein offenes, wiesen- und tannengrünes Gelände von bezaubernder Schönheit, ein Juwel und wahres Idyll in Gottes Garten. Hier blühte vor 400 Jahren noch katholisches Leben. Zillis war eine stattliche Pfarrei, und die Martinskirche daselbst, wo noch Deckengemälde aus dem zehnten Jahrhundert vorhanden, war umgeben von einem ganzen Kranz von Filialkapellen. Da war die Marienkirche hoch oben in Lohn, dann die Nikolauskirche in Fardun, die Georgskirche in Donat, die St. Michaelskirche in Andeer, die Valentinskapelle in Pignien. Dort wo die Poststraße in den Splügenpaß einmündet,

liegt Andeer, wo ein geweckstes, freies, fröhliches Völkchen lebt. Hier besteht, durch den Edelmut des Pater Theodosius sel. und durch das Verdienst vor allem der hochwürdigsten Bischöfe von Chur ins Leben gerufen, seit 60 Jahren die Missionsstation Andeer-Splügen, die jetzt vollständig aus Söhnen Italiens besteht, welche von jenseits über den Paß hieher zugewandert sind. Vielleicht dürfte diese Bemerkung für den einen oder andern der Leser von Interesse sein. Aus dem verflossenen Jahre selbst ist nicht viel Nennenswertes nachzutragen. Im Monat Mai schied von uns H. H. Pfarrer M. Gommenginger, der während zwei Jahre, die er hier auf dem Posten gestanden, mit nimmermüdem Eifer das Gute förderte, tapfer und treu im Weinberge Gottes gearbeitet. Der Vergelter alles Guten wolle es ihm reichlichst lohnen.

Im Sommer wurde in Splügen jeden Sonntag Gottesdienst gehalten.

Herzlichen Dank der Inländischen Mission, der Caritassektion der Antoniuspfarrei in Zürich für die Weihnachtsgaben. Dann aber auch allen opferwilligen Seelen, welche regelmäßig ihr Scherflein zum Unterhalt des Gottesdienstes beitrugen.

12. Thusis.

(Pfarrer: Jos. Bühler. — Wohnung: Hauptstraße 29.)

Katholiken: 482.

Taufen 20; Ehen 4; Kommunionen 2100; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 78; auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Während des abgelaufenen Jahres hat sich nichts besonderes ereignet. Die gegenwärtige Arbeitslosigkeit macht sich auch hier bemerkbar. Die Schuldenlast auf Kirche und Pfarrhaus hat, statt abzunehmen, noch zugenommen. Welcher Leser oder Leserin hilft durch eine kleine Gabe die Schulden tilgen? Herzlichen Dank der Inländischen Mission, ebenso auch unseren alten Wohltäterinnen, Frau Hilger in Rorschach und der tit. Jungfrauenkongregation in Stans, die unsere katholische Schuljugend mit schönen Gaben auf Weihnachten erfreuten.

13. Bergell.

(Pfarrer: Gaetano Bassani. — Wohnung in Promontogno und Vicosoprano.)

Katholiken: 465.

Taufen 10; Ehen 2; Kommunionen 2600; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 67; Gottesdienst in Promontogno und Vicosoprano; Unterrichtsstationen: Promontogno-Bondo, Stampa-Borgonovo, Castasegna-Soglio, Vicosoprano, Casaccia.

Die katholische Mission im Bergell umfaßt Castasegna mit Soglio, Bondo mit Promontogno, Stampa mit Borgonovo, Vicosoprano mit Casaccia. Sie hat zwei Kirchen und zwei Pfarrwohnungen. In den beiden Kirchen wird im Sommer wie im Winter regelmäßig Gottesdienst abgehalten unter unsäglichen Opfern von Seite der Pfarrkinder, namentlich zur rauhen Winterszeit. Zweimal wöchentlich wird vom Pfarrer Religionsunterricht erteilt, wozu die Ortsbehörden die Lokale gütigst zur Verfügung stellen. Da Kinder aus allen Ortschaften den Religionsunterricht besuchen, so muß der Pfarrer die ganze Woche hindurch jeden Tag von Ort zu Ort pilgern trotz Unwetter, Schnee und Wind. Das tut er jedoch willig in Anbetracht der Wichtigkeit des Religionsunterrichtes. Wir haben, wie gesagt, zwei Kirchlein, aber sie sind arm und entbehren alles Notwendigen. Und an die Bevölkerung kann man keine Anforderung stellen, weil sie selber äußerst arm ist. Dank der Hilfe des hochwürdigsten Bischofes wurde in den beiden Kirchen das elektrische Licht eingeführt. Derselbe hat großmütigerweise die Kosten fast ganz auf sich genommen. Auch der so notwendige Windfang in der Kirche von Vicosoprano ist endlich erstellt, hat aber mehr gekostet als vorgesehen war. Ich danke der Inländischen Mission für die gewährte Hilfe; aber es bleibt noch viel zu bezahlen. Ich hoffe aber, daß die Vorsehung Gottes uns nicht im Stich lassen wird.

C. Kanton Glarus.

Schwanden.

(Pfarrer: J. Eigel.)

Katholiken: 1436.

Taufen 46; Ehen 16 (gemischte 1); Kommunionen 9700; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 230; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Häzingen, Engi; auswärtige Unterrichts-Stationen: Mitlödi, Luchsingen, Engi.

Das religiöse Leben ist im steten Wachstum begriffen. Die Katholiken der Außengemeinden besuchen mit lobenswertem Eifer den Gottesdienst, der vom italienischen Vikar in Häzingen und Engi gehalten wird.

Die Arbeitseinstellung vieler Fabriken zwingt manche Familie zur Abreise. Segensreich wirken die Vereine: katholischer Volksverein, eine Sektion des Frauenbundes, christlichsozialer Arbeiter-

verein, sowie die starke Sektion der Krankenkasse Konkordia mit 340 Mitgliedern.

Für die Weihnachtsbescherung sei den edlen Damen des Marienvereins Luzern wieder der herzlichste Dank abgestattet.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Anton Vettiger; Vikar: Georg Frei. — Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: Gegen 3000.

Taufen 76 (darunter 3 Konvertiten); Ehen 19 (gemischte 5); Kommunionen 29,900; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 348; Christenlehrpflichtige 480, davon entfallen auf die Außenbezirke und auf Waldstatt 64; auswärtige Gottesdienst-Station: Waldstatt; auswärtige Unterrichts-Station: Waldstatt; Unterrichtskinder 18.

Mit innigem Dank gegenüber Gott können wir auf das verflossene Berichtsjahr zurückschauen. Das religiöse Leben in der Gemeinde hat einen prächtigen Aufschwung genommen, wenn es auch immer noch viele gibt, namentlich von den Zugezogenen aus dem Kanton Appenzell Inner-Rhoden und aus der Innerschweiz, die sich um den Gottesdienst und um den Sakramentenempfang nichts oder doch wenig kümmern. Im Laufe des Jahres wurde vom Pfarramte für die katholische Jugend der Außenbezirke und für Waldstatt und Schwellbrunn die Vormittagschristenlehre eingeführt. Infolgedessen haben die Kinder, die über eine halbe Stunde und noch mehr von der Kirche entfernt sind, den Weg nur einmal zu machen. Mit der Einführung dieser Vormittagschristenlehre wurden bis jetzt nur die besten Erfahrungen gemacht; es wurde damit nicht nur ein besserer Kontakt mit den Katholiken der Außenbezirke geschaffen, sondern auch für das katholische Leben dieser Kinder, und damit auch ihrer Eltern sehr viel gewonnen. Verflossenes Frühjahr wurde für unsere Frauen und Jungfrauen eine hl. Mission gehalten, die namentlich für die Organisation des katholischen Frauen- und Müttervereins, auf den Unterrichtsbesuch von Seiten der Kinder, und auf den Sakramentenempfang vom wohltätigsten Einflusse war. Im vergangenen Jahre haben wir

auch ein Pfarrblatt eingeführt. Dasselbe zählt bis heute über 300 Abonnenten. Da wir in der Gemeinde kein katholisches Publikationsorgan haben, ist das Pfarrblatt zu einem lieben Freunde unserer Katholiken geworden, einmal durch seinen religiös belehrenden Teil, dann aber auch dadurch, daß durch dieses Blatt unsere Katholiken stets in Bezug auf Gottesdienst und katholische Veranstaltungen auf dem Laufenden gehalten werden Die Wohltätigkeitssektion unseres katholischen Frauen- und Müttervereins hat in der abgelaufenen Zeit für unsere armen Katholiken durch Verabreichung milder Gaben manch ein Werk der christlichen Barmherzigkeit leisten können. Viele Aufgaben hat unsere Pfarrei in der kommenden Zeit noch zu lösen, ich erinnere nur an den Pfarrhausneubau, der immer mehr ein Ding der Notwendigkeit wird. Wohl werden die Katholiken der Gemeinde den größten Teil der Summe aufzubringen haben, immerhin wäre aber das Pfarramt von Herzen dankbar, wenn auch von auswärts der eine oder andere Baustein zum Unternehmen beigebracht werden könnte. Allen Wohltätern von nah und fern, auch der tit. Jungfrauenkongregation von Goßau für die Weihnachtsgaben an unsere armen Kinder, sei von Herzen Dank gesagt. Gott der Herr möge die Geber und Geberinnen mit seinem Segen belohnen!

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Konrad Bundschuh. — Wohnung: Bendlehn Speicher.)

Katholiken: 580.

Taufen 8; Ehen 2; Beerdigungen 3; Kommunionen 6905; Unterrichtskinder 81; Christenlehrpflichtige 128.

„Nihil novi sub sole. — Nichts Neues unter der Sonne.“ Die Geschichte wiederholt sich immer wieder, nur in modernerer Form. Das gilt auch für unsere Missionsstation. Wenn wir das Charakteristische des Jahres 1921 für unsere Pfarrei hervorheben sollen, so müßten wir dasselbe etwa mit dem Titel überschreiben: „Der Investiturstreit in einer Missionsstation“. Ein kleiner Heinrich wollte mit seinen Vassalen in unserer Missionsstation ein Kirchenregiment aufrichten, wie er es als Muster im benachbarten Lande Josefs II. vorgefunden. Ist es da nicht begreiflich, wenn der verantwortliche Seelsorger auch ein bißchen Gregor spielte und sich für die Rechte der Kirche gemäß ihres neuen Gesetzbuches wehrte. Wenn der Kampf auch recht schwer und nach etwelcher Hinsicht verlustreich geworden ist, so war er doch nicht ohne Erfolg. Der josefinische Versuch mitsamt der zu Hilfe genommenen weltlichen Juristerei ist in den kirchlichen Kanones hangen geblieben; und

es kommt wohl auch noch die Stunde, in der die Rädelsführer den Gang nach Canossa machen. Wir wollen es wenigstens hoffen.

Als die getreuen Elitetruppen in diesem Kampfe um die Rechte der Kirche haben sich die katholischen Vereine erwiesen. Der Mütterverein, der sich am 6. Februar bis auf die Schriftführerin eine neue Kommission bestellte und bisher nur mit Mühe den Platz behauptete, hatte in diesem Jahre an äußerm Erfolg und innerer Regsamkeit alle anderen Vereine überflügelt. Erhöhung des Mitgliedstandes um 40 Prozent, Ausbau der Vereinsorganisation, Belebung der religiösen Veranstaltungen und Versorgung von Ferienkinder sind die Hauptmomente in dieser gesegneten Wirksamkeit. Der Männer- und Jünglingsverein ist zwar das Aschenbrödel der liberalen Katholiken, aber er lebt dennoch und läßt sich in seiner unverdrossenen Arbeit nicht beirren. Katholischer Mannesmut im Kampfe um die Rechte der Kirche und ihrer Hierarchie hat er auf sein Panier geschrieben. Die Vereinigung der Opferseelen hat anno 1921 fünf neue Mitglieder in ihre Heldenreihen aufgenommen. Der Jungfrauenverein, welcher zugleich die Organisation der Arbeiterinnen und Dienstboten bildet, hat ein Jahr voll Kampf und Mühe hinter sich. Als die mutigsten Vertreter im Kampfe um die Rechte der Kirche, hatten die Führerinnen der Vereinigung den Hauptstoß der Josefiner und der von ihnen zu Hilfe gerufenen Lutheraner und Zwinglianer auszuhalten. Für die Missionsstation hat sich der Verein noch ein besonderes Verdienst erworben durch die Gründung und Organisierung eines Fünfrappenvereins zu Gunsten der Paramente und sonstiger Kirchenbedürfnisse. Damit hat die schon seit drei Jahren bestehende Paramentensektion des Frauen- und Jungfrauvereins zu der fleißigen rechten Hand auch eine zahlende linke Hand erhalten. Die Sektion hat denn auch rastlos gearbeitet. Leider mußte die tüchtige und fachkundige Leiterin dieser Sektion, Fräulein Ida Willi, uns verlassen. Für ihre unermüdliche Arbeit während vollen 4 Jahren im Dienste des Gotteshauses von St. Karl senden wir ihr heute nochmals ein herzliches Vergelts Gott in die Rosenstadt und erflehen ihr auch den fernern Segen des göttlichen Herzens Jesu. Möge ihrer Nachfolgerin eine ähnlich gesegnete Wirksamkeit beschieden sein. Verwandt mit der Paramentensektion ist die Nähstube, die sich jeden Dienstag abend von 7 bis 9 Uhr versammelt, um zirka 100 arme Kinder an Weihnachten ordentlich zu bedenken. Die Weihnachtsfeier selbst im überfüllten Löwensaal (350 Personen fassend) gestaltete sich zu einer hehren Manifestation der Missionspfarrei, an der sich Katholik und Protestant erfreuten.

Auch nach Innen wurde eifrige Seelsorgsarbeit geleistet. Die

Binationsvollmacht ermöglichte monatlich zweimaligen Frühgottesdienst mit ¼stündiger Predigt. Dazu kamen noch 13 außerordentliche Seelsorgsaushilfen durch die hochwürdigen Patres von Appenzell, Lochau und Goßau, sowie die Neupriester von St. Georgen. Jeden Sonntag war zweimalige Christenlehre für „die Nahen und Weiten", im Mai und Juni war Marien- und Herz Jesu-Andacht mit Predigten. Das sind die für eine Missionsstation gewiß reichen Gottesdienstgelegenheiten. Für die musikalische Ausstattung des Gottesdienstes sorgte ein kleiner, aber eifriger Cäcilienchor, und für die Dekoration der Kirche ein dienstfertiges Komitee. Allen diesen, besonders der Leitung des Kirchenchors, Herrn Lehrer Benz und Fräulein Olga Proserpi, sei der beste Dank ausgesprochen. — Das Pfarrblatt hat auch in seinem zweiten Jahrgang an Sympathie nicht verloren und viele pastorelle Dienste geleistet.

Den Abschluß des Investiturstreites bildete die öffentliche Beerdigung des Josefinismus und die Neubestellung der Kirchenverwaltungskommission durch den hochwürdigsten gnädigen Herrn Bischof. Allen Mitarbeitern, sowie allen Freunden aus nah und fern für ihre Mitwirkung unsern tiefgefühlten Dank. Gott segne und erhalte sie uns.

3. Teufen.

(Pfarrer: J. Anton Triet. — Wohnung: Sammelbühl.)

Katholiken: 800 in den 3 Gemeinden Teufen, Bühler, Stein und Grenzzone von Haslen-Schlatt (Appenzell J.-Rh.). NB. Zirka 150 Seelen von Stein werden von Haslen aus pastoriert.

Taufen 24 (dabei eine Konversion); Ehen 10 (gemischte 2); Kommunionen 7350; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 120; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Kloster Wonnenstein, alle Sonn- und Festtage halb 8 Uhr-Amt und Kommunionausteilung; katholische Schulen und Lehrer keine, alle 14 Schulen sind reformiert.

Katholische Vereine: 1. Die Marianische Jungfrauenkongregation mit 50 Mitgliedern und 12 Versammlungen, inklusive eine gemütliche Unterhaltung. 2. Der christliche Frauen- und Mütterverein mit 35 Mitgliedern und 6 Versammlungen. 3. Der katholische Volksverein für Männer und Jünglinge mit 32 Mitgliedern und 4 Versammlungen. 4. Das Männerapostolat vom heiligsten Herzen Jesu, das von 20 Mitgliedern auf 35 angewachsen ist, mit 12 Generalkommunionen. Die Krone aller Vereine! 5. Der tit. Kirchenchor unter Leitung des Herrn Organisten Wilhelm Galati von St. Gallen.

Die Versammlungen werden im Pfarhaussaal, der Unterrichtszimmer und Vereinslokal ist, und zuweilen auch in der Kirche gehalten. Wir gehen mit unsern Leuten in keine Wirtschaften und Konzertsäle und spekulieren nicht auf den Zulauf und das Aufsehen der Andersgläubigen; wer aber mit guter Gesinnung zu uns kommt, ist willkommen. Was uns den Zuwachs und die Teilnahme an den Versammlungen erschwert, sind Menschenfurcht, Gleichgültigkeit, liberaler Egoismus und besonders die weite Entfernung der meisten Pfarrangehörigen. Wenn die guten Leute die hl. Frühmesse oder den Hauptgottesdienst besucht haben und ermüdet heimgekommen sind, fällt es ihnen schwer, den weiten Weg von ½—1½ Stunden nochmals zu machen; und doch ist die Teilnahme vieler entfernt Wohnenden am Gottesdienst und Vereinsleben besser als mancher, die um die Kirche herum wohnen. Seit der Gestattung der Binationsfrühmessen (2—3 per Monat), hat das religiöse Leben und besonders der Sakramentenempfang einen erfreulichen Aufschwung genommen, Jahr für Jahr um mehr als 1000 hl. Kommunionen.

Auch die Segnungen der hl. Volksmission, die im Mai zum Andenken an den 25-jährigen Bestand unserer Kirche abgehalten, auf alle Sonn- und Festtage verlegt und von hochw. Herrn Kanonikus Dr. Scheiwiller von St. Gallen geleitet wurde, haben trotz unbegreiflichen Hindernissen, unserem religiösen Leben wieder wohlgetan. Allerdings sind leider noch Viele den meisterhaft schönen Vorträgen und der Aussöhnung mit Gott und der hl. Kirche ferne geblieben und haben die Plätze nicht besetzt, die man für sie bereitgehalten. Das dumme Gerede vom sog. Platzversperren beruhte nicht auf Wahrheit und Aufrichtigkeit. Alle Liebesmüh' ist umsonst; wenn es am guten Willen fehlt. Umso erfreulicher ist der lobenswerte Eifer der wirklich treuen, aufrichtiggesinnten Katholiken, die mitten unter Gleichgültigen und Religionsspöttern und „katholischen Radschuhklubisten" unerschütterlich sind im Glauben und unermüdlich in der Teilnahme am ganzen katholischen Leben, für das sie an Zeit, Mühe, Geld und guten Werken im Stillen viele Opfer bringen.

Was diese guten Seelen hier wieder geleistet haben, zeigen folgende Zahlen:

1. a) An Kirchenopfer in der Pfarrkirche Fr. 1417.—.
   b) An Opferstockgeld für die Pfarrkirche Fr. 339.— = zusammen Fr. 1756.—
2. An freiwilligen Steuerbeiträgen im Pfarrhaus abgegeben „ 1610.—

3. Für Spezialzwecke: Ewig Licht, Wachs, Paramenten, Volksmission, Maiandacht, Fronleichnamsfest, geistliche Aushilfe, Beleuchtung, Heizung und Reparaturbedürfnisse an Turm und Kirche total Fr. 1450.—
4. Für Charitaszwecke: Inl. Mission Fr. 700.— und für 22 andere Bestimmungen zusammen Fr. 1440.—; total „ 2140.—

Total Fr. 6956.—

Das Alles trotz Teuerung und wirtschaftlicher Krisis und doch gehören diese Leute nicht zu den Reichen dieser Welt.

Leider verzeichnet die Kirchenrechnung von 1921 auch große Ausgaben. Es zeigt sich immer empfindlicher, daß man hier vor 25 Jahren mehr an einen hohen Turm und großartigen Bauplan gedacht hat, als an eine solide praktische und bescheidene Einrichtung, wie man sie in der Diaspora nötig hat.

Hätte man einfacher und solider gebaut, so wären uns viele Reparaturkosten erspart geblieben. Je großartiger der Bau, desto großartiger werden über kurz oder lang auch die Reparaturbedürfnisse. Die vielen gothischen Kreuze und Ornamente verursachen unzählig viele Flickereien, die jetzt ein großes Geld wegfressen. Mancher alte Pfarrer wüßte darüber zu berichten!

Einen schweren Druck für die katholische Missionsstation Teufen bilden die gewaltigen Steuern, die man für Kanton und Gemeinde „blechen" muß. Da ist unser Katholisch-Urnäsch in der Zürchersmühle besser daran, dem aus Wohlwollen der dortigen Behörden gar keine Steuer abverlangt wird. Vor Einführung eines Pfarrblattes hat man vorderhand aus finanziellen Gründen Umgang genommen. Die Gottesdienst- und Vereinsordnung wird im „Appenzeller Volksfreund" publiziert, der es nicht verdient, daß man ihm hier Konkurrenz macht. Die Verhältnisse sind hier nicht wie in Herisau, Speicher und Heiden. Für Verbreitung katholisch-religiöser Zeitschriften ist Jahr für Jahr reichlich gesorgt worden. Für Stein-Hundwil und Strafanstalt Gmünden sollte mit Gottes- und guter Menschenhilfe eine eigene katholische Missionsstation errichtet werden, damit dort nicht so viele Seelen religiös zu kurz kommen. Den hochw. Herren Patres Kapuzinern und andern geistlichen Mitbrüdern, die für Kanzel, Beichtstuhl und Vereinsleben ausgeholfen und allen Wohltätern, die zur Weihnachtsbescherung unserer Kinder Gaben gespendet haben, sei hier das wohlverdiente Vergelts Gott ausgesprochen!

4. Gais.

(Pfarrer: Gebh. Kupferschmid. — Wohnung: am Rhän beim Bahnhof.)

Katholiken: 278.

Taufen 4; Ehen 2 (gemischte 1); Kommunionen 1300; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 56.

Zu den 278 Pfarrgenossen kommt eine ansehnliche Zahl vom angrenzenden Meistersrüti (Appenzell J.-Rh.) nach Gais zum Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang.

Die Kirchen- und Baukasse weisen einen Umsatz von nahezu 104,000 Franken auf. Darin sind neben den Ankaufssummen für Kirche und Pfarrhaus auch die Kosten für Aus- und Umbauten mit den Auslagen für äußern Verputz der Kirche enthalten. Die wider alles Erwarten geflossenen Gelder ließen den gesamten Aus- und Umbau gleichen Jahres in Arbeit nehmen. Dadurch sind aber auch die größten und schwierigsten Kosten schon hinter uns, wenn wir nicht jetzt schon an Erstellung eines Turmes mit Glocken denken wollen.

Dank der überaus kräftigen Mithilfe des hochwürdigsten Bischofs von St. Gallen, der Inländischen Mission, der löblichen Pfarrgenossen und dem freiwillig zugewandten Orte von Meistersrüti, wie auch der Wohltäter in der Pfarrgemeinde Appenzell und verschiedener anderer Gönner sind die Schulden bereits zu zwei Drittel bezahlt. Das weitere wird sich mit Gottes Hilfe auch wieder finden. Ein herzliches Vergelts Gott allen Obgenannten, wie auch der löbl. Marianischen Jungfrauenkongregation von St. Gallen für ihre übliche schöne Weihnachtsgabe zur reichlichen Beschenkung unserer lieben Kinder.

5. Heiden.

(Pfarrer: Joh. Burger. — Wohnung: Nord, Heiden.)

Katholiken: 550.

Taufen 17 (davon 5 im Alter von 4—10 Jahren); Ehen 6 (gemischte 3); Kommunionen 5475; Beerdigungen 9 (davon 4 im Krankenhaus); Unterrichtskinder 75; auswärtige Unterrichts-Station: Kaien (Rehtobel).

Das Berichtsjahr brachte uns, in aller Kürze zusammengestellt, Erfreuliches und Betrübendes: Gleich zu Anfang des Jahres taten sich eine schöne Anzahl unserer katholischen Frauen und Mütter zu einem Mütterverein zusammen, der, wie wir hoffen, als ein segensvolles Samenkorn reiche Früchte bringen wird.

Das hl. Osterfest war ein Freudentag für die Gemeinde, indem die neue Orgel kollaudiert werden konnte durch den hochw. Herrn

Pater Joachim Gisler O. S. B. Nun haben wir ein Werk, das nicht bloß eine Zierde des Kirchleins ist, sondern auch zur Verschönerung des Gottesdienstes viel beitragen wird, was eben von der alten „Lotterorgel“ nicht mehr behauptet werden konnte.

Der Kirchenchor hat zudem ein größeres und passenderes Uebungslokal erhalten. Die Ortsbehörden haben auch ihm, gleich den andern Gesangsvereinen, auf ein Gesuch des Kirchenverwaltungsrates hin, ein Schullokal überlassen.

Außer der neuen Orgel schmücken jetzt seit dem Dezember auch schöne holzgeschnitzte Stationen unsere Missionskirche. Sie stammen aus der Pfarrkirche von Rorschach und konnten in Folge gütigen Entgegenkommens der dortigen Behörden um einen bescheidenen Preis erworben werden. Es sei auch hier den Gebern ein herzliches „Vergelt's Gott“ ausgesprochen.

Ebenso hat die kirchliche Behörde von Wil unsern innigen Dank verdient, indem sie uns auf's Weihnachtsfest eine prächtig aufgerüstete Monstranz schenkte. Möge das göttliche Christkind sie tausendfach segnen dafür.

Die neu eingeführte Steuer hat einen schönen Anfangserfolg zu verzeichnen und hat gezeigt, daß unsere Diasporakatholiken bereit sind, entsprechend ihrem Vermögen und Einkommen, das Ihrige zum Unterhalt ihres Gotteshauses beizutragen.

Nach den vielen Reparaturen ist nun die Kirche heute in ihren untern Teilen vollständig trocken. Hingegen ist der alte Verputz nicht solid, und wir sehen uns deshalb noch vor weitere Ausgaben gestellt. Aus diesem Grunde und wegen Geldmangel ist bis jetzt die Bemalung des Kirchleins immer noch verschoben worden. Wann wir dazu kommen, dem lieben, trauten Gotteshaus ein würdiges Innengewand zu geben, vermögen wir nicht zu sagen. Das diesjährige Defizit von mehreren hundert Franken hat uns dem Plane nicht näher gebracht, sondern denselben noch mehr in die Ferne gerückt. Vielleicht erbarmt sich der eine oder andere Leser der Kirche der hl. Familie zu Heiden, und schickt uns etwas zu deren Ausmalung.

Dem hochwst. Gnädigen Herrn von St. Gallen, der Jungfrauenkongregation von Sarnen, sowie allen, die geholfen haben, unsern lieben Kindern eine Weihnachtsfreude zu verschaffen, möge die hl. Familie, die Patron unserer Kirche ist, reichen Lohn geben auf dieser Erde und einst im Jenseits.

Am 4. Dezember haben wir für die Wohltäter der inländischen Mission einen feierlichen Dankgottesdienst gehalten. Bei diesem Anlaß sind die Pfarrkinder in Dankbarkeit auch äußerst zahlreich zu den hl. Sakramenten erschienen.

6. Urnäsch.

(Pfarrer: Friedrich Breitenmoser.)

Katholiken: Annähernd 400.

Taufen 20; Ehen 5; Kommunionen 3100; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 70.

Das religiös-kirchliche Leben hat im Berichtsjahr wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen, besonders durch Zunahme des sonntäglichen Gottesdienstbesuches und vermehrte Betätigung des Opfersinnes der Gläubigen für katholische Zwecke. Ein großer Freuden- und Gnadentag für einen Teil unserer Unterrichtskinder war der Mittwoch in der Pfingstwoche, indem sie das Glück hatten, aus der Hand unseres allverehrten, geliebten bischöflichen Oberhirten das hl. Sakrament der Firmung zu empfangen. O wie wichtig und nötig ist dieses Sakrament der Stärkung im Glauben gerade für Diasporakinder, da eben in Diasporagemeinden die Gefahren des Glaubens weit größer sind und dessen Bekenntnis ungleich mehr Mut und Ueberzeugungskraft erfordert, als in ganz oder doch mehrheitlich katholischen Gegenden! — Nach glücklich verlaufener Pilgerfahrt zum ewigen Rom, hatte der Seelsorger letzten Herbst die Freude und Vergünstigung, mit gütiger Vollmacht des hl. Vaters Papst Benedikt XV. hochsel. Andenkens seiner Missionspfarrei den päpstlichen Segen erteilen zu dürfen.

Im Sommer 1922 (anfangs Juli) kann die hiesige Missionsstation auf das erste Dezennium ihres Bestandes zurückblicken. Es ist dies bereits schon der zehnte Jahresbericht, den der obgenannte erste Pfarrer dieser neuen Diasporagemeinde herausgibt. In diesen 9½ Jahren, seit Gründung im Jahre 1912 bis zum Neujahr 1922, verzeichnen die Pfarrbücher insgesamt 143 hl. Taufen, 30 Ehen, 50 Beerdigungen, 24,200 hl. Kommunionen, 25 Konversionen (Kinder und Erwachsene). Zudem konnte mit der Gnadenhilfe Gottes eine größere Zahl Exkommunizierter wieder mit der Kirche ausgesöhnt werden. Nicht eitlen Ruhmes halber werden diese statistischen Angaben gemacht, sondern um all' den vielen Wohltätern zu zeigen, daß ihre für unser neues Gotteshaus gebrachten Opfer nicht fruchtlos geblieben sind. Mögen diese hochherzigen Gönner mit ihrer tatkräftigen Hilfe auch fernerhin uns treu bleiben. Unsere arme Missionsstation hat sie immer noch dringend nötig.

Den edlen Kinderfreunden, die ihr Scherflein für die Weih-

nachtsbescherung armer Kinder beigetragen haben, sagen inniges Vergelts Gott und geben ihnen die Versicherung unseres dankbaren Gebetes. Der Herr selbst möge ihr überreicher Lohn sein!

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz. — Wohnung: Azmoos.)

Katholiken: 520.

Taufen 10; Ehen 4 (gemischte 2); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 58.

Das abgelaufene Jahr hat in unserer Pfarrei nicht viel Neues gebracht; nach der glücklich vollendeten Renovation unserer Kirche richtete sich das Augenmerk vor allem auf eine ebenso notwendige geistige Renovation der Pfarrei, die aber bedeutend langsamer voranzuschreiten scheint als die andere, es fehlt meistens am lebendigen, werktätigen Glauben — immerhin ist der Kirchenbesuch und Sakramentenempfang fortwährend im Steigen begriffen — aber eine beträchtliche Anzahl ist immer noch in religiöser Gleichgültigkeit versunken. Die gediegenen, eindrucksvollen, originellen Fastenpredigten des hochw. Herrn Kapuzinerpater Pacific von Mels wurden allabendlich ziemlich gut besucht und wird der reichlich ausgestreute gute Same nicht ganz ohne Frucht geblieben sein. Dem löbl. Kloster sei hiefür der beste Dank ausgesprochen. Der tit. katholische Volksverein entfaltete ebenfalls auch dies Jahr eine rege Tätigkeit und unterstützte in anerkennenswerter Weise unsere seelsorgliche Tätigkeit. Innigsten Dank und ein herzliches Vergelts Gott sprechen wir hiemit nochmals aus der Inländischen Mission, sowie insbesondere dem hochw. Stadtpfarrer von Wyl, dem löbl. Müttervereinund den treugebliebenen edlen Spendern von St. Gallen und dem Rheintale, mit der Hoffnung und dem Wunsche, sie möchten uns alle auch in Zukunft ihr geschätztes Wohlwollen bewahren!

2. Buchs.

(Pfarrer: K. Holenstein. — Wohnung: Schulhausstraße.)

Katholiken: 500.

Taufen 20; Ehen 5 (davon gemischte 1); Kommunionen zirka 2200; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 100.

Das religiös-kirchliche Leben nahm auch dieses Jahr seinen stillen gewohnten Verlauf. Ein besonderes Lob gebührt hier der

Die katholische Kirche in Buchs (Rheintal).

Männerwelt, die den Hauptgottesdienst an Sonntagen sehr fleißig besucht, wenn freilich die Reihen noch bedeutend verstärkt werden könnten. Würden alle Katholiken ihre Sonntagspflicht erfüllen, so müßte dauernd ein Mittelgottesdienst geschaffen werden wie vor 2 Jahren anläßlich des vorüberflutenden Fremdenstromes. Im Uebrigen ist wie die Grenzstation als solche auch die Pfarrei von den Wehen der Nachkriegszeit betroffen worden, da die Verlegung des österreichischen Zollamtes von Buchs nach Feldkirch der Missionsstation einen Verlust vieler Beamten und wackerer Familien gebracht hatte. Auch sonst wird vorläufig kein Zuwachs zu erhoffen sein. — Von den wichtigsten Ereignissen sind zu nennen: Zwei schöne Familienabende, wobei die HH. Dr. Buomberger von Rebstein und HH. Can. Jung von St. Gallen uns die Ehre eines Vortrages gaben, ebenso die eindrucksvolle und außergewöhnlich zahlreich besuchte Christbaumfeier der gesamten Pfarrgemeinde. Eine edle Seele hat der Kirche ein Hl. Grab gestiftet. Dank günstiger Umstände, die nicht so bald wiederkehren dürften, konnte auf Neujahr 1922, wohl nicht als Luxus sondern vielmehr als

Bedürfnis, in der eiskalten Kirche eine elektrische Kniebankheizung installiert werden, was dem Kirchenbesuch nur zum Vorteil gereicht. Verdankenswerte Gaben für Kirche und Christbescherung der Kinder sind eingegangen vom hochwst. Bischof, von der Jungfrauenkongregation Bütschwil, sowie von hochw. Hrn. Pfarrer Bärlocher, St. Margrethen, zum Andenken an seinen Vater sel. Allen Gönnern und Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott!

3. Katholische Schule Kappel im Obertoggenburg.

(Pfarrer: Aug. Gorini. — Wohnung: Kappel.)

Katholiken: 314 in Kappel. (Ebnat, das hier nicht in Betracht kommt, zählt 386 Katholiken.)

49 Kinder besuchen die katholische Schule im Dorf Kappel; 46 Kinder gehen in verschiedene gemischte Schulen. Sammelpunkte für alle katholischen Kinder sind der Religionsunterricht im katholischen Pfarrhaus und der Gottesdienst. Die katholische Schule kann die Kinder besser im katholischen Sinn und Geist erziehen. Auch ist der Besuch der Schulmesse diesen Kindern eher möglich, weil Schule und Kirche nebeneinander liegen. Die katholische Schule Kappel fühlt sich neben den 9 gemischten Schulen wie in die Diaspora versetzt. Sie bedarf auch fernerhin der Unterstützung von Außen, damit sie sich halten kann und die Lasten nicht größer werden, als bei den andern Schulen.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: J. Häfliger. — Wohnung: Hardstr. 40.)

Katholiken: 1600.

Taufen 34 (nicht inbegriffen die vom Frauenspital aus in Basel Getauften); Trauungen 18 (gemischte 8); Bestattungen 13; Unterrichtskinder 290; auswärtige Unterrichtsstationen: Muttenz und Freidorf.

Auf Weihnachten konnten den bedürftigen Kindern unserer Pfarrei wieder schöne Gaben verabreicht werden. Der Dank dafür gebührt besonders dem löbl. Frauenhilfsverein Solothurn, dem Mütterverein Birsfelden und einigen anderen stillen Wohltätern unserer Gemeinde.

2. Liestal-Waldenburg.

(Pfarrer: R. Müller; Vikar: F. Hättenschwiller. — Wohnung: Rheinstraße.)

Katholiken: zirka 1800.

Taufen 35; Ehen 10 (gemischte 5); Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 160—180; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberdorf (Waldenburg) und Pratteln; auswärtige Unterrichts-Stationen: Niederdorf, Pratteln und Frenkendorf.

Zweimal des Jahres waren die Kinder unserer weitverzweigten Pfarrgemeinde in Liestal versammelt. Das erste Mal anläßlich der ersten hl. Kommunion von 40 Kindern am weißen Sonntage. Das zweite Mal anläßlich der Firmung durch den hochwürdigsten Diözesanbischof den 3. September — 130 Firmlinge. —

Die Kirchgemeinde Waldenburg-Oberdorf erlaubte auch dieses Jahr in verdankenswerter Weise die Benutzung der Kirche St. Peter (Oberdorf). Die Katholiken in Pratteln dagegen fühlen sich im Schullokale beengt und sehnen sich nach einem eigenen Gottesdienstlokale. Es bedarf aber noch einiger Geduld, bis der Wunsch in Erfüllung gehen kann. —

Die Zahl der Katholiken hat in Liestal zugenommen, ist dagegen in Waldenburg und Pratteln in Folge schwierigen Geschäftsganges stabil geblieben.

3. Sissach.

(Pfarrer: Lud. Büttiker. — Wohnung: Felsenstraße 45.)

Katholiken: 785 laut Volkszählung.

Taufen 15; Ehen 3 (gemischte 1); Kommunionen 2500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 85; auswärtige Unterrichts-Station: Gelterkinden.

Das Jahr 1921 nahm seinen ruhigen Gang ohne nennenswerte Vorfälle. An Weihnachten wurden die Kinder erfreut durch Geschenke, die der löbl. Marienverein von Ruswil und der hiesige Marienverein und einzelne Wohltäter spendeten. Ihnen allen herzliches Vergelts Gott!

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Johannes Jansen. — Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: 1600.

Taufen 21; Ehen 11; Kommunionen 6900; Beerdigungen 8;

Unterrichtskinder 239; auswärtige Unterrichts-Station: Bottmingen.

Die Zahl der hiesigen Katholiken ist infolge der politischen Verhältnisse der letzten Jahre von 2002 auf 1594 zurückgegangen. Unter den Gebliebenen zeigt sich viel freudige Begeisterung für die gute Sache und besonders in den 4 Kongregationen herrscht reges Leben. Nur die Männer-Kongregation ist ein Schmerzenskind. Sie zählt nur wenig Mitglieder und schwer ist es, weitere für den Beitritt zu gewinnen. Zum erstenmal in diesem Jahre haben wir unter 11 Ehen keine gemischte zu verzeichnen. Am hl. Osterfeste feierten wir das 25jährige Bestehen unserer Pfarrkirche. Das Jubiläum wurde eingeleitet durch eine sog. „religiöse Woche", deren Predigten (gehalten von einem Palotiner-Pater, H. H. Dr. Größer) sehr gut besucht waren. Alle Vereine wetteiferten in dem Bestreben, sowohl die kirchliche als auch die außerkirchliche Feier würdig zu gestalten. Die Kirche war aufs herrlichste ausgeschmückt. Aber ganz gewiß ihr schönster Schmuck waren die vielen Gläubigen an der Kommunionbank. Im levitierten Hochamt hielt H. H. Dr. von Hornstein, Vikar an St. Joseph in Basel, die Festpredigt. Anknüpfend an das Osterfest erklärte er die Bedeutung des Jubiläums und betonte das Glück, in unserer Mitte eine Kirche mit dem sakramentalen Heiland zu haben. Seine Worte kamen von Herzen und gingen zu Herzen. — Der Kirchenchor trug durch die Aufführung einer prachtvollen Orchestermesse sehr viel zur Verschönerung des Festes bei. Möge die Feier, die so viel religiösen Sinn und Opferwilligkeit gezeigt, in bester Erinnerung aller bleiben und nachhaltig wirken zum Wohle der ganzen Pfarrgemeinde.

Bei dieser Gelegenheit obliegt uns ganz besonders die Pflicht, auch der Inländischen Mission ein großes „Vergelt's Gott" zu sagen für die vielen Opfer, die sie in den 25 Jahren für unsere Diaspora-Gemeinde gebracht hat. Angesichts der ärmlichen Verhältnisse, in denen wir leben, können wir jedoch nicht anders, als uns auch für die Zukunft der Inländischen Mission bestens empfehlen.

5. Allschwil.

(Pfarrer: Xaver Schmid; Vikar: Ferdinand Fehr. — Pfarrhaus: Hegenheimerstraße 43.)

Katholiken: 2300.

Taufen 34; nicht eingerechnet sind verschiedene Kinder (hiesiger Mütter), die im Basler Frauenspital geboren und in der

St. Josefskirche getauft worden sind. Ehen 33 (darunter 10 Mischehen). 3 Ehepaare waren bisher bloß bürgerlich getraut gewesen, und erst im abgelaufenen Jahre hat ihre Ehe die vor Gott und der Kirche allein gültige Form der Ehe erhalten, darunter ein gemischtes Ehepaar mit mehreren Kindern. 2 ältere Leutchen reichten sich nach vielen schweren Lebenserfahrungen in der neuen und in der alten Welt endlich die Hand zum Ehebunde, als der Mann auf dem Sterbebette lag und ihn nur noch wenige Tage von der Ewigkeit trennten. Beerdigungen 22. Kommunionen wurden 16,710 gespendet, darunter 178 Krankenkommunionen. Zahl der Unterrichtskinder in den beiden Schulhäusern Allschwil-Dorf und in dem Schulhause in Neu-Allschwil 419. In der 1. Klasse in Neu-Allschwil erteilt Fräulein Lehrerin Olga Jegge in sehr verdankenswerter Weise den Religionsunterricht.

Im abgelaufenen Jahre sind zwei Samenkörner in die Erde gelegt worden, die ihre Frucht für die Zukunft tragen werden: 1. Auf den 25. September 1921 wurde vom Pfarramte eine Versammlung ins Schulhaus Neu-Allschwil einberufen und es wurden dazu alle Katholiken dieses Außenortes eingeladen. Diese Versammlung beschloß einstimmig die Anlage eines Fonds zur Ausgestaltung der dortigen Seelsorge. Es stützte sich dieser Beschluß auf die Tatsache, daß in Neu-Allschwil rund 500 Katholiken wohnen. Die Entwicklung dieses Außenortes der Pfarrei ruft einer Ausgestaltung der Seelsorge, um den dortigen Pfarrgenossen mit der Zeit die Erfüllung ihrer gottesdienstlichen Pflichten in Neu-Allschwil selber zu ermöglichen. — Es folgte dann Anfang Oktober eine Sammlung zu diesem Zwecke ausschließlich unter den dortigen Katholiken. Das Ergebnis der Sammlung zeigte, daß die dortigen Glaubensgenossen Verständnis haben für die Bedürfnisse ihrer eigenen Seelsorge und bereit sind, dafür Opfer zu bringen.

Es wird mit der Zeit der Bau einer kleinen Kirche in Allschwil und die spätere Errichtung einer eigenen Missionsstation geplant. Immerhin bleibt die Zweckbestimmung des noch recht kleinen Fonds vorderhand doch so weit gefaßt, daß sie neuen, unvorherzusehenden Verhältnissen mit veränderten Seelsorgsbedürfnissen innert unserer Pfarrei angepaßt werden könnte.

2. Weit früher und weit rascher soll ein anderer Plan verwirklicht werden: Der Bau einer Kleinkinderschule samt Wohnung für die Krankenschwestern und die Kleinkinderschwestern. Die Erkenntnis, daß dieser Bau

für unsern Vorort eine dringende Notwendigkeit ist, ging vom katholischen Frauenverein aus; er hat denn auch im abgelaufenen Jahre die Initiative für das Werk rüstig ergriffen. — Wohl wird hier seit Anfang 1920 vom genannten Vereine eine Kleinkinderschule unterhalten. Aber die Räumlichkeit, worin dieser von einer Ordensschwester mustergültig geleitete Kindergarten gegenwärtig noch untergebracht ist, genügt den gesundheitlichen Anforderungen, die man an eine derartiges Lokal stellen darf, und stellen muß, in keiner Weise. Die lieben Kleinen müssen leider in dem niedern Raume eigentlich zusammengepfercht werden; auch ist mit der Schule kein Spielplatz verbunden. — Trotzdem der Frauenverein alle seine Kräfte aufbietet, so ist die Verwirklichung des Planes doch nur möglich, wenn wir von außen tatkräftig unterstützt werden. Wir möchten daher die werten Freunde der Diaspora und der lieben Kleinen recht inständig bitten, uns bei diesem Werke hilfreich beizustehen. (Postcheck: „Kleinkinderschule Allschwil", Nr. V 6023).

Mit unserem Berichte verbinden wir den innigen Dank an all unsere werten Wohltäter, besonders an das hochwürdige bischöfliche Ordinariat und die Inländische Mission. Zum dritten Male hat diese so segensreich wirkende Institution im letzten Jahre einen Baustein für den Bau eines neuen Pfarrhauses ausgeschieden. Die Inländische Mission ist von der dringenden Notwendigkeit eines neuen Pfarrhauses überzeugt. — Die Arbeitslosigkeit drückt diesen Winter hart und schwer auf so manche Familie unseres Vorortes und auf die ganze Gemeinde. Daher um so herzlicheren Dank an die hochwürdigen Pfarrämter und die werten katholischen Frauenvereine in Dagmersellen und Neuenkirch (Kt. Luzern) für die hochherzige Bescherung armer Kinder auf Weihnachten. — Diesen und allen unsern edlen Wohltätern lohne Gott ihre edle Gesinnung und ihre milden Gaben aufs reichlichste.

Pietätvoll laßt uns auch noch des verstorbenen hochw. Herrn Thomas Baumgartner gedenken, der in unserer Missionsstation in sturmbewegter Zeit vom 30. Juli 1881 bis zum 7. November 1883 gewirkt hat. Die Schweizerische Kirchenzeitung brachte in Nr. 33, 1921, über den lieben, ehrwürdigen Priestergreis folgende Notiz:

„In Arth starb am 29. Juli der hochw. Hr. Thomas Baumgartner, seit 37 Jahren dort Kaplan und in früheren Jahren zugleich Sekundarlehrer, wegen seiner Einfachheit und Genügsamkeit, seines frommen Sinnes und seines Eifers in der Seelsorge

beim Volke sehr angesehen. Er war 1853 zu Hünenberg im Kanton Zug geboren, studierte in Engelberg und Mainz und empfing 1876 durch Bischof Eugenius Lachat in Altishofen die Priesterweihe. Bis 1881 wirkte er als Kaplan in Risch, zwei Jahre Pfarrer in Allschwil, bis 1884 Beichtiger am Schwesterninstitut in Baldegg. Seit 1884 war er beständig in Arth." Er ruhe im Frieden Gottes!

6. Münchenstein-Neuewelt.

(Pfarrer: Jos. Hauß. — Wohnung: Loogstraße 234.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 8; Ehen 6 (davon gemischte 2); Kommunionen zirka 4400; Beerdigungen 13 (Kinder 4 und 9 Erwachsene); Unterrichtskinder 162.

Mit herzlichem Dank gegen Gott können die Diaspora-Katholiken von Münchenstein-Neuewelt auf das Jahr 1921 zurückblicken. Das große Werk der Inländischen Mission hat in hochherziger Weise, trotz den schweren Zeiten, den Unterhalt unseres Kultus gefördert und mit großem Opfersinn an den Baufond beigetragen. Im Namen unserer Katholiken sei besonders dem edlen Gönner, hochw. Herrn Direktor A. Hausheer, ein inniges „Vergelts Gott" ausgesprochen. Derselbe hat uns Ende November mit einem trefflichen Vortrag über die Diaspora, ihre Armut, ihr Segen und ihre Bruderhilfe und ihre Selbsthilfe erfreut und der Volksverein beschloß einmütig trotz der schwierigen Zeit die Einführung einer Kirchensteuer mit dem Beginn des Jahres 1922.

Unsere Gemeinde hat auch im Geiste sich erneuert in der hl. Volksmission, die für beide Stände vom 4. bis 11. September und 11. bis 18. September 1921 durch einen gottbegnadeten hochw. Herrn Volksmissionär aus Zürich gehalten wurde. Es waren überaus segensreiche Tage.

Möge Gott die vielen Wohltäter unseres Kirchenbaues segnen und uns neue Spender und Spenderinnen finden lassen, denn der Bau eines einfachen, würdigen Gotteshauses wird infolge der Wohnungsnot in Basel immer dringender. Milde Gaben können kostenfrei an das römisch-katholische Pfarramt Münchenstein, Postcheck-Konto Nr. V 3770 in Basel gesandt werden. Noch fehlen 100 Tausende von Bausteinen! Helfet uns dem Heiland eine würdige Wohnung zu bauen; der hl. Franz Xaver, unser Kirchenpatron, wird euch reichen Gottessegen erflehen.

B. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Klara.

(Pfarrer: Franz v. Streng; Vikare: Keller Ferd., Stänner Bernh., Hänggi Paul, Maier Max, Schaffhauser Franz, Panora Giovanni. — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: 11,000.

Taufen 119 (einschließlich 25 in der Josefskirche); Ehen 116, 29 auswärtige eingeschlossen (davon gemischte 39); Kommunionen 102,000; Beerdigungen 96 (total mit auswärtigen des Bürgerspitals 133); Unterrichtskinder 1090.

Die genaue Zahl der Seelen konnte bisher nicht festgestellt werden. Auf Seiten der Männer konnte das Pfarregister genau bereinigt werden. Die Pfarrei zählt 2300 erwachsene männliche Glaubensgenossen; davon sind den Vereinen angeschlossen zirka 400; den Sonntagsgottesdienst besuchen 700—900 Männer.

In der Ehestatistik sei erwähnt, daß über 100 Katholiken im Jahre 1921, meist in gemischter Ehe, bei Eheabschluß sich nicht katholisch trauen ließen. Fast alle wurden besucht. (Es läßt sich also vermuten, daß gegenwärtig 300—400 Katholiken der ganzen Stadt Basel, d. h. aller 4 Pfarreien p. Ktr. sich nur zivil oder reformiert trauen lassen).

An den Schulentlassungsexerzitien nahmen ⅔ Knaben und $^5/_6$ Mädchen teil. Von den Schulkindern sind zirka 110 nicht zum Sonntagsgottesdienstbesuch zu bringen, also $^1/_{10}$ (Kontrolle beim Gottesdienst). Vor Einführung der Kontrolle waren es ⅓ bis ½ anstatt $^1/_{10}$ Fehlender. Auch die Einführung der Kontrolle beim Sakramentenempfang hat sich sehr bewährt. 45 Schulkinder machten keine Ostern. Besuch der Sonntagschristenlehre für Schulentlassene: 30 Knaben, 66 Mädchen (d. i. 2 Jahrgänge). Diese Christenlehre wurde Ostern 1920 eingeführt und wird sich auf 3 Jahrgänge erstrecken.

Der Kommunionempfang hat in der Gemeinde im Jahre 1921 um 2000 zugenommen. Erfreulich ist auch eine Zunahme des Sonntagsgottesdienst-Besuches von Seiten der Männerwelt.

2. Basel-Marienkirche.

(Pfarrer: Jos. Konst. Weber; Vikare: Paul Meyer, Hubert Schaus, Emil Joos, Karl Zipperlin und Paul Müller. — Wohnung: Holbeinstraße 28.)

Katholiken: Zirka 12,000.

Taufen 150 (die in der Frauenklinik geborenen Kinder wur-

den zu St. Josef getauft); Ehen 109 (davon gemischte 35); Kommunionen 137,000; Beerdigungen 106; Unterrichtskinder 1320.

Andere Meldungen von Belang sind nicht zu verzeichnen. Es wird eifrig gesammelt und gebettelt für den Bau der St. Antoniuskirche, damit die Katholiken dem elsässischen Grenzrayon entlang bald zu einer wirksamern Seelsorge gelangen. Leider braucht es sehr viel Moneten, um dem Unternehmen mit Zuversicht näher zu treten. Auch auswärtige Hilfe wäre uns darum sehr willkommen. Immerhin hoffen wir trotz der mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse mit irgend etwas, sei es Provisorium oder Definitivum, den Anfang zu machen. Möge uns der hl. Antonius recht viele Wohltäter erwecken!

3. Basel-St. Josef.

(Pfarrer: Jos. Kaefer; Vikare: Dr. C. Gschwind, Alfons Braun, Dr. Xav. v. Hornstein, Jos. Gapp, Frz. Achermann. — Wohnung Amerbachstraße 9.)

Katholiken: Zirka 17,000.

Taufen 440; Ehen 105 (31 gemischte); Beerdigungen 125; Erstkommunikanten 224; Schulkinder: Knaben 916, Mädchen 930, in 53 Abteilungen; Kommunionen zirka 80,000.

Neuigkeiten aus dem abgelaufenen Jahre sind keine zu berichten, und über das zu reden, was überall geschieht, hat wenig Wert. Wenn einmal die Arbeitslosigkeit wieder abnimmt, wird's hoffentlich auch sonst wieder besser werden. Wir erwarten viel an innerer Erneuerung durch unsere geplante große Volksmission. Gebe Gott der Herr dazu seinen Segen!

4. Basel-Hl. Geist-Kirche.

(Pfarrer: R. Mäder; Vikare: K. Baur, A. Spieker, P. Vorrenhagen. — Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 88; Ehen 42 (davon gemischte 9); Kommunionen 94,000; Beerdigungen 53; Unterrichtskinder 880.

1921 brachte uns die langersehnte Orgel, ein Meisterwerk der aufstrebenden katholischen Firma Gebr. Späth in Rapperswil.

5. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Joseph Wenzler. — Wohnung: Griengasse 30.)

Katholiken: 650.

Taufen 12; Ehen 10; Kommunionen 2000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 68.

Durch das vom Baslervolke am 24./25. April mit einer Mehrheit von 6000 Stimmen angenommene Religionsunterrichtsgesetz wird endlich ein alter Uebelstand behoben. Der katholische Unterricht erlangt von nun an Heimatsrecht im Schulpensum. Hätten wir dazu noch einen oder zwei katholische Lehrer, so würden wir gerne ein Te Deum singen. Unsere Wünsche sind fürwahr bescheiden! Wann werden sie erhört?

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Frz. Weber; Vikare: Dr. Gustav Lisibach, Martin Haag, C. Merkli. — Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 7000.

Taufen 174; Ehen 70 (davon gemischte 19); Kommunionen 40,500; Beerdigungen 63; Unterrichtskinder 900; auswärtige Gottesdienst-Station: Thayngen; auswärtige Unterrichts-Stationen: Thayngen, Herblingen; Feuerthalen.

Durch drei Patres des Allerheiligsten Erlösers wurde vom 4. bis 15. Dezember 1921 eine Volksmission abgehalten. Der Besuch derselben war sehr erfreulich; täglich wurden drei Predigten gehalten. Schon die Frühpredigt morgens 6 Uhr war wider Erwarten gerade von der Männerwelt gut besucht. Bei der Abendpredigt 7½ Uhr war die 2000 Menschen fassende Kirche zu klein, obwohl die Schuljugend ausgeschlossen war. Mancher ist an der Kommunionbank erschienen, der seit Jahren den Weg dorthin nicht mehr gefunden hatte. Für alle, die sie besuchten, war die Mission eine Neubelebung des religiösen Lebens.

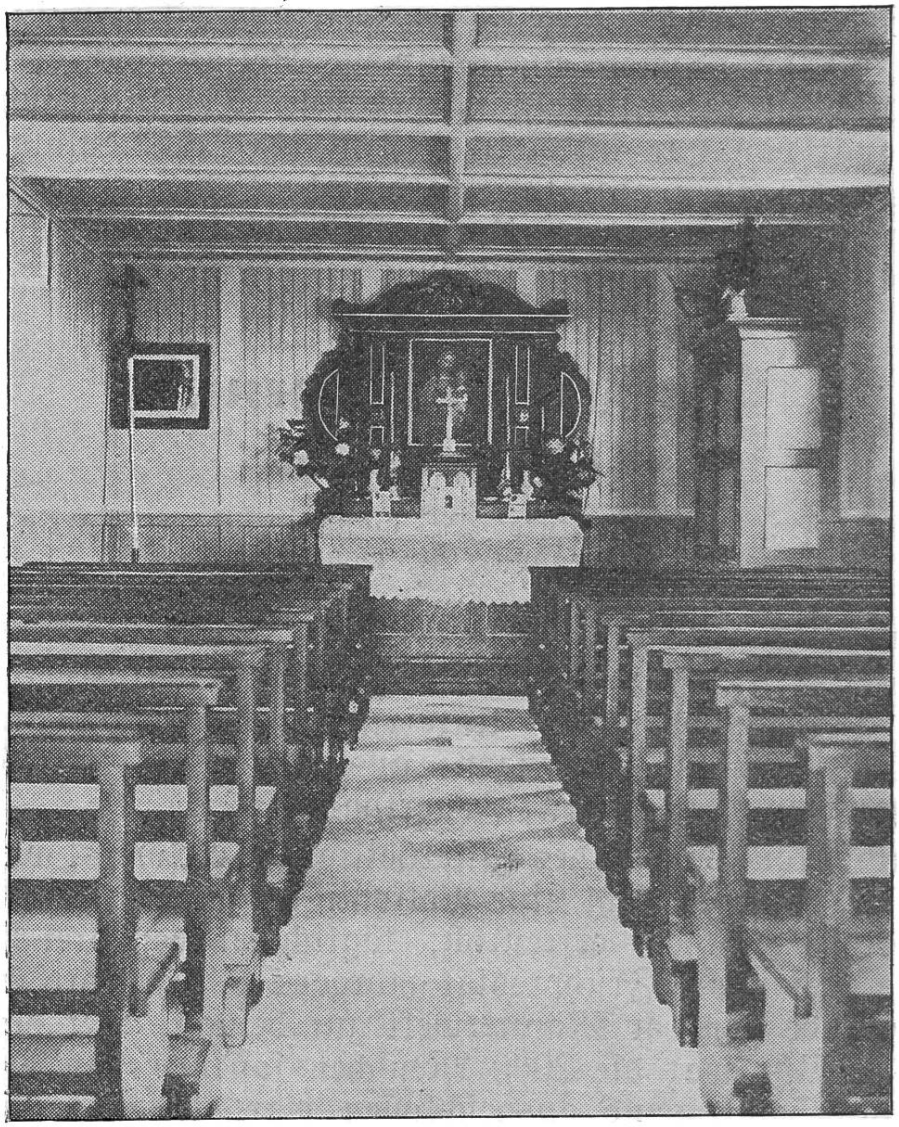
2. Neuhausen.

(Pfarrer: Leo Rast; Vikar: Anton Heimann. — Wohnung: Cassandra.)

Katholiken: 2700.

Taufen 76 (ohne diejenigen, die in der Gebäranstalt Schaffhausen geboren und getauft); Ehen 27 (davon gemischte 9); Kommunionen 16,300; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 410; auswärtige Gottesdienst-Station: Hallau; auswärtige Unterrichts-Stationen: Behringen, Neunkirch, Hallau, Schleitheim.

Es ist ein harter Kampf, den die Seelsorgsgeistlichen in der Diaspora zu bestehen haben, besonders in solchen Gemeinden, in



Katholisches Kirchlein „Maria Hilf" in Hallau (Inneres).

denen Sozialismus und Kommunismus das Szepter führen. Hirten- und Finanz-Sorgen drücken ihn fast zu Boden. Gar manches Schäflein, das aus gut katholischen Gemeinden der Innerschweiz in hiesigen Fabriken Arbeit gefunden, verliert dabei seinen hl. Glauben und fällt dem Sozialismus in die Arme.

Auch die finanzielle Last ist groß. Eine Bauschuld von mehr als 141,000 Franken zu verzinsen, den Gottesdienst zu unterhalten, die Besoldungen zu bestreiten, das ist für eine arme Diaspora- und Fabrikbevölkerung, zumal in dieser Zeit der Arbeitslosigkeit, ein Ding der Unmöglichkeit. Hätten nicht der hochwürdigste Herr Bischof und die inländische Mission der armen Diasporagemeinde so großmütig geholfen, sie wäre schon längst zusammengebrochen.

Auch an dieser Stelle allen edlen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott!

Aber auch ein freudiges Ereignis hat unsere Pfarrgemeinde zu verzeichnen Im Klettgau wohnen, in 7 Gemeinden zerstreut, zirka 370 Katholiken, von denen Viele über 3 Stunden weit von der Pfarrkirche entfernt sind. Dieser verlassenen Schäflein hat sich nun die inländische Mission in edelmütiger Weise erbarmt. Sie ließ durch Herrn Joseph Kaiser in Zug, in Hallau ein einfaches, heimeliges Eternitkirchlein erstellen. Am 19. Juni wurde dasselbe durch H. H. Dekan J. Weber eingeweiht und unter den Schutz der „Immerwährenden Hilfe Mariens" gestellt. Bei diesem Anlaß hielt der H. H. Pfarr-Resignat A. Hausheer eine ergreifende Ansprache. Zum erstenmal seit der Reformation wurde in Hallau wieder das hl. Meßopfer gefeiert. Das Kirchlein erfreut sich nun jeden Sonntag eines erfreulichen Besuches unserer dortigen Pfarrkinder. Das religiöse Leben erwacht nun im Klettgau zu reger Entfaltung. Der neugegründete Volksverein, der schon über 100 Mitglieder zählt, veranstaltete eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier, wobei er 75 Kinder bescherte.

3. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 400.

Taufen 7; Ehen 3 (gemischte keine); Kommunionen 3500; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 45.

Wir schreiben diese Zeilen nieder mit innigem Dank gegen Gott, daß er uns wieder ein Jahr der Gnade, der Hilfe und des Segens geschenkt hat. Wenn auch manche Leiden und Prüfungen uns im vergangenen Jahre getroffen haben, so sprechen wir doch aus ganzer Seele: „Gott sei Dank für alles!"

Der Gottesdienstbesuch war besonders im Sommer ein sehr guter, da man Sonntag für Sonntag viele Fremde in Stein im Gottesdienste sieht. Mögen so manche laue Katholiken von Stein daran ein belehrendes Beispiel nehmen, und eifriger werden in Erfüllung ihrer heiligen religiösen Pflichten!

Ihr Katholiken von Stein! Machet euch würdig euerer Herz-Jesu-Kirche durch fleißigen Besuch des Gottesdienstes, durch eifrigen Empfang der heiligen Sakramente!

Die Zahl der Katholiken und damit der Unterrichtskinder ist zurückgegangen. In Stein ist es eben mit seiner einst gerühmten

Steuerfreiheit vorbei, und das Gegenteil ist eingetreten. Solche Ereignisse gehen auch an einer Diasporapfarrei nicht spurlos vorüber. Auch wir mußten einen bedeutenden Ausfall der freiwilligen Kirchensteuer fürchten. Aber Gott und den Menschen sei es gedankt, es ist gut gegangen. Wir konnten unsere Jahresrechnung ehrenvoll abschließen.

Tausendfachen Dank unserer edlen Freundin und Wohltäterin, der Inländischen Mission, für all das Große, das sie Stein schon getan hat.

Die Glockenfrage harrt immer noch ihrer Lösung. Die Summe, über die wir verfügen, ist noch zu klein, als daß wir den Ankauf von Glocken wagen dürften. Mit bestem Dank nehmen wir jederzeit kleine und große Gaben für diesen edlen Zweck entgegen.

Allen lieben Wohltätern, die in irgend einer Weise für unsere arme Diasporagemeinde schon etwas getan haben und noch tun werden, ein herzliches „Vergelts Gott".

Das heiligste Herz Jesu lohne es Allen zeitlich und ewig!

D. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Msgr. J. Emil Nünlist; Vikare: Louis Aubry, Dr. Jakob Schenker, Franz Schnyder. — Wohnung: Taubenstr. 4)

Katholiken: 12,000.

Taufen 208; Ehen 74 (davon gemischte 31); Kommunionen 76,600; Beerdigungen 59; Unterrichtskinder 1100.

Im Frühjahr verließ uns der hochw. Herr Vikar A. Probst, nach vierjähriger, gesegneter Tätigkeit, um die wichtige Pfarrei Dornach anzutreten; an seine Stelle kam hochw. Hr. Dr. Jakob Schenker, bisher Domkaplan in Solothurn. Am Dreifaltigkeitssonntag erteilte der hochwst. Bischof 200 Kindern das Sakrament der Firmung. Auf dem Gebiete des Vereins- und Vortragswesens wurde wieder viel geleistet; die drei wichtigsten Anlässe sind jedes Jahr der Familienabend in der Fastnacht, die Kinderchilbi im Sommer und der Herrenabend um Weihnachten. Im Herbst wurde eine französische Retraite von hochw. P. Derély aus Paris gehalten. Nach 32jähriger, opferwilliger und erfolgreicher Tätigkeit trat der bisherige Kirchenchordirektor, Hr. J. Stößel, von seinem Posten zurück, für den er von Jugend auf von Mgr. Stammler selbst vorgebildet worden war.

Anschließend an die Kirche konnte ein Landstück erworben werden, das für die zukünftige Entwicklung der Seelsorge von großer Wichtigkeit ist; die Terrainpreise sind hier im Zentrum der Stadt allerdings gewaltig hoch. Die Schaffung eines Gemeindesekretariates, die Gründung eines vierten Vikariates und die Ausgestaltung unseres Pfarrblattes sind ebenso wichtige Ereignisse im Gemeindeleben. Ein moralischer Erfolg war es auch, daß die städtischen Schulbehörden uns nun zum ersten Male die Erlaubnis gegeben, in einem städtischen Schulhaus den Religionsunterricht zu erteilen; vor 12 Jahren war ein ähnliches Gesuch abgewiesen worden.

Unsere Sammlung für den neuen Kirchenbau in Breitenrain geht langsam vorwärts. Die „Kirchenbauwoche" und die ständige Sammlung in der Pfarrei hat wieder ein schönes Resultat ergeben, allein ohne Hilfe von außen werden wir zu keiner Kirche kommen. Mögen unsere Wohltäter der bundesstädtischen Pfarrei, die wie keine zweite Diasporaland ist, auch fernerhin gedenken (Postcheck III 1266).

2. Burgdorf.

(Pfarrer: Alois Muff. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 800.

Taufen 11; Ehen 7 (gemischte 5); Kommunionen 3000; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 95; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau i. E., Männerstrafanstalt Thorberg, Weiberarbeitsanstalt Hindelbank, Zwangserziehungsanstalt Trachselwald; auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau i. E. und Lützelflüh.

Auf Initiative einiger hiesiger Arbeiter wurde am 19. März l. J. eine Sektion „Katholischer Gesellenverein" gegründet. Ob das zarte Pflänzlein in unserm Erdreich gedeiht, das wird die Zukunft lehren müssen. Auf alle Fälle lebe die schöne Devise: „Gott segne das ehrbare Handwerk." Allen edlen Wohltätern unserer Diaspora ein herzliches Vergelts Gott!

3. Interlaken.

(Pfarrer: Dr. Carl Peter. — Wohnung: Schloßstr. Nr. 1.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 16; Ehen 6 (gemischte 3); Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder: Interlaken 88, Brienz 12,

Lauterbrunnen 2; Meiringen 6; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Brienz, Meiringen, Lauterbrunnen.

Wir haben uns noch lange nicht von den Folgen des Krieges erholt. Die wegen Verdienstlosigkeit weggezogenen Familien sind nur teilweise wieder durch andere ersetzt. Um die auf der Kirche haftende Bauschuld verzinsen und amortisieren zu können, sind wir ausschließlich auf die Mildtätigkeit der Kurgäste angewiesen. Wenn auch der Tiefstand des Fremdenbesuches überwunden scheint, und obwohl die Einnahmen sich wesentlich gebessert haben, so müssen wir doch auch dieses Jahr ein Defizit von Fr. 2000.— buchen. Wir sind am Ende unserer Reserven. — Der auswärtige Gottesdienst und Unterricht wurde vom Pfarrer mit Hilfe des modernen Motorrades besorgt. Die nächste Station ist 17, die entfernteste 30 Kilometer von Interlaken entfernt. In dankenswertester Weise hat der aus Gesundheitsrücksichten sich hier aufhaltende hochwürdige Herr G. Philippe beim Gottesdienste ausgeholfen. Ohne ihn wäre dem Pfarrer manches unmöglich geworden.

4. Biel (Bienne).

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikar: Léon Rérat. — Wohnung: Juravorstadt 49. — Telephon Nr. 66.

Katholiken: 4700 in Biel, dazu noch 1600 zerstreut in 60 verschiedenen Ortschaften.

Taufen 97; Ehen 57 (gemischte 26); Kommunionen 12,300, Beerdigungen 55; Unterrichtskinder 501; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Reuchenette, Magglingen; auswärtige Unterrichts-Stationen: Reuchenette-Péry, Nidau, Lyß, Evilard.

Nichts besonderes: „Grau und gleich schlichen die Tage müd und schwer durch die Wüste dahin“.... Biel ist Arbeiterpfarrei und keine Stadt der Fixbesoldeten. Die Arbeitslosigkeit ist ein Ungeheuer, das noch viele andere Losigkeiten erzeugt. Wohl hat sie unsern Werktagsgottesdienst mit männlichen Besuchern und Kommunikanten geziert, aber der so nötige Ausbau von Kirche, Vereins- und Unterrichtssälen verlangt etwas, das über die Kräfte arbeitsloser Beter geht. Auswärtige Kollekten, Lotterie und Tombola waren uns nicht gestattet. Wie elend wären wir jetzt daran, wenn die Pfarrei nicht staatlich anerkannt wäre. Trotzdem wir s. Z. auf Geheiß und mit Bewilligung des Bischofes die staatliche Anerkennung erkämpft haben, hat man uns oft einen Vorwurf daraus gemacht. Und doch ersparte sie uns nach außen den demütigenden Charakter einer „Stündelisekte“, erwirkte uns das Recht auf die

geraubte Kirche, ermöglicht für Pfarrer und Vikar die Staatsbesoldung und entlastet so ganz erheblich die Inländische Mission. Vom Drucke des Staatsjoches spüren wir nichts. Die Einigung von Kirche und Staat ist ja katholisches Ideal. Darum wurde auch der Wiedereintritt Berns in den Diözesanverband und die Errichtung der Nuntiatur allseitig begrüßt. Was für Papst und Bischof eine Errungenschaft ist, wird wohl einer Pfarrei erlaubt sein.

Die staatliche Anerkennung gilt aber nur dem in der Stadt Biel ansässigen Kern der Katholiken. Die Seelsorge der andern 1600 in 64 Ortschaften zerstreuten Pfarrkinder erfordert Mühe, große Ausgaben und gibt große Schwierigkeiten betr. Gottesdienstbesuch und Kinderunterricht. So gleicht denn auch das Pfarrhaus an gewissen Tagen fast einem Hotel.

In Magglingen fand nur im Sommer zeitweilig Gottesdienst statt, in der Kapelle Reuchenette das ganze Jahr hindurch fast allsonntäglich mit relativ eifrigerem Sakramentenempfang als in Biel.

Viele wird es interessieren zu vernehmen, daß in der Stadt Biel die christkatholische d. h. die altkatholische Pfarrei genau 780 Glieder zählt und zwei staatlich besoldete Geistliche hat, von denen der Pfarrer Präsident der städtischen Primarschulkommission ist.

5. Vallée de Tavannes.

(Pfarrer: E. C. Hüsser in Reconvilier.)

Katholiken: 1200.

Taufen 34; Ehen 12 (gemischte 5); Kommunionen 4000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 174; Gottesdienst-Stationen: Malleray, Tavannes; Unterrichts-Stationen: Malleray, Tavannes, Court, Laveresse.

Wegen der wirtschaftlichen Krisis sind viele Katholiken weggezogen.

Da wir noch keine Kirche haben, mußte die erste heilige Kommunion in der Turnhalle zu Tavannes gefeiert werden.

Wir wenden uns neuerdings an die edlen Seelen im katholischen „Hinterlande". Denkt an uns, die wir in Feuerstellung sind! Helft uns, ein Gotteshaus bauen!

6. Langenthal.

Gehört zu Burgdorf, wird aber von Pfaffnau aus besorgt.
(Pfarrer: Louis Unternährer; Vikar: Othmar Zoller. — Wohnung: in Pfaffnau.)

Katholiken: Laut Volkszählung 450.

Taufen 8; Ehen 4 (gemischte 2); Kommunionen zirka 450; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 30.

Die junge Missionsgemeinde ist im Aufblühen begriffen. Sonntag für Sonntag finden sich neue Diaspora-Katholiken von der Umgebung zum sonntäglichen Gottesdienst ein. Bis dahin halten wir die hl. Messe immer noch im Musikzimmer des Schulhauses. Im kommenden Jahre wird von dem Kultusverein Langenthal ein Kirchbauplatz angekauft und wir hoffen zuversichtlich, daß mit Gottes und guter Menschen Hilfe in kurzer Zeit ein bescheidenes Kirchlein auf diesem Platze erstehen wird.

7. Utzenstorf (Gottesdienststation).

(Von Biberist aus besorgt.)

(Pfarrer: Joh. Fischer; Vikar: Albert Liehs. — Wohnung: Biberist.)

Katholiken: 120—150.

Taufen 2; Kommunionen 230; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 12.

Utzenstorf gehört zur katholischen Missionspfarrei Burgdorf. Weil der dortige Pfarrer unmöglich in der gewaltig ausgedehnten Pfarrei und bei der schlechten Zugsverbindung überall nachkommen kann, wurde im Einvernehmen mit dem Bischöflichen Ordinariate die Seelsorge von Utzenstorf dem Pfarramt Biberist übertragen. Seit September letzten Jahres wird jeden Monat zweimal in Utzenstorf Gottesdienst mit Predigt und nachher Unterricht gehalten. Im allgemeinen wird der Gottesdienst recht fleißig besucht, ebenso der Religionsunterricht, der jede Woche erteilt wird. Die auch in hier herrschende Arbeitskrisis hatte verschiedene Abwanderungen zur Folge. Die in Biberist abgehaltene Volksmission wurde auch von den Katholiken von Utzenstorf recht fleißig besucht.

E. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: Jos. Ducret; Vikar: Linus Angst; Dekan St. Stöckli, Seelsorger am Kantonsspital. — Wohnung: Igelwaid 24.)

Katholiken: 3500—3600.

Taufen 123; Ehen 25 (gemischte 12); Kommunionen 15,000; Beerdigungen 25; Unterrichtskinder zirka 500; auswärtige Gottesdienst-Station: Barmelwaid (alle 14 Tage), Aarburg (Anstalt) alle Wochen; auswärtige Unterrichts-Stationen: Schöftland- Muhen, Suhr.

Das vergangene Jahr war ruhig und hat, wie wir hoffen dürfen, unsere Genossenschaft allseitig gemehrt. Die Zahl der Kommunionen hat um 2000 zugenommen.

Im letzten Jahre sind die Katholiken Aaraus zum ersten Male auf politischem Gebiete als besondere Sektion der katholischen Volkspartei des Kantons hervorgetreten und haben gleich anfangs eine Vertretung im Großen Rate erreicht. Wenn die Kirche auch nicht als solche Politik treibt und über den Parteien steht, so braucht sie doch eine Partei und begrüßt es, wenn auch auf diesem Gebiete das Gute gefördert wird.

Auf charitativem Felde konnte auch wieder vieles Gute gewirkt werden. Es gebührt dem Frauen- und Elisabethenverein, der Kongregation, dem Vinzentiusverein der beste Dank für alle emsige Arbeit und treue Sorge. Besten Dank auch dem Hilfsverein Zug für die willkommenen schönen Gaben für den Weihnachtsbaum der Kinder.

2. Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Katholiken: 525 laut Volkszählung 1920.

Im Jahre 1921 verzeichnen unsere Pfarreibücher: Taufen 12; Ehen 4 (gemischte 1, von auswärts hergezogen); Beerdigungen 5; Kommunionen zirka 3000. Die Sonntagschristenlehre besuchten 136 (65 Knaben und 71 Mädchen). Den Werktagsunterricht besuchten 101 (51 Knaben und 50 Mädchen).

Das Jahr 1921 war eines der ruhigsten seit langer Zeit (abgesehen von einem kleinen internen Zwist). Nichts außerordentliches hat sich zugetragen, außer der Heimsuchung durch die Tierseuche und der damit verbundenen Versammlungssperre. Weil nun der Pfarrer doch jeden Tag Gottesdienst hielt und an den Sonntagen einige Personen dabei waren, so war das Ende: eine Vorladung vor Bezirksamt. Ob die Wirtshaushöckeler auch vor den Kadi geladen wurden, weiß man nicht; wahrscheinlich hat man da mehr Nachsicht geübt, denn die helfen ja den gut eidgenössischen Alkoholzehntel aufrecht erhalten.

Die Vereine waren bestrebt, ihr Jahresprogramm gut und eifrig durchzuführen.

Eine Familie hat zum Andenken an ihren verunglückten Sohn eine zweite größere Glocke versprochen. Die früher schon erwähnte Wendelinkapelle ist zur Hälfte mit einem Bilderzyklus aus dem Leben des hl. Wendelin ausgemalt, weil aber aus Mangel an

„Flüssigem“ die Farben eintrockneten, flüchtete sich der Maler nach Italien, teils um weiter zu studieren, teils um wieder zu kommen, wann jene Quellen — wenn auch nur spärlich — wieder fließen, — und wären es auch nur Banknoten vom kleinen Format.

3. Lenzburg.

(Pfarrer: Bernhard Weber. — Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: Ueber 1000.

Taufen 34; Ehen 8 (gemischte 4); Kommunionen gegen 2000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 180; auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt; auswärtige Unterrichts-Stationen: Holderbank 27 und Möriken 23 Kinder.

Nach überaus segensreicher Tätigkeit hat sich der Gründer dieser Diasporapfarrei, H. H. Eugen Heer, nach 28jährigem Wirken im 75. Lebensjahre in den wohlverdienten Ruhestand begeben. Dank des unermüdlichen Eifers seines Vorgängers konnte der neue Pfarrer in diesem ganz protestantischen und von allen möglichen Sekten durchtränkten Landesteil eine geordnete und bereits in Ansehen stehende katholische Genossenschaft antreten. Möge Herrn Pfarr-Resignat Heer am Lindenweg droben ein froher Lebensabend beschieden sein.

Was die Pastoration in Lenzburg ungemein erschwert, ist der von Tag zu Tag wachsende Platzmangel in der Kirche. Es wird die erste Aufgabe des neuen Pfarrers sein, das kleine Kirchlein um ein mehrfaches zu vergrößern. Die Not wird uns zwingen, auch für dieses Werk die Wohltätigkeit der Glaubensbrüder in Anspruch zu nehmen. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Stiftes Bero-Münster ist es möglich geworden, alle 14 Tage eine Frühmesse zu halten. Dadurch wird einerseits dem Platzmangel in etwas abgeholfen, anderseits aber hat der Sakramentenempfang in erfreulicher Weise zugenommen. Er hat sich bereits verdreifacht. Angesichts der großen Katholikenzahl auf dem Papier aber läßt er noch viel zu wünschen übrig, besonders bei der Männerwelt. Der Geist der Verflachung aller religiösen Begriffe macht sich in erschreckendem Maße geltend.

Das begonnene Vereinswesen verspricht größere Hoffnungen für die Zukunft. Die wackern Mütter haben sich zum Müttervereinzusammengeschlossen und 15 stramme Jünglinge haben sich aus eigener Initiative zu einem Jünglingsverein zusammengetan. An Weihnachten hat ein Familienabend die ganze Genossenschaft zu gemütlicher Vereinigung versammelt, an dem gegen 300 Personen

teilgenommen haben. Am Nachmittag fand die übliche Kinderbescherung statt. Jedes der Schulkinder konnte eine schöne Gabe nach Hause tragen, dank der freundlichen Spenden vom Marienverein Luzern und Arbeiterinnenverein Wohlen. Allen Wohltätern im Namen der Kinder auch an dieser Stelle ein herzliches Vergelts Gott.

Die vielen Italiener in den Nachbargemeinden finden den Weg nicht nach Lenzburg. Es war deshalb nötig, in Holderbank und Möriken je eine besondere Unterrichtsstation einzurichten, die von den Italienerkindern bis jetzt merkwürdigerweise sehr gut besucht werden.

4. Zofingen.

(Pfarrer: Jak. Hunkeler; Vikar: Jos. Keller; seit Mitte August: Alphons Saladin. — Wohnung: Mühletalstr.)

Katholiken: 1100.

Taufen 30; Ehen 5; Kommunionen 5103; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 131 (in Zofingen 103, in Aarburg 21, in Vordemwald 7); Sonntagschristenlehre 32.

Der Diasporapfarrer soll jedes Jahr einen Bericht schreiben über die Vorgänge in seiner Pfarrei. Im Großen und Ganzen geht es ja überall ähnlich zu. Aus jeder Pfarrei, auch aus ganz katholischen Gegenden, könnte man Gutes und Schlimmes niederschreiben; Ereignisse, die eine ganze Gemeinde erfreuen und erbauen, und Vorkommnisse, die zum Aergernis gereichen. Jedes Jahr gibt es solche, die dem Glauben und der Kirche absterben. Wer im Glauben nicht sattelfest, wer von Menschenfurcht angesteckt ist, und nur als römisch-katholisches Passivmitglied lebt, wird in der Diaspora noch das Wenige, das er mitgebracht hat, gewöhnlich verlieren. Hier heißt es dabei sein und wissen, warum man in diese Kirche geht und nicht in eine andere. Immer noch wird ein Katholik auch bei seinen protestantischen Mitbürgern Achtung finden, wenn er unerschrocken nach seiner Ueberzeugung lebt. Aber Ueberzeugung muß da sein und Liebe zur hl. Kirche.

Es ist betrübend, wenn oft Katholiken ihre Liebe zur Kirche nach ihrem Verhältnis zum Pfarrer einstellen. Selbst wenn ein Pfarrer in bester Absicht handelt, so kann er, ja muß er manchmal, wehe tun. Bei einem überzeugungstreuen Katholiken soll dies an der Liebe zur Kirche nichts ändern.

Erfreulich war hier die Tätigkeit in den verschiedenen Vereinen. Der Mütter- und Marienverein veranstaltete im Mai 10tägige Exerzitien, die einen recht guten Besuch aufwiesen. Dem

verehrten Exerzitienmeister, der unsere Verhältnisse gut kennt und deshalb immer das richtige Wort gefunden, aufrichtiger Dank.

Der Gesangverein beteiligte sich an der Kirchengesangsproduktion des Kreis-Cäcilienvereins Sursee in Buttisholz. Er hat so Nützliches mit Angenehmem verbunden und ist mit neuer Begeisterung und Opfersinn für die Kirchenmusik zurückgekehrt.

Alle Vereine arbeiten und suchen gemeinsam ihr Bestes zu bieten bei Anlaß des Familienabends, welcher jedes Jahr anfangs Januar unsere Katholiken sammelt.

Im Monat August verließ H. H. Vikar Josef Keller unsere Pfarrei. In der Pfarreichronik wird er als erster Vikar von Zofingen aufgeführt sein. Zwei Jahre hat er hier ruhig gewirkt und mit dem Pfarrer die Schwierigkeiten und Lasten der Seelsorge getragen. Möge er als Kaplan in Sarmenstorf segensreich weiterwirken. In Zofingen wird er in dankbarem Andenken bleiben. An seine Stelle sandte uns der hochwürdigste Bischof Alphons Saladin von Grellingen.

Nun bleibt dem Diasporapfarrer noch die eine Pflicht, allen Wohltätern zu danken, vorab dem hochwürdigsten Bischof von Basel, dem Priester-Kapitel Willisau und der Inländischen Mission. — Herzlichen Dank verdienen auch jene Wohltäter, die es uns möglich machen, an Weihnachten unsere bedürftigen Kinder zu beschenken, der III. Ordensverein von Willisau, das löbliche Institut Menzigen und nicht zuletzt die edlen Geber in Zofingen selbst.

5. Brugg.

(Pfarrer: Joh. Edwin Dubler; Vikar: Oskar Schmid.
Wohnung: Stapferstraße. — Telephon 205.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 45; Ehen 12 (davon gemischte 4); Kommunionen 15,000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 300; Auswärtige Gottesdienst-Station: im Sommer Schinznach-Bad; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stilli und Schinznach-Dorf.

Was verschiedene Male in frühern Jahresberichten als frommer Wunsch ausgesprochen wurde, das ist nun endlich dieses Jahr in Erfüllung gegangen: wir haben die längst ersehnten neuen Glocken bekommen. Ihrer sei darum im Jahresbericht auch an erster Stelle gedacht! War das ein Jubel für uns alle, als die 6 neuen Glocken auf drei reichgeschmückten Wagen vom Bahnhof ins Prophetenstädtchen eingeführt wurden und vor unserer Kirche in Reih und Glied der Größe nach Platz nahmen, um da ihre hl. Weihe

zu empfangen. Am 21. August wurde die Glockenweihe von H. H. Domherrn und Dekan Karli von Baden unter gewaltiger Beteiligung des Volkes vorgenommen. Die Festpredigt hielt bei diesem hochfeierlichen Anlasse der erste Neupriester aus unserer Pfarrei: H. H. Pater Stephan Koller, O. S. B. aus dem löbl. Kloster Einsiedeln. Die ganze Feier war umrahmt von den herrlichen gesanglichen und musikalischen Darbietungen des Kirchenchores und der Stadtmusik Brugg und hat auch bei Andersgläubigen einen tiefen Eindruck gemacht.

Die Kinder mochten den Tag kaum erwarten, an dem sie die Glocken in den Turm hinaufziehen konnten. Und nun bekam der prächtige Turm unserer Kirche, der jahrelang so still und stumm ins Aaretal hinausgeschaut, Stimme und Sprache. Die herrlichen Töne der neuen Glocken schwebten nun hinaus über die Stadt und das liebliche Tal, bald weich wie Mutterwort und bald hell wie Engelsang. Die Glocken, welche aus der Gießerei von Gebr. Ulrich in Apolda (Thüringen) stammen, haben die Töne: C, es, f, as, b, c. Es ist nach der Expertise von Prof. Dr. Löbmann in Leipzig ein Meistergeläute sowohl in Hinsicht der Schönheit jeder einzelnen Glocke als auch bezüglich der musikalisch-ästhetischen Wirkung im Zusammengeläut. Die einzelnen Glocken sind geweiht der hl. Dreifaltigkeit, dem Kirchenpatron St. Nikolaus, der Muttergottes, dem hl. Josef, dem hl. Johannes dem Täufer und den armen Seelen. Das Geläute stellt auch der Opferwilligkeit der Brugger-Katholiken das schönste Zeugnis aus, da die Mittel für ihre Anschaffung aus unserer Genossenschaft aufgebracht worden sind. Die große Glocke wurde von der ganzen Genossenschaft gestiftet; die andern Glocken sind Privatstiftungen. All den edlen Spendern auch hier ein herzliches „Vergelts Gott"! Die Glocken werden elektrisch geläutet nach dem System Mannhardt in München, das bis jetzt tadellos funktioniert. Mögen nun die neuen Glocken als Herolde des Allerhöchsten und als Vermittler himmlischer Gnaden durch Jahrhunderte ihres hohen Amtes walten! Die Gläubigen unserer Missionsstation mögen ihrer Einladung zum Gebet und zum Gottesdienst recht fleißig Folge leisten!

Acht Tage nach der Glockenweihe hatten wir ein anderes großes Fest, das hier nicht unerwähnt bleiben darf: die Fahnenweihe des kathol. Jünglingsvereins Brugg, mit welcher eine Kantonaltagung der kathol. aarg. Jungmannschaft verbunden war. Auch das war ein herrlicher Tag; waren doch über 3000 Jünglinge und Jungmänner mit über 40 Banner aus allen Gauen des Kantons erschienen, um jugendliche Begeisterung in die Diaspora zu bringen und die Treue zu unsern hl. Idealen öffentlich zu zeigen. Das Städt-

chen Brugg hat wohl selten einen solch imposanten Festzug gesehen, der in seiner farbigen Mannigfaltigkeit so recht ein Bild der jugendlichen Kraft und Hoffnungsfreudigkeit bot. Wir wollen hier keinen weitern Bericht über diese Tagung geben; nur das sei festgestellt, daß dieses Fest auch in unserer Genossenschaft die Begeisterung für die Kirche und die katholische Sache wieder gewaltig gestärkt hat. Mögen nun die Jünglinge unserer Pfarrei, auf denen ja die Zukunft beruht, dem Banner die Treue halten und in jugendlicher Begeisterung auf allen Lebenswegen dem Heilande nachfolgen, der ja auf der Fahne so herrlich als Jüngling dargestellt ist!

Abgesehen von diesen großen Festen nahm die Entwicklung unserer Genossenschaft ihren ruhigen, fortschreitenden Gang. Bald kann unsere Diasporagemeinde das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern! Dem lieben Gott sei Dank für all den reichen Segen, den er uns immer spendet. Mögen uns auch die edlen Wohltäter nicht vergessen, denn es stehen uns noch große Aufgaben bevor, worüber wir dann im nächsten Jahre Näheres berichten werden.

6. Menziken.

(Pfarrer: Josef Zubler. — Wohnung: Menziken. — Telephon Nr. 212.)

Katholiken: Zirka 800.

Taufen 17; Ehen 7 (davon 3 gemischte); Kommunionen 2800; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 130—140; auswärtige Unterrichts-Stationen: Beinwil a. See und Unterkulm.

Im Eifer der apostolischen Arbeit möchte man zuweilen fast hochmütig werden und mit dem Pharisäer sprechen: „O Gott ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen". Liest man aber aufmerksam die Berichte anderer seeleneifriger Diasporapriester, so wird einem die hohe Einbildung gar bald auf Normal eingestellt und man ist froh noch das andere Wort zu kennen: „O Gott, sei mir armen Sünder gnädig". Wir rechnen es zur größten Ehre an, in der Feuerlinie kämpfen zu dürfen. All das Unbequeme nehmen wir gerne in Kauf, für die größere Glaubensfreude und Glaubenssicherheit, die man sich da schaffen kann. Das letzte Jahr war wieder so recht vom Missionsgeist durchweht und darum war uns auch oft das Los der Apostel beschieden, was uns erst recht mit Freude erfüllte. O wenn unsere Widersacher die Freude kennten, um Christi willen Schmach zu leiden, sie würden sich mit stiller und gemeiner Wühlarbeit zufrieden geben. Die Arbeit nach außen begann wieder mit der öffentlichen Generalversammlung der Vereine, an der ausführlicher Jahresbericht erstattet und gute Unter-

haltung geboten wurde. Sodann wurde ein allgemein zugänglicher Krankenpflegekurs von der ehrw. tapfern und tüchtigen Schwester Angeline Hodel von Baldegg mit ca. 150 Teilnehmerinnen aus allen Richtungen und Konfessionen durchgeführt. Ein Lichtbildervortrag über die afrikanischen Missionen zeigte unsern Leuten die Kulturkraft und Kulturpflicht unseres kathol. Glaubens. Einen vollen Sieg über die bornierte öffentliche Meinung errang die großartig durchgeführte Missionserneuerung und Fahnenweihe unseres kathol. Jünglingsvereins. Der „Xaveri Fröhli-Abend" ließ selbst die grünsten Jungburschen auflachen und Gewissenserforschung anstellen über unsere Zeitkrankheiten. Schließlich setzte die Weihnachtsfeier dem Werke wieder die Krone auf. Dabei spielte der Marien-Verein vor gar bunter Gesellschaft „Das Hirtenmädchen von Lourdes" mit größter Anerkennung.

Liebe Missionsfreunde! habt Dank für Eure Hilfe. Je mehr aber unsere Leute zu apostolischer Arbeit erwachen, um so mehr steigern sich dafür auch die materiellen Bedürfnisse. Helft weiter! Vergeßt mit der Gabe das Gebet für uns nicht, es ist die einzige Kraft, die nie versagt.

7. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: J. Schmid; Vikar: Joh. Koblischke. — Wohnung: Kirchgasse.)

Katholiken: 1200.

Taufen 24; Ehen 16 (davon 4 gemischte); Kommunionen 6400; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 260; auswärtige Unterrichts-Stationen: Magden und Olsberg.

Das Jahr 1921 brachte etwas Leben in die Vikariatswohnung. Im August folgte H. H. Binder dem Rufe der Katholiken von Kaiseraugst und ist jetzt dort wohlbestellter Pfarrherr. Sein Nachfolger, H. H. P. Choynazki, bezog zur Vollendung seiner Studien im Dezember einen ruhigeren Posten und räumte seinen Platz dem H. H. Joh. Koblischke aus Oesterreich ein. — Vom 9.—23. Oktober hielten die H. H. P. Pius Suter, Guardian in Luzern und P. Matthäus Halter, Guardian in Rapperswil, eine Volksmission, getrennt für die Männer- und Frauenwelt. Der Besuch war, den Verhältnissen entsprechend, gut und die eifrige Arbeit der Missionäre trug reiche Früchte.

8. Wallbach.

(Pfarrvikar: J. Heneka.)

Katholiken: 430.

Taufen 9; Ehen 3 (davon 1 gemischte); Kommunionen 3450; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 70.

Der Inländischen Mission unser herzliches Vergelts Gott für die große Hilfe. Wir verschreiben uns auch weiterhin dem Wohlwollen der Wohltäter und der tatkäftigen Leitung der Inl. Mission und bitten, das abgelegene Wallbach nicht aus dem Auge zu lassen. Möge es auch an uns wahr werden: Also werden die Letzten die Ersten sein! Wehren wollen wir uns schon, um nicht zurückzubleiben und ganz verloren zu gehen! Aber Hilfe brauchen wir. Wir wenden uns vor allem an die guten Wohltäter in unserer Nähe und an die hochwürdigen H. H. Amtsbrüder im Kanton, mit liebem, mitleidigem Auge auf Wallbach hinunterzuschauen, wenn sie an Mumpf vorbeifahren und den Kirchturm von Wallbach vergeblich suchen! — Wenn an der Landes Mark ein würdiges Gotteshaus sich erhebt, wird es zum Wahrzeichen, daß Gott und die Seinen nirgends vergessen sind! — Unser neu erstandene Mütterverein und unser Pfarrblatt, das so großen Segen stiftet, werden von Haus zu Haus dafür sorgen, daß die Glaubensflamme aufleuchtet und wir uns der Mithilfe guter Menschen würdig machen! Möge uns doch bald ein würdiges und geräumiges Gotteshaus erstehen!

F. Kanton Thurgau.

Amriswil.

(Pfarrer: Josef Huber.)

Katholiken: 1600.

Taufen 35; Ehen 16 (davon 2 gemischte); Kommunionen 7500; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 245.

Mit innigem Dank gegen Gott dürfen wir auf das verflossene Jahr zurückschauen. Das religiöse Leben war wiederum ein erfreuliches; der Empfang der hl. Sakramente, ebenso der Besuch des Gottesdienstes war ein sehr guter. — Das Vereinswesen pulsierte kräftig. Jeder Verein hielt seine üblichen Versammlungen und Vereinsvorträge. Auswärtige, tüchtige Referenten wurden mehrmals beigezogen. — Im Dezember waren es 10 Jahre seit der Gründung der Missionsstation. Wie überaus viel Gutes kam dadurch in die Gemeinde! Inländische Mission habe Dank dafür! Wohltäter helft uns weiter! Wir haben nur eine bescheidene Notkirche. Der Inl. Mission und allen Wohltätern besten Dank! Vergeßt uns nicht und legt Beiträge ein auf Postcheck-Konto kathol. Kirchenbau Amriswil VIIIc 546 Frauenfeld.

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Canonicus P. Fleury.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 45; Ehen 22 (6 gemischte); Kommunionen 11,200; Beerdigungen 28; Unterrichtskinder 206; Gottesdienst-Stationen: Villars, Diablerets; Unterrichts-Stationen: Roche, Ollon, St. Triphon, Villars.

Die Ausdehnung unserer Pfarrei genügt allein schon, um über unsern Zustand Aufschluß zu geben.

Unsere Pfarrkinder zeigen in der Erfüllung ihrer Pflichten viel guten Willen.

Wir hatten im verflossenen Jahre nur zwei Katholiken, die eine rein zivile Heirat eingingen.

Msgr. Bieler hat gelegentlich eines privaten Besuches sieben Personen das hl. Sakrament der Firmung gespendet.

Es wurde ein Jungfrauenverein gegründet, während die andern schon bestehenden Vereine sich kräftig entwickeln.

Am 20. November hielten wir einen feierlichen Dankgottesdienst ab für die Wohltäter der Inländischen Mission. Bei diesem Anlasse schickte uns die Abtei St. Moritz drei Priester. Zur Erhöhung der Feier kam eine prächtige musikalische Messe zur Aufführung. Ueber 300 Personen haben die hl. Kommunion für das Werk der Inländischen Mission aufgeopfert.

Sehnsüchtig erwarten wir den Tag, an dem es uns vergönnt sein wird, in Roche eine Kapelle zu bauen. Die göttliche Vorsehung möge uns dazu die Wege ebnen!

2. Bex.

(Pfarrer: J. E. Tanimi.)

Katholiken: 917.

Taufen 24 (drei Erwachsene); Ehen 4 (2 gemischte); Kommunionen 6000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 125.

Wir leben hier in einer recht schwierigen Zeit; doch war das verflossene Jahr nicht ohne Freude und Erfolg.

Die Damenkongregation, die im Dezember 1920 gegründet wurde, zählt jetzt schon mehr als 60 Mitglieder. Sie veranstaltete

eine Tombola zugunsten der Werke in der Pfarrei! Ihre Hoffnungen wurden nicht getäuscht.

Vergangenen Juli gingen 55 Kinder, wohlvorbereitet durch dreitägige Exerzitien, zur ersten heiligen Kommunion, begleitet von 45 Zweitkommunikanten.

Wir haben versucht, einen kleinen Studienzirkel ins Leben zu rufen. Sechs Vorträge, wovon drei für die ganze Gemeinde, wurden bereits gehalten. Mögen die Mitglieder ihre Aufgabe recht erfassen! Sie könnten so auch für andere Vereine eine wertvolle Stütze werden, so vor allem für den Kirchenchor.

Unsere Finanzen geben uns viel zu schaffen. Infolge des Krieges schrumpfen unsere Einnahmen immer mehr zusammen. Wir empfehlen uns deshalb sehr dem Wohlwollen der Inländischen Mission und edlen, hochherzigen Seelen.

3. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Canonicus P. Chervaz.)

Katholiken: Ungefähr 370.

Taufen 7; Ehen 1 (gemischt); Kommunionen 4125; Unterrichtskinder 62.

Mit Freuden stellen wir fest, daß die Zahl der Katholiken, die ihre Pflichten erfüllen, im letzten Jahre sichtlich zugenommen hat.

Diesen tröstlichen Umschwung schreiben wir den Segnungen des Erlöserherzens zu, dem unsere Pfarrkirche geweiht wurde. Viele Sühnekommunionen (über 4000 im letzten Jahre) wurden von den Pfarrkindern und unseren lieben Kindern der katholischen Schulen aufgeopfert.

Wir haben das Glück, katholische Schulen zu besitzen, die unter der Leitung von Ordensschwestern stehen.

Wenn wir uns freuen über das religiöse Wiedererwachen in unserer Pfarrei, so dürfen wir nicht vergessen, daß dabei unserem hochwürdigsten Bischofe, dem Abte von St. Moritz, Msgr. Mariétan, ganz besonderer Dank gebührt für sein Wohlwollen. Obwohl die hl. Firmung dieses Jahr nicht gespendet wurde, erschien der Gnädige Herr doch öfters in unserer Mitte, um uns zu stärken mit seinen Worten voll apostolischer Kraft und väterlicher Güte.

Doch die geistliche Freude vermag die materiellen Sorgen nicht ganz zu verscheuchen. Das Anwachsen der Kinderzahl in unseren katholischen Schulen führt naturgemäß auch eine Vermehrung der Auslagen herbei; dazu kommt noch die Tilgung der Schuld, die auf unserer Kirche lastet.

Wir sprechen hier der Inländischen Mission unseren tiefgefühlten Dank aus für das Wohlwollen, das sie uns in den letzten Jahren immer entgegengebracht hat.

V. Bistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne-Valentin (Liebfrauenpfarrei).

(Pfarrer: J. Mauvais; zwei französische Vikare; ein deutscher Vikar und H. Tagliaferri, vom Werke „Bonomelli", der die Stelle eines italienischen Vikars versieht. — Pfarrhaus: Valentin 3.)

Katholiken: 11,000.

Taufen 161; Ehen 82 (41 gemischte); Kommunionen 51,590; Beerdigungen 78; Unterrichtskinder 950.

Die Liebfrauenpfarrei spricht der Inländischen Mission, die den jährlichen Zuschuß an unsere Schulen verdoppelt hat, ihren tiefgefühlten Dank aus. Heute weniger denn je dürfen wir dieses so wichtige Werk mit seinen 800 Kindern in der Volksschule und 100 Kindern in der Kleinkinderschule fallen lassen. Diese Zahlen lassen durchblicken, daß unsere Schulen für uns keine kleine Last sind, da ihr Budget jährlich auf mehr als 40,000 Fr. steigt, und noch andere, schwere Schulden auf unserer Pfarrei lasten. Deshalb hoffen wir gerne, daß unser Hilferuf bei den verschiedenen Wohltätern ein geneigtes Ohr finden werde. Umso mehr wissen wir die Unterstützung der Inländischen Mission zu schätzen! Noch einmal ein herzliches „Vergelts Gott".

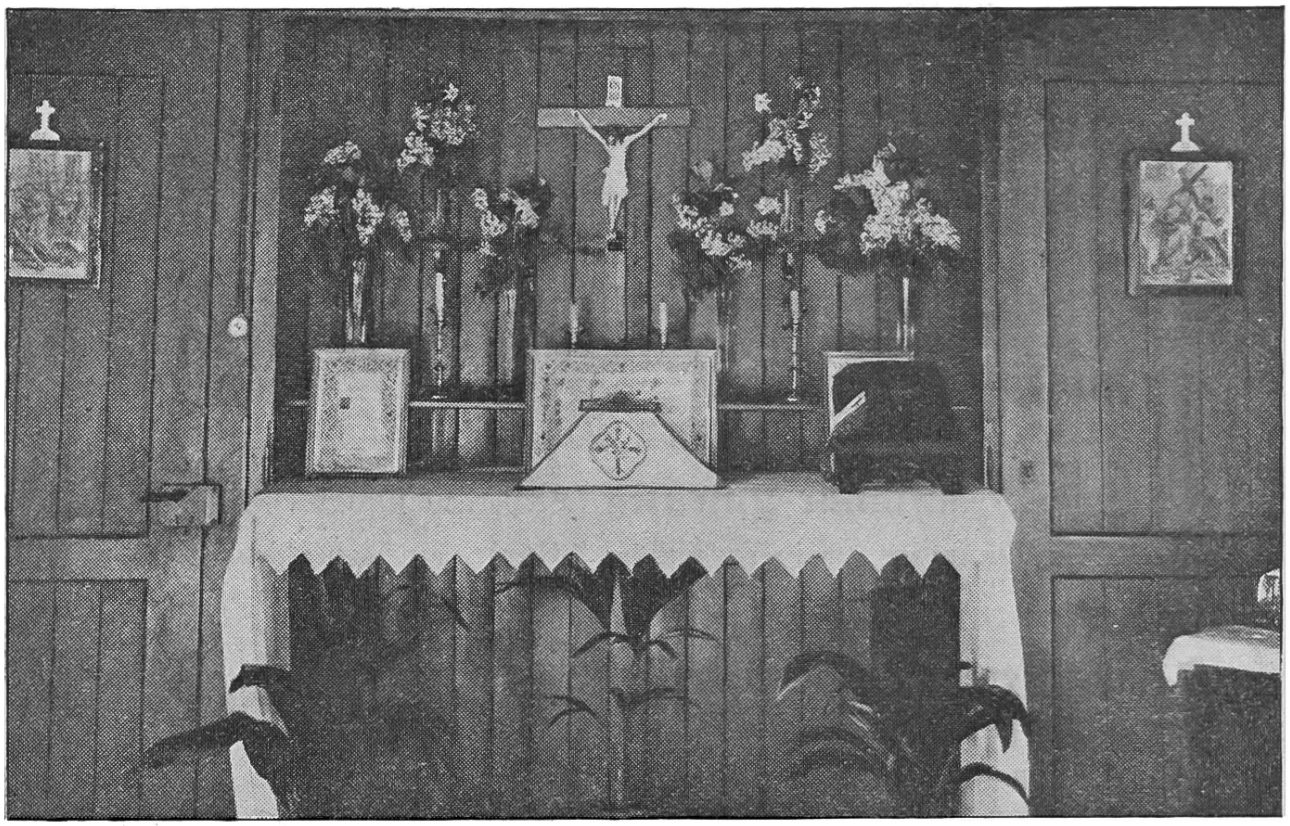
2. Lausanne-Saint Rédempteur.

(Pfarrer: H. Barras; Vikar: J. Arni. — Pfarrhaus: Avenue de Rumine 44.)

Katholiken: Gegen 3000.

Taufen 41; Ehen 14 (gemischte 4); Kommunionen 18,000; Beerdigungen 25; Unterrichtskinder 300; Gottesdienststation: Le Vieux-Moulin à la Paudèze (Pully-Lutry); Unterrichtsstationen: La Paudèze, la Croix-sur-Lutry, Villette, Chailly.

Das Jahr 1921 war für unsere Pfarrei ein Normaljahr. Die Schwierigkeiten der Seelsorge in unserer Pfarrei haben ihren



Inneres der Kapelle von Paudèze bei Pully-Lutry.

Grund in dem Umstande, daß die Pfarrei sehr ausgedehnt ist und somit die Gläubigen ganz zerstreut sind. Wir haben immer die gleichen, alten Sorgen: zunächst unsere zukünftige Kirche, auf die wir nicht verzichten, trotz vieler Schwierigkeiten; dann das religiöse Leben von Lavaux. Es gereicht uns zum großen Troste, hier einen wahren Fortschritt feststellen zu können, da bei jeder heiligen Messe die kleine Kapelle von Vieux-Moulin angefüllt ist. Unser hochwürdigste Bischof hat in eigener Person von diesem erfreulichen Resultat Kenntnis genommen, als er am 1. Dezember 1921, am Jahrestage der Errichtung unserer Kapelle in La Paudèze das heilige Meßopfer darbrachte. Endlich bereitet uns noch die Kleinkinderschule von Vieux-Moulin, deren Last ganz dem Pfarrer obliegt, etliche Sorgen.

Aber wir hoffen auf die göttliche Vorsehung und die Wohltäter der Inländischen Mission, denen wir unseren tiefgefühlten Dank aussprechen.

3. Vevey.

Leider ist uns kein Bericht eingeschickt worden.

4. Moudon.

(Pfarrer: E. Butlinger. — Pfarrhaus: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: 570, in 35 Gemeinden zerstreut.

Taufen 19; Ehen 3 (gemischte); Kommunionen 1400; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 40.

Die große Wunde, die an unserem Pfarreileben zehrt, ist die gemischte Ehe mit ihren schlimmen Folgen. „Gebt uns brave, katholische Jünglinge, und wir werden eine katholische Ehe eingehen!" — so lautet gewöhnlich die Antwort auf die Mahnung gegen die gemischten Ehen.

Leider sind einige Kriegsteilnehmer noch einen Schritt weiter gegangen! Sie gingen nur eine Zivilehe ein, um sich nach Belieben wieder trennen zu können. Muß man sich da wundern, daß die Ehescheidungen auch überall zunehmen?!

Ein freudiges Ereignis war die Mitternachtsmesse an Weihnachten, die seit langer Zeit zum ersten Male wieder gefeiert wurde. Die Kirche, sonst fast zu groß wegen religiöser Lauheit gewisser Familien, konnte in jener Nacht die Gläubigen nicht alle fassen.

Die wirtschaftliche Krisis hatte die Abreise einiger Pfarrkinder zur Folge. Wir sagen der Inländischen Mission ein herzliches „Vergelts Gott" und empfehlen uns auch fernerhin ihrem Wohlwollen und anderen edlen Wohltätern von nah und fern.

5. Station Lucens.

(Von Moudon aus besorgt.)

Katholiken: 115.

Unterrichtskinder 10.

Endlich haben wir eine schöne Kapelle dank der Freigebigkeit des Hrn. Alfons Haefliger, jetzigen Besitzers des Schlosses von Lucens! Hr. Haefliger hat nämlich die alte Schloßkapelle für den katholischen Gottesdienst wieder einrichten lassen! Sie hatte vor der Reformation als Privatkapelle den Bischöfen von Lausanne gedient, die damals Besitzer des Schlosses waren. Die Gläubigen waren froh, die alte „windige" Kapelle verlassen zu dürfen; die Zahl der Teilnehmer am Gottesdienste in der neuen Kapelle hat sich denn auch bedeutend vermehrt.

Die wirtschaftliche Not macht sich auch in Lucens bemerkbar. Wir empfehlen uns vor allem der Inländischen Mission, ohne deren Hilfe die Station Lucens nicht besorgt werden könnte.

6. Rolle.

(Pfarrer: L. Bouellat.)

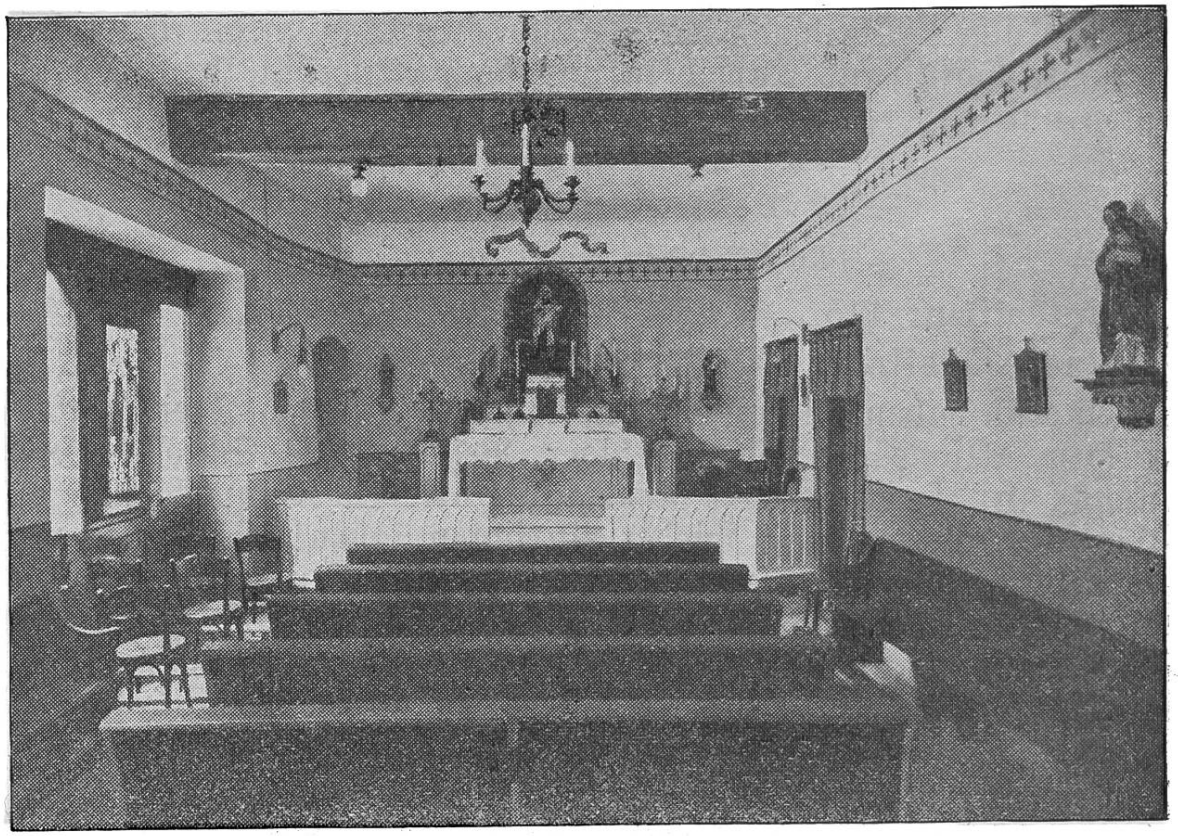
Katholiken: 800.

Taufen 11; Ehen 3; Kommunionen 8000; Beerdigungen 5; Gottesdienststation: Aubonne; Unterrichtsstationen: Aubonne und Gilly.

Das Jahr 1921 brachte viele Früchte und reichen Trost. Heben wir vor allem die kanonische Errichtung einer Drittordens-Bruderschaft des heiligen Franziskus hervor! Dieses fromme Werk, das schon 29 Mitglieder zählt, scheint die Fülle göttlicher Gnaden auf unsere Pfarrei herabzuziehen.

Sodann melden wir die Weihe einer neuen Kapelle in Aubonne am 20. November und die Einsegnung der Statue „U. L. Frau von Aubonne". Unter diesem Titel verehrten hier unsere Väter die Mutter Gottes vor 400 Jahren.

Ein neuer Verein, ein katholischer Zirkel für Männer und Jünglinge, ist ins Leben getreten. Diese Truppe, die schon 30 Mitglieder zählt, und vom besten Willen beseelt ist, kann viel zur Hebung des religiösen Lebens beitragen.



Inneres der Kapelle Unserer Lieben Frau von Aubonne.

Auch ein Grundstock zu einem Orgelfonds konnte gelegt werden, dank zweier Vorstellungen des Cäcilienvereins und der Schüler! Allerdings sind die 450 Franken wenig, aber es ist immerhin ein Anfang, ein Grundstock! Der Herr möge alle jene segnen, die uns tatkräftig zu Hilfe kommen.

Die Pfarrei hielt im Dezember einen feierlichen Dankgottesdienst ab für die Wohltäter der Inländischen Mission. Sie wird es auch fernerhin tun, um ihre Dankbarkeit zu zeigen gegenüber einem Liebeswerke, ohne das sie nicht bestehen könnte.

7. Villeneuve.

(Pfarrer: A. Paillotin.)

Katholiken: 750.

Taufen 11; Ehen 8; Kommunionen ungefähr 3600; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 78.

Bis August 1921 wurde die Station Villeneuve von einem italienischen Missionär des Werkes „Bonomelli" besorgt.

Jetzt versieht die Diözese Lausanne-Genf diesen Posten. Das Werk Bonomelli hat jede Unterstützung eingestellt und ein hervorragender Wohltäter der Pfarrei und unserer katholischen Schule mit ihren 50 Kindern ist gestorben. Die Schulden und Auslagen nehmen zu. Die Verzinsungs- und Amortisationsquote der Hypothekarschuld, die auf der Kirche lastet, ist auf 1500 Fr. gestiegen.

Mit innigem Dank nehmen wir jedes Trimester den Beitrag der Inländischen Mission entgegen. Freilich, wenn man imstande wäre, noch mehr zu tun! Auf Einnahmen können wir hier nicht zählen, da die Bevölkerung äußerst arm ist. Es kehren keine Fremde mehr bei uns zum Sommeraufenthalt ein. Andererseits ist die Pfarrei im Wachsen begriffen. Die wenig seßhaften Italiener haben in letzter Zeit immer mehr einer katholischen Bevölkerung aus der deutschen und französischen Schweiz Platz gemacht.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß es der Inländischen Mission möglich sein wird, ihren Beitrag etwas zu erhöhen und sprechen ihr schon zum voraus unseren besten Dank aus.

8. Yverdon.

(Pfarrer: B. Gottofrey; Vikar: G. Salmon. — Pfarrhaus: Rue de la Maison rouge.)

Katholiken: 1240 in Yverdon, gegen 900 in den umliegenden Ortschaften.

Taufen 32; Ehen 18 (gem. 10); Kommunionen gegen 9000; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder: in Yverdon 187, in St. Croix 22, in Baulmes 25, in Grandson 11 und 4 in Concise; Gottesdienst-Stationen: St. Croix jeden Sonntag und Baulmes alle vierzehn Tage.

Eine Anzahl Personen, selbst Familien, die uns während der Kriegszeit verlassen hatten, sind zurückgekehrt; andere sind abgereist, hauptsächlich wegen der wirtschaftlichen Krisis.

Die Zahl der Kommunionen hat erfreulich zugenommen. Diese tröstliche Tatsache ist dem Umstande zuzuschreiben, daß einige zurückgebliebene Kinder nun endlich zum Tische des Herrn treten durften, und daß am ersten Freitag des Monats fast alle Kinder die heilige Kommunion empfangen.

Dank dem Eifer und dem Verständnisse unserer Lehrschwestern sind unsere Schulen in blühendem Zustande; sie könnten aber noch reichlichere Früchte zeitigen, wenn der Besuch der Kleinkinderschule kostenlos wäre.

Wegen Geldmangel wartet unsere Kirche immer noch auf die Ausbesserungen, die man ihr seit 15 Jahren versprochen hat.

Wir sagen der Inländischen Mission ein herzliches „Vergelts Gott" und empfehlen uns auch fernerhin ihrem Wohlwollen.

9. Orbe.

(Pfarrer: C. Monney.)

Katholiken: 750, wovon 400 in Orbe, die übrigen zerstreut in 27 Gemeinden.

Taufen 25; Ehen 9 (gemischte 6); Beerdigungen 10; Kommunionen 2400; Unterrichtskinder 140; Unterrichts-Stationen: Chavornay, La Sarraz, Croy, Les Clées; Vereine: Gemischter Chor, Wohltätigkeitsverein, Jünglings- und Jungfrauenverein.

In religiöser Hinsicht macht die Pfarrei schöne Fortschritte. Der Besuch des Gottesdienstes ist regelmäßig gut. Doch hat die Zahl der Kommunionen im allgemeinen nicht zugenommen. Gegen Ende des Jahres stieg sie etwas, besonders bei der Mitternachtsmesse an Weihnachten.

In finanzieller Hinsicht leidet die Pfarrei stark. Sie ist eine Neugründung und anderseits fließen die Einnahmen spärlich bei unserer guten Arbeiterbevölkerung. Der Ankauf eines Grundstückes in der Nähe der Kapelle hat unsere Schulden noch vermehrt. Doch half uns ein glücklich verlaufener Wohltätigkeitsbazar diese neuen Auslagen etwas decken.

Für den Geist der Kinder wäre es von großem Vorteil, wenn wir eine eigene Schule hätten.

Für den Augenblick können wir nicht daran denken, es sei denn, daß uns die göttliche Vorsehung einen edlen Wohltäter sende.

Wir verdanken der Inländischen Mission viel und sagen ihr ein herzliches „Vergelts Gott". Wir zählen auch in Zukunft auf ihre Unterstützung.

10. Payerne.

(Pfarrer: V. Tâche. — Pfarrhaus: Rue Reine Berthe.)

Katholiken: 1200.

Taufen 25; Ehen 7; Kommunionen 23,000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 160.

Das religiöse Leben verlief normal. Die Kommunionen nehmen erfreulich zu, besonders an den ersten Freitagen. Der christliche Mütterverein gewinnt auf manche Familien wohltätigen Einfluß.

Trotz der schwierigen Zeitlage zeigte sich die Freigebigkeit der Pfarrkinder in schönstem Lichte. Die Kirchenopfer an den Sonntagen sind ein Beweis dafür.

Erwähnen möchte ich noch eine gemischte Ehe, die zuerst alle kirchlich verlangten Bedingungen schön unterzeichnet hatte, sich aber dann im Tempel trauen und ihr Kind dort taufen ließ. In Anbetracht des grenzenlosen Leichtsinnes und des verderblichen Einflusses ihrer Umgebung sind die Folgen der gemischten Ehen ein Krebsübel für das allgemeine Wohl. Dies zwingt uns gegen solche bedauernswerte Ehen energisch Front zu machen.

Der Inländischen Mission, die immer so gut für uns sorgt, sagen wir ein herzliches „Vergelts Gott".

11. Fonnex.

(Pfarr-Rektor: J. Torreilles.)

Katholiken: 500.

Taufen 7; Ehen 5 (gemischte 1); Beerdigungen 11.

Das religiöse Leben entfaltet sich immer besser in unserer Pfarrei.

Wenn die Zahl der Särge größer ist als die der Wiegen, so muß man diese Tatsache dem Umstande zuschreiben, daß zwei fremde Personen im letzten Sommer fast plötzlich verschieden sind und drei Personen in einer Familie an Pilzvergiftung starben.

Die Jugendvereine blühen und versprechen schöne Früchte.

12. Château d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet.)

Katholiken: 400.

Taufen 1; Ehen 3 (gemischte 2); Kommunionen 2100; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 60; Gottesdienst-Station: Gstaad; Unterrichts-Station: Gessenay (Saanen).

Die letzte Volkszählung hat gezeigt, daß die Katholiken in unserer Pfarrei nicht im Abnehmen begriffen sind. Unsere Pfarrei, die zwar klein an Zahl der Gläubigen, aber groß an Ausdehnung ist, geht ihren gewohnten Weg.

Am 24. April hatten wir die Ehre, unseren hochwürdigsten Bischof, Msgr. Besson, in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Er spendete 37 Kindern das hl. Sakrament der Firmung.

Dank der Inländischen Mission konnte sich unsere Schule, deren Geldlage nicht rosig ist, über Wasser halten. Wir empfehlen sie von neuem dem Wohlwollen der Inländischen Mission und ihren Wohltätern.

13. Morges.

(Pfarrer: Ed. Pictet.)

Katholiken: Ungefähr 2000.

Taufen 24; Ehen 8 (gemischte 3); Beerdigungen 15; Kommunionen 3763 (nicht inbegriffen Saint-Prex und das Institut „La Longeraie"); Unterrichtskinder 80 (nicht inbegriffen Saint-Prex); Unterrichts-Station: Saint-Prex.

Nichts Hervorstechendes im verflossenen Jahre! Ein herzliches „Vergelts Gott" unserer großen Wohltäterin, der Inländischen Mission.

14. Renens-Gare.

(Pfarrer: Dr. Francesco Brero. — Pfarrhaus: Avenir 19.)

Katholiken: 650, wovon 430 in Renens und 200 zerstreut in 28 Gemeinden.

Taufen 18; Ehen 8 (gemischte 2); Beerdigungen 5; Kommunionen 5400; Unterrichtskinder 125.

Unsere Pfarrei hat eben ihr siebentes Lebensjahr beendet. Es läßt sich ein schöner Fortschritt feststellen. Der Besuch des Gottesdienstes ist immer besser und die Zahl der Kommunionen hat sich seit letztem Jahre verdoppelt. Der „Bazar" vom letzten Oktober zu Gunsten der Pfarreikasse und des Waisenhauses hatte

einen guten Erfolg. Die Pfarrei konnte damit ein Grundstück ankaufen für den Bau des geplanten Vereinssaales; denn ein solcher Saal ist durchaus notwendig in einer Arbeiterpfarrei vor den Toren der Stadt Lausanne, wo die Arbeiter gut organisiert sind und Vergnügen und Belustigungen die Leute locken. Ohne diesen Saal können sich unsere Vereine nicht entwickeln.

Wie ein Kind, im Bewußtsein der schon erhaltenen Wohltaten, nicht aufhört seinen Vater zu bitten, so wenden auch wir uns wieder vertrauensvoll an die Inländische Mission.

Es fehlen uns noch immer 10,000 Franken, um diesen Bau in Angriff nehmen zu können. Wir danken schon zum voraus allen Personen, die durch ihre milden Gaben der Inländischen Mission es ermöglichen werden, uns zu helfen. Sie könnten rechnen auf das Gebet unserer dankbaren Pfarrei und auf die geistige „Dividende", die ihnen aus diesem Werk erwachsen wird.

15. Nyon.

(Pfarrer: B. Martin; Vikar: F. Simond. — Pfarrhaus: Rue de la Colombiere 16.)

Katholiken: 2000, wovon 1100 in Nyon.

Taufen 35; Ehen 9 (gemischte 4); Beerdigungen 18; Kommunionen 9000; Unterrichtskinder 180; Gottesdienst-Stationen: Begnins und St. Cergue; Unterrichts-Stationen: Signy und Gland.

Zwei wichtige Ereignisse gaben dem Jahre 1921 sein Gepräge.

Vor allem muß ich die Innenrenovation der Pfarrkirche erwähnen, die uns zwar viel Geld kostete, aber glücklich zu Ende geführt ist. Die Freigebigkeit der Gläubigen hat sich hier ein schönes Denkmal gesetzt. Die Dekoration, von Künstlerhand ausgeführt, ist gediegen und von guter Wirkung.

Das andere Ereignis von Bedeutung war die Volksmission vom 16. Oktober bis zum 2. November. Ein gelehrter und seeleneifriger Priester wußte eine dankbare, aufmerksame Zuhörerschaft um sich zu sammeln. Das Resultat war denn auch recht gut; doch müßte noch mehr als e i n e Mission abgehalten werden, um das religiöse Leben nach allen Seiten hin zu wecken und zu fördern.

Unsere Vereine entwickeln sich gut. Doch wann wird ein entsprechendes Lokal sie beherbergen können? Das ist die große Frage, die uns beschäftigt.

Der Inländischen Mission ein herzliches „Vergelts Gott" für ihre jährlichen Beiträge!

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: H. Marion; französischer Vikar fehlt; L. Hayoz, deutscher Vikar. F. Verzellesi, italienischer Missionär. — Pfarrhaus: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 4000.

Taufen 72; Ehen 26 (16 gemischt); Kommunionen 34,500; Beerdigungen 31; Unterrichtskinder 300; Gottesdienststationen: St. Blaise; Unterrichtsstationen: St. Blaise und Vauseyon.

Das Leben der katholischen Bevölkerung von Neuenburg war im Jahre 1921 ziemlich bewegt. Das Kommen und Gehen machte sich stärker als gewöhnlich bemerkbar; es war dies vor allem eine Folge von Veränderungen in der Beamtenwelt. Viele Post- und Eisenbahnangestellte ließen sich pensionieren. Da heißt es doppelt aufpassen, um die Kinder der neu angekommenen Familien für unsere Schulen und den Katechismusunterricht zu gewinnen und eine Verbindung herzustellen zwischen den Eltern und der Pfarrei.

Die gemischten Ehen, die das religiöse Leben so sehr beeinträchtigen, wenn sie es nicht vollends ersticken, waren leider sehr zahlreich.

Unsere Vereine und unsere Einnahmen litten stark unter dem Mangel an Arbeit. Doch muß man den guten Willen der Pfarrkinder lobend anerkennen; ihre Liebe ist nicht erlahmt, trotz der harten Zeiten.

Eine große Freude wartete unser gegen Jahresschluß. Am 8. Dezember konnten wir ein Unterkunftsheim einsegnen und so mit Hilfe der göttlichen Vorsehung ein Asyl eröffnen, dessen Mangel schon lange peinlich empfunden wurde.

2. Fleurier.

(Pfarrer: Pascal Müriset. — Pfarrhaus: Pont 4.)

Katholiken: 1852.

Taufen 56; Ehen 22 (11 gemischte); Kommunionen 6350; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder ungefähr 300; Gottesdienststationen: Travers, Noiraigue, Verrières; Unterrichtsstationen: Couvet, Travers, Noiraigue, Verrières, St. Sulpice, Buttes, Môtiers.

Ein armes und trauriges Jahr infolge von Arbeitsmangel! Einige Arbeiter, vor allem Italiener, sind in ihre Heimat gezogen und warten dort auf bessere Zeiten.

Die Trennung der Pfarrei wird immer mehr eine Notwendig-

keit, da einzelne Teile der Pfarrei bis 30 Km. auseinanderliegen und so den Unterricht sehr erschweren.

Eine neue Unterrichtsstation wurde dieses Jahr in Môtiers eröffnet.

3. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier, Dekan und zwei Vikare. — Pfarrhaus: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 6078.

Taufen 117; Ehen 42 (14 gemischte); Beerdigungen 49; Unterrichtskinder 650; Unterrichtsstationen: Les Ponts, La Rasse.

Unsere Vereine sind: Freie Vereinigung, Volksverein, gemischter Chor, Männerchor, Nähverein, Töchterpatronat (zwei Sektionen), deutscher Jungfrauenverein, katholischer Mädchenschutzverein, Fürsorgeverein für Gefallene, Katholischer Zirkel, christlich-sozialer Verein, Arbeitgeberverein, Konsumverein Konkordia (zwei Verkaufsladen), Verein der Handels- und Bureauangestellten, Kranken- und Unfallsversicherungskasse, Kinderkrankenkasse, Jünglingsverein, Knabenpatronat, Sparverein, Hilfsverein, Kleinkinderschule, Pfarrbibliothek.

4. Les Brenets (Filiale von Le Locle).

(Pfarrer: H. Chauffard. — Pfarrhaus: in Le Locle, Chapelle 3.)

Katholiken: 267.

Unterrichtskinder 28.

Die Katholiken von les Brenets sind stolz auf ihre Kapelle, die während des Sommers schon zu klein wird. Der Saal „Cäcilia" wurde eröffnet unter Mitwirkung des gemischten Chores und des Pfarreiorchesters von Le Locle. Der Gottesdienst ist für alle vierzehn Tage gesichert, dank der Liebenswürdigkeit des hochw. H. Dekan Cottier, der uns einen seiner Vikare schickt.

5. Cernier (Val-de-Ruz).

(Pfarrer: G. Borel.)

Katholiken: 550.

Taufen 9; Ehen 6 (4 gemischte); Kommunionen 3830; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 85; Unterrichtsstationen: Geneveys sur Coffrane, Valangin, Dombresson, Fontaines.

Die katholische Bevölkerung des Val-de-Ruz, fast alles Arbeiter, hat die wirtschaftliche Krisis stark empfunden. Trotzdem hat ihre Freigebigkeit gegen die Pfarrei nicht nachgelassen. Eine christ-

lich-soziale Krankenkasse wurde in unserer Pfarrei gegründet. Die katholisch-soziale Vereinigung hat eine soziale Woche abgehalten, der ein großer Erfolg beschieden war. Die Pfarrkinder bemühten sich, am Gottesdienst immer innigen Anteil zu nehmen.

Wir sind der Inländischen Mission zu großem Danke verpflichtet für die hochherzige Hilfe, die sie uns zukommen läßt.

6. Colombier.

(Pfarrer: P. Raboud. — Pfarrhaus: Rue du Château 11.)

Katholiken: 1224 (wovon 171 in Gorgier-St. Aubin und 332 in Peseux).

Taufen 23 (2 in Gorgier-St. Aubin und 6 in Peseux); Ehen 7 (3 gemischte), wovon 2 in Gorgier-St. Aubin und 2 in Peseux; Kommunionen 4030, wovon 1330 in Gorgier-St. Aubin und 375 in Peseux; Gottesdienststationen: Gorgier-St. Aubin und Peseux; Unterrichtsstationen: Gorgier-St. Aubin, Boudry, Peseux, Colombier; Beerdigungen 16, davon 3 in Gorgier-St. Aubin und 4 in Peseux.

Die zwei Filialen haben dieses Jahr ein recht erfreuliches, religiöses Leben aufzuweisen. Zwei Ereignisse haben vor allem dazu beigetragen:

Für Gorgier-St. Aubin war es die Ankunft des hochw. Herrn Mermet, der im September 1921 in der Nähe der Kapelle vorübergehend eine Wohnung bezogen hat. Von dieser Zeit an war jeden Sonntag und auch mehrmals in der Woche Gottesdienst in der Kapelle, und die Gläubigen ließen es sich nicht nehmen, recht zahlreich dem hl. Opfer beizuwohnen. Unter opferwilliger, verständiger Leitung bildete sich ein Kirchenchor, so daß bald an Stelle der stillen, heiligen Messe ein feierliches Amt gehalten werden konnte. Alle Gläubigen von Gorgier-St. Aubin haben nur den einen Wunsch, daß hochw. Herr Mermet noch lange in ihrer Mitte verweile.

Peseux war nicht weniger begünstigt. Hochw. Herr Chorherr Felley war nach Colombier gekommen, um für seine zerrüttete Gesundheit zu sorgen. Er hatte die Güte, an den Sonntagen den Gottesdienst in Peseux zu übernehmen. Seine kurzen, praktischen Predigten waren gut besucht und machten großen Eindruck.

Obwohl die wirtschaftliche Krisis eine Abnahme der katholischen Bevölkerung zur Folge hatte, so war doch der Gottesdienst immer gut besucht, und der gute Wille der Gläubigen zeigte sich wiederholt im schönsten Lichte.

C. Kanton Genf.

1. Genf-St. François de Sales.

(Pfarrer: Kanonikus L. Dorsier, Dekan; 3 Vikare. — Pfarrhaus: Prévost-Martin 49.)

Katholiken: Gegen 11,000.

Taufen 315; Ehen 68 (gemischte 12); Kommunionen 47,650; Beerdigungen 221; Unterrichtskinder 285 (d. h. jene, welche die erste hl. Kommunion noch nicht empfangen haben).

Wir sind der Inländischen Mission zu großem Danke verpflichtet und empfehlen uns auch fürderhin ihrem Wohlwollen. Nur so wird es uns möglich sein, nach und nach die große Kirchenschuld zu tilgen und den Bau eines Pfarrhauses in der Nähe der Kirche vorzubereiten.

2. Genf-Sainte Clothilde.

(Pfarrer: J. Schuh; Vikar: Louis Rivollet. — Pfarrhaus: Boulevard Saint Georges 14, Genève.)

Katholiken: Gegen 3000.

Taufen 53; Ehen 28 (gemischte 9); Kommunionen 4850; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder gegen 250.

Trotz der wirtschaftlichen Not, welche die Schließung wichtiger Fabriken zur Folge hatte, hat unsere Arbeiterbevölkerung den Mut nicht verloren. Unsere Katholiken haben für die verschiedenen Werke wahre Opfer gebracht; einige haben sich sogar vom Notwendigen entäußert, um ihr Scherflein beizutragen. Der liebe Gott ließ sich denn auch an Großmut nicht übertreffen: Ehen wurden geregelt, unerwartete Bekehrungen und Uebertritte fanden statt.

Seit ihrer Gründung am 11. Oktober 1911 verdankt unsere arme Pfarrei ihr Dasein zum großen Teile der Inländischen Mission. Die innerhalb dieses Dezenniums gezeitigten Früchte sind deshalb auch zum guten Teile ihr zu verdanken.

3. Genf-St. Bonifatius-Kapelle (Deutsche Kaplanei).

(Seelsorger: Jos. Wilh. Geser. — Wohnung: Rue Calvin 8, Genf.)

Katholiken: Rund 10,000 deutschsprechende Katholiken.

Taufen 4; Ehen 7 (gemischte 2); Kommunionen zirka 5250; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 35.

Von den 75,000 Katholiken von Genf erfüllt ein Drittel seine religiösen Pflichten. Rund 10,000 sind deutscher Sprache; wieviele

davon praktizieren wohl? Manche gehen in die französischen Gottesdienste der 8 katholischen Kirchen von Genf und Umgebung; viele assimilieren sich leider den Lauen und stehen abseits; andere fallen den zahlreichen Sekten oder dem vollständigen Unglauben anheim. Für die Getreuen unter den 10,000 besteht ein gemieteter Betsaal, der 120—140 Personen faßt, aber bis 200 und darüber aufnehmen muß. Solche, die keinen Platz finden, kehren traurig oder mißmutig heim und kehren wohl meistens nicht wieder. Sie hören keine katholische Predigt und keinen katholischen Gesang mehr in der trauten Muttersprache; sie schließen sich keinem katholischen Vereine an, und Abend und Nacht wirds im religiösen Leben. Und doch, wie viele könnten und müßten erhalten, wie viele gerettet werden! Eine eigene größere Kapelle, erweiterte Räume für unsere Vereine, ein Mittelpunkt für soziale und caritative Arbeit, ein Ausbau der deutschen Seelsorge sind dazu notwendig. Und eben jetzt bietet sich uns eine selten günstige Gelegenheit, unserem Ziele näher zu kommen. Doch sind wir allein zu schwach, trotz allem redlichen und opferwilligen Eifer. Helfet uns, liebe Glaubensbrüder aus der deutschen Schweiz, mit Eurem Gebet und mit Euren Almosen! (Postcheck I 2678, Kaplanei der deutschsprechenden Katholiken in Genf.) Ein aufrichtiges und herzliches „Vergelts Gott" allen lieben Wohltätern, dem ehrwürdigen Institut Menzingen, das unser Marienheim leitet, und vor allem der lieben Inländischen Mission! Verlaßt uns nicht!

4. La Plaine.

(Pfarrer: Paul Blanc.)

Katholiken: Gegen 300.

Taufen 7; Ehen keine; Kommunionen 700; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 39.

Die wirtschaftliche Krisis hat auch unsere Arbeiterbevölkerung von La Plaine nicht verschont. Der Umstand, daß viele abgereist sind, hat dem Vereinsleben stark geschadet; dennoch konnten wir Patronate eröffnen, die Gott segnen möge.

Die Geldfrage, die für uns immer ein schwieriger Punkt ist, zwingt uns, die Blicke nach der Inländischen Mission zu richten. Ihr sei an dieser Stelle unser innigster Dank ausgesprochen.

5. Grand-Lancy (Pfarrei: „Mutter der Gnaden").

(Pfarrer: J. Mantillieri.)

Katholiken: 850.

Taufen 17; Ehen 5; Kommunionen 14,000; Beerdigungen 13.

Der Zulauf fremder, nicht katholischer Elemente, wird immer größer infolge unserer Stellung vor den Toren Genfs.

Einen Grund bitterer Sorge bilden auch viele gemischte Familien, die sich bei uns niederlassen, und deren Kinder uns entfremdet sind.

Trotz der wirtschaftlichen Notlage ist es uns gelungen, in unserem Budget das Gleichgewicht ordentlich zu halten, dank weiser Beschränkung in den Ausgaben und mit Hilfe der Inländischen Mission und guter Pfarrkinder.

Leider konnte seit 1920 unsere Schuld nicht weiter abgetragen werden. Doch hoffen wir, daß es dieses Jahr in dieser Hinsicht besser sein wird. U. L. Frau von den Gnaden, habe Erbarmen mit uns und erwecke uns wohltätige Seelen.

6. Petit-Lancy.

(Pfarrer: Léon Hoiler.)

Katholiken: Ungefähr 400.

Taufen 18 (1 Uebertritt); Ehen 6 (gemischte 2); Kommunionen gegen 6000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 68.

Die Unterstützung der Inländischen Mission kam uns sehr gelegen! Sie hat uns erlaubt, die dringendsten Ausbesserungen am Aeußern der Kirche und des Pfarrhauses vorzunehmen. Doch es bleibt noch das Innere des Gotteshauses auszubessern und die Schuld zu tilgen, die schwer auf unserer Pfarrei lastet.

Ein herzliches „Vergelts Gott" der Inländischen Mission! Wir empfehlen uns auch fernerhin ihrem Wohlwollen.

7. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Villet.)

Katholiken: 750.

Taufen 12; Ehen 3; Kommunionen 4200; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 90; Unterrichtsstationen: Coinrin und Meyringare.

Eine gute Anzahl Pfarrkinder hält sich fern vom religiösen Leben und erscheint nur selten in der Kirche. Die üblichen Sammlungen spüren es! Deshalb gelang es uns nur mit großer Mühe, die Kosten zu decken, die der Unterhalt der Kirche und des weit entfernten Pfarrhauses erheischt. Ohne die Hilfe der Inländischen Mission wären wir verloren.

Aber trotz ihrer Armut hat die Pfarrei Meyrin eine Zu-

kunft; man baut beständig. Die Kongregationen und Vereine in unserer Pfarrei sind stark an Mitgliedern und entwickeln sich gut.

Mit dankerfülltem Herzen bitten wir Gott, er möge das Glaubens- und Liebeswerk der Inländischen Mission segnen! Sie hat uns ja schon so oft geholfen und die Zinsen bezahlt.

8. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Pfarrhaus: 16, Avenue Petit-Senn.)

Katholiken: 2000.

Taufen 20; Ehen 2 (gemischt 1); Beerdigungen 23; Unterrichtskinder 112.

Der Eifer hält an in der Pfarrei. Doch wohnt „Israel" noch immer unter dem „Zelte". Wie lange noch? — Wann werden die Bausteine für die Kirche beisammen sein? (Postcheck I 660).

Ein süßer Trost bleibt uns: die Gewißheit, daß die Inländische Mission an uns denkt.

9. Fatigny.

(Pfarrer: Emile Bocquet.)

Katholiken: Ungefähr 500.

Taufen 5; Ehe 1 (gemischt); Kommunionen 1200; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 40.

Wegen Priestermangel blieb die Pfarrei ein Jahr lang verwaist! Die Folgen blieben nicht aus. Im religiösen Leben hat fast allgemein Lauheit eingerissen. Als sprechender Beweis diene die Tatsache, daß nur ein Zehntel der katholischen Bevölkerung regelmäßig ihre Pflichten erfüllt.

Möge die Inländische Mission, die immer so hochherzig ist gegen arme, verschuldete Pfarreien, uns auch fernerhin helfen! Dadurch, daß sie einen Teil der materiellen Sorgen übernimmt, die schwer auf uns lasten, wird sie auch reichlich beitragen zum religiösen Wiedererwachen in unserer Pfarrei.

Jeden Sonntag beten die Gläubigen für die Wohltäter der Pfarrei. Ein großer Teil der Gebete kommen also der Inländischen Mission zugute. Könnten wir anders unsere Dankesschuld abtragen? —